



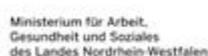
Bildungszentrum
des Handels e.V.

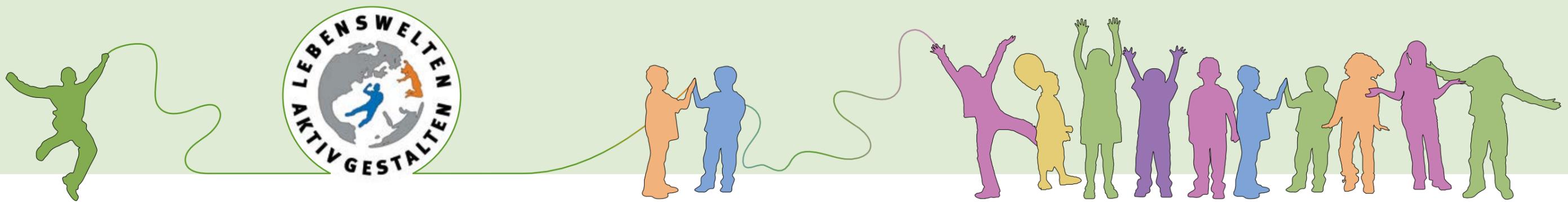
Lebenswelten aktiv gestalten

Abschlussbericht 2016 bis 2021

Ein erweitertes Konzept zur Förderung der Persönlichkeit aller Schüler*innen der 5./6. Klassen aus „Brennpunktschulen“ in den Kohlerückzugsregionen des Ruhrgebietes unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Bildung.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.





Vorwort Bildungszentrum des Handels Recklinghausen e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

im Herbst 2015 trat das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW an uns heran, ein Konzept zu entwickeln und umzusetzen, das geeignet ist, Schüler*innen der 5. und 6. Jahrgänge an Schulen in den Städten der Bergbaurückzugsregionen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ihre Sozialkompetenz zu stärken.

Das Pilotprojekt startete im Februar 2016 für 400 Schüler*innen in der Emscher-Lippe-Region. 2017 erfolgte die Ausweitung des Projektes auf 12 Kommunen im ganzen Ruhrgebiet. Diese 2. Projektphase bedeutet nicht nur die flächenmäßige Ausdehnung, sondern sie implizierte auch die qualitative Erweiterung unseres Projektansatzes um die kulturelle Bildung. So entstanden unzählige wundervolle, vielfältige, nachdenklich machende Produkte aus den Bereichen Theater, Tanz, Musik, Malerei, Film und Fotografie aber auch zu Themen wie Klimaschutz, Städteplanung.

Entstanden ist auch ein großes und lebendiges Netzwerk von Akteur*innen über die lokale Ebene hinaus, die erfolgreich im Sinne der Projektziele und der Schüler*innen kooperiert haben sowie ein Modulhandbuch zu den zentralen Themenfeldern mit praxiserprobten Anleitungen und Handlungsleitfäden erstellt haben.

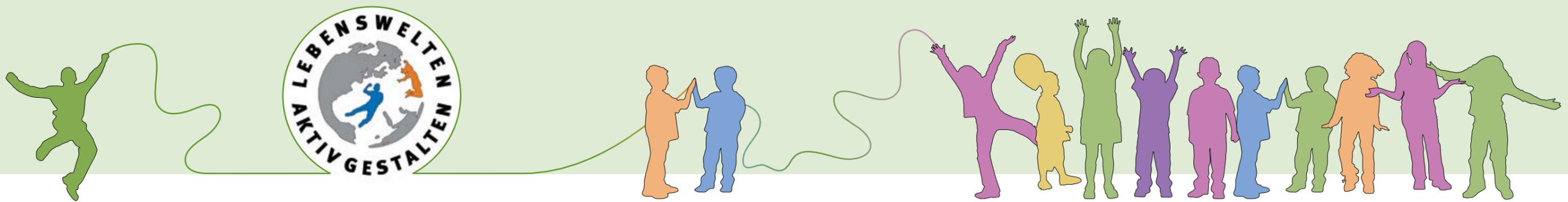
Ich möchte mich beim MAGS NRW, der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator für die Förderung und das Vertrauen bedanken. Mein Dank gilt auch den Vertreter*innen der Kommunalen Koordinierungen, den Schulleitungen, den kooperierenden Trägern und besonders den vielen Trainer*innen und Künstler*innen. Und nicht zuletzt den mehr als 6000 Schüler*innen, die mit ihrer Neugier, ihrer Kreativität, ihrem Humor und ihrem Mut, das Projekt mit Leben erfüllt haben.

Mit freundlichen Grüßen



Gabriele Bültmann

Geschäftsführerin
Bildungszentrum des Handels e.V.



Vorwort Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW



Sabina Kocot

Referat Fachkräftesicherung (II A 4)
Ministerium für Arbeit, Gesundheit
und Soziales NRW

Liebe Leserinnen und Leser,

wie kann es gelingen, Schüler und Schülerinnen der 5./6. Klassen – vor allem auch aus sozial schwächeren Familien – dabei zu unterstützen und dazu zu motivieren, ihre Lebenswelt aktiv selbst mitzugestalten? Was heißt dies eigentlich konkret und welche Wege und Zugänge sind dafür besonders hilfreich und zielführend?

Mit diesen Leitfragen ist das Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ vor einigen Jahren gestartet und blickt nun auf einen reichen Erfahrungsschatz zurück.

Als einen von drei Fördermittelgebern interessiert das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales vor allem: hat sich die Investition gelohnt und sind die erhofften Ergebnisse und Erfolge messbar und sichtbar erreicht worden?

Die Evaluation des Projektes, die Erfahrungen der Beteiligten und der hier vorliegende Abschlussbericht machen es deutlich: Ja, die in das Projekt gesetzten Hoffnungen wurden erfüllt! Neue Wege zur Mitgestaltung der eigenen Lebenswelt wurden gefunden und erfolgreich erprobt. Kompetenzen konnten entwickelt, die Persönlichkeit der Teilnehmenden gestärkt und mehr Selbstbewusstsein aufgebaut werden. Die Erfahrung der Teilnehmenden „ich kann tatsächlich etwas bewirken“ ist dabei zentral und nachhaltig. Auch konnte eine frühe Berufsorientierung u.a. durch die Stärkung der Selbstwirksamkeitskompetenz unterstützt werden.

Das im Rahmen des Projektes entwickelte Modulhandbuch stellt die Basis zur Sicherung und Verstetigung des Projektes dar. Es wird zukünftig dazu beitragen können, dass „Lebenswelten aktiv gestalten“ viele weitere Spuren hinterlassen kann.

Darauf können alle Beteiligten zu Recht stolz sein. Ihnen gilt unser Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Sabina Kocot

Liebe Leserinnen und Leser,

der Steinkohlenbergbau hat in der Vergangenheit vielen Jugendlichen Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten geboten, die durch sein Ende im Jahr 2018 entfallen sind. Er hat also buchstäblich Lebenswelten aktiv gestaltet. Uns ist wichtig, diesen Wegfall zu kompensieren. Mit unseren Förderaktivitäten in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur übernehmen wir Verantwortung für die ehemaligen Bergbauregionen und leisten einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren. Das ist mir nicht nur als Vorstand der RAG-Stiftung, sondern auch persönlich ein besonderes Anliegen.

Unser Fokus liegt insbesondere auf dem Bereich Bildung. Hier fördern und initiieren wir Projekte entlang der gesamten Bildungskette mit dem Ziel, junge Talente nachhaltig auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen und Brüchen bei Bildungsübergängen vorzubeugen. Das Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ passte hervorragend zu unseren Fördergrundsätzen, weshalb wir es mit großer Überzeugung seit seiner Pilotierung 2015 mit über 2,6 Millionen Euro gefördert haben.

Durch die Angebote ab Klasse fünf werden die Bildungswege der Kinder frühzeitig in positive Bahnen gelenkt. Es wird ihnen ermöglicht, neue Lebenswelten kennenzulernen und mit diesem Wissen ihren Lebensweg aktiv zu gestalten. Zudem stärkt das Projekt die soziale Teilhabe, das Selbstbewusstsein und den Zusammenhalt der Kinder. Auch hier schafft es eine Verbindung zu unseren Werten, denn es ist uns wichtig, das Verständnis für den Bergbau und den Erhalt seiner Werte auch nachfolgenden Generationen zu vermitteln. Toleranz, Solidarität, Zusammenhalt und Achtsamkeit waren unter Tage überlebenswichtig und werden seitdem im Revier gelebt. Heute wie damals sind sie die Grundlage für ein gutes Miteinander in einer pluralen Gesellschaft.

Mit einem herzlichen Glückauf

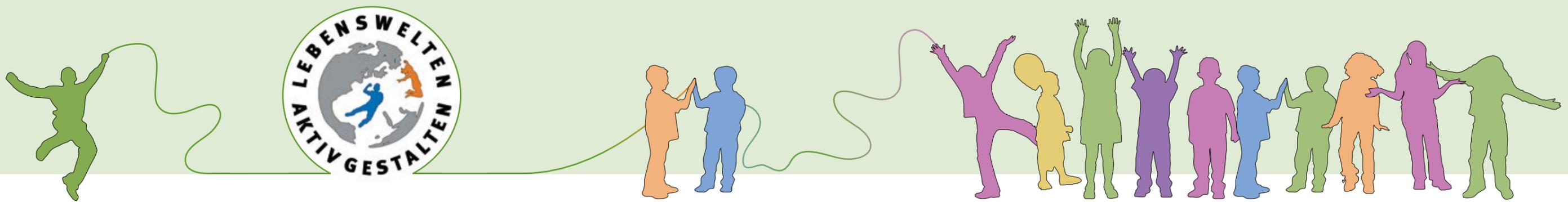
Bärbel Bergerhoff-Wodopia

Vorwort Vorstand der RAG-Stiftung



Bärbel Bergerhoff-Wodopia

Mitglied im Vorstand der RAG-Stiftung



Vorwort
Leiter Kulturelle Bildung
Stiftung Mercator



Helmut Seidenbusch
Leiter Kulturelle Bildung
Stiftung Mercator

Liebe Leserinnen und Leser,

Kinder und Jugendliche erleben ihre Umwelt oft als wenig motivierend, um kreativ und lebensfroh an Aufgaben zu wachsen und sich weiterzuentwickeln. Wenn sie dazu noch in einer sozialen Situation aufwachsen, in der sie nicht ausreichend gefördert und unterstützt werden können, drohen ihre Kreativität, ihr Enthusiasmus und ihre Gestaltungskraft zu versiegen. Das Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ hat versucht, Unterstützungsformate zu entwickeln und in die Schul- und Alltagskultur zu implementieren.

Als Stiftung Mercator sind wir sehr dankbar, dass wir diesen Prozess mit unterstützen durften und sich auch die kulturelle Bildung als Querschnittsaktivität im gesamten Programm etablieren konnte. Denn im Zentrum der kulturellen Bildung stehen die Kreativität, die Gestaltung sowie die Entdeckung und Entwicklung von individuellen Talenten. Es entsteht ein Bildungserlebnis, das es dem Individuum ermöglichen soll, die jeweils eigenen Neigungen optimal auszubilden und so eine den Menschen inhärente Begabung zur Problemlösung anwenden zu können.

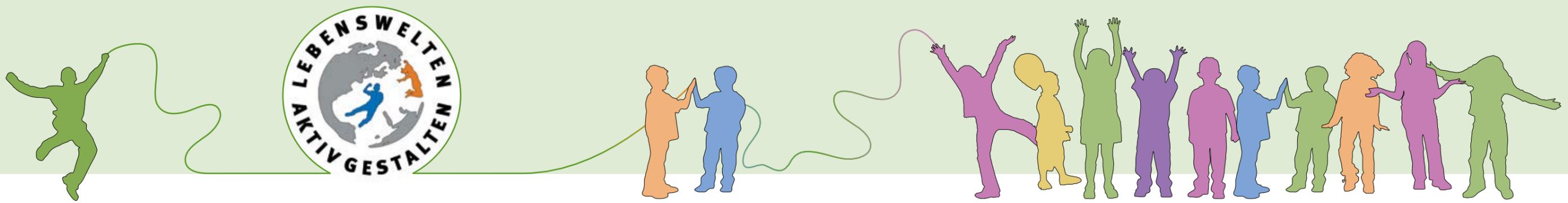
Das Ziel der Stiftung Mercator im Cluster Kulturelle Bildung ist es, Kinder und Jugendliche durch Angebote kultureller Bildung, die hierfür besonders wichtig sind, in ihrer Persönlichkeitsbildung zu fördern. Primäre Zielgruppe sind benachteiligte Kinder und Jugendliche, die außerhalb der Schule über ihr Elternhaus keinen Zugang zu Angeboten kultureller Bildung erhalten.

Gerade die hier angesprochene Zielgruppe, Schüler*innen und Schüler der Klassen fünf und sechs fällt in dieser für sie so entscheidenden Lebensphase oft durch das Raster unterstützender Maßnahmen. „Lebenswelten aktiv gestalten“ schließt diese Lücke und setzt einen neuen Qualitätsstandard. Der vorliegende Bericht gibt Einblick in die wertvolle Arbeit und dokumentiert das Vorgehen. Vor allem den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern wünsche ich, dass sie die gemachten Erfahrungen auf ihrem weiteren Lebensweg positiv nutzen können.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'H. Seidenbusch'.

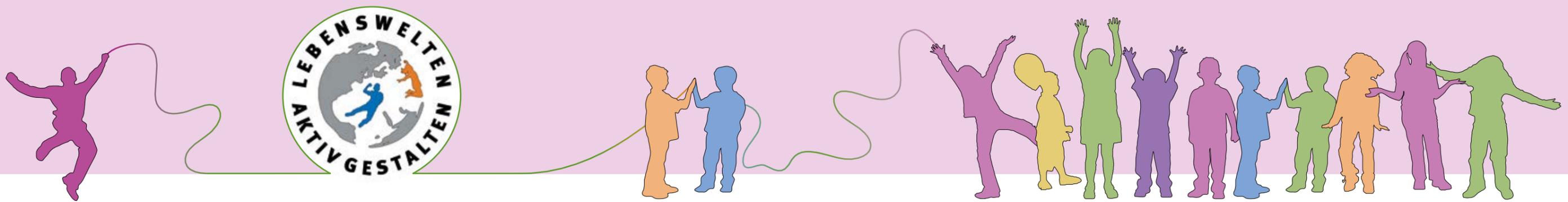




Inhalt

	Vorworte
8-9	Inhalt
1.	10-11 Ausgangslage, Zielsetzung und Rahmenbedingungen Pilotprojekt vom 01.02.2016 bis zum 31.01.2017
2.	12-27 Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017 – 2021
2.1	Grundsätzliche Informationen und Leitlinien der Projektdurchführung
2.2	Kommunikationsstruktur
2.3	Das Modulhandbuch: Vom „Ich“ über das „Ihr“ zum „Wir“
2.4	Erlebnispädagogik und kulturelle Bildung
2.5	Nachhaltigkeit als zentrales Projekt
3.	28-35 Partner in der Projektdurchführung und beteiligte Schulen
3.1	Beteiligte Träger im Projekt und deren Aufgaben
3.2	Das Projekt in Zahlen
4.	36-55 Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021
4.1	Die Arbeit der Träger an den Projektschulen
4.2	Pädagogische Erfahrungen und Erkenntnisse
4.3	Organisatorische Erkenntnisse
4.4	Veranstaltungen im Projektverlauf

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf „Lebenswelten aktiv gestalten“ Pädagogische und organisatorische Auswirkungen der Pandemie auf das Projekt Digitalisierung	56-63	5.
		5.1
		5.1.1
Evaluation und Verstetigung Evaluationsergebnisse der Ruhr-Universität Bochum Resultierende Vorüberlegungen für den Verstetigungsprozess Die Berücksichtigung der Digitalisierung bei der Verstetigung von „Lebenswelten aktiv gestalten“	64-79	6.
		6.1
		6.2
		6.2.1
Das Anschlussprojekt „Lebenswelten aktiv gestalten –Sicherung der Nachhaltigkeit“	80-81	7.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Akteure Fotonachweis Impressum	82-99	8.



1. Ausgangslage, Zielsetzung und Rahmenbedingungen

Pilotprojekt vom
01.02.2016 bis zum 31.01.2017

Im Rahmen des Programms „Kein Kind zurücklassen“ hatte die Landesregierung NRW im Jahr 2016 vielfältige Aktivitäten initiiert, jedem Kind und Jugendlichen die nötige Förderung zukommen zu lassen, um nach einem gelungenen Eintritt in das Berufsleben sein Leben selbstbestimmt, autonom und nachhaltig gestalten zu können. Die Grundannahme des Projektes war eine Benachteiligung von Kindern aus einem sozial schwierigen Umfeld vor dem Hintergrund des Strukturwandels im Ruhrgebiet und damit verbunden weiter zurückgehenden (einfachen) Arbeitsplätzen sowie Ausbildungskapazitäten.

Vor dem Hintergrund der oben genannten Bemühungen wurde mit „Lebenswelten aktiv gestalten“ im Januar 2016 ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, das sich die „Förderung und Entwicklung der Potenziale und Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern mit Entwicklungsbedarf der Klassen 5 bis 7 in Schulen in den Kohlerückzugsregionen des Ruhrgebietes“ zum Ziel setzte. Der Strukturwandel in den Bergbauregionen des Ruhrgebietes und die dadurch bedingten Veränderungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt stellt besonders an Eltern und Schulen die Herausforderung, Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Potenziale zu unterstützen und zu fördern, um ihnen einen erfolgreichen Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

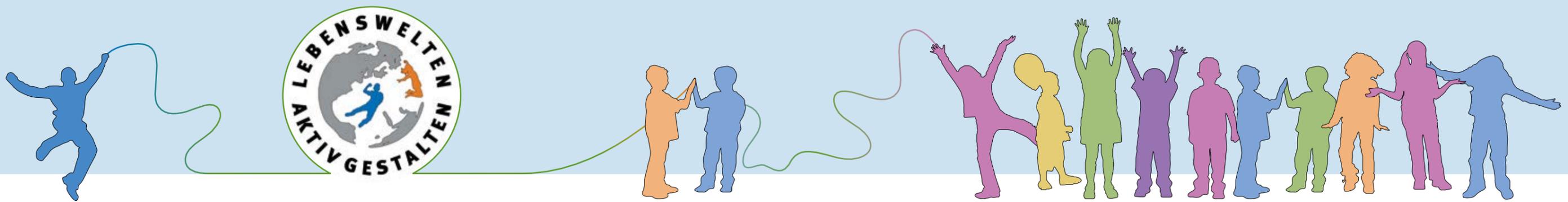
Aufgrund oft schwieriger sozialer und familiärer Verhältnisse gelingt dies einem Teil der Kinder und Jugendlichen nicht bzw. nicht ausreichend, so dass für sie oft nur prekäre Lebens- und Berufsperspektiven die Folge sind. Hier setzte das Projekt an, indem es den Kindern Angebote bereitstellte, die einen strengen Fokus auf die individuelle Förderung legten und ihnen für einige Stunden in der Woche oder für die Projektstage in Kleingruppen das sichere Gefühl vermittelten, dass jede*r einzelne von ihnen ein Mensch ist, der die intensive Beachtung und Zuwendung verdient hat.

Die Selbstbestimmung des Einzelnen sowie Solidarität und das Eintreten füreinander unter demokratisch legitimierten Rahmenbedingungen sind zentrale gesellschaftliche Ziele. Das Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ wollte Schüler*innen dazu befähigen, die individuellen Kompetenzen für eine gleichberechtigte Teilhabe an und Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft zu entwickeln. Methodisch lag ein besonderer



Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit kulturellen und interkulturellen Aspekten des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Konkret hatte das Projekt somit die Ziele der Verbesserung der sozialen, methodischen und persönlichen Kompetenzen („Schlüsselqualifikationen“) der Schüler*innen sowie der Verhinderung von Schulversagen und Schulabbruch durch den Erwerb von Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen und Freude am Lernen. Zielgruppe waren sämtliche Schüler*innen der fünften und sechsten Klassen der teilnehmenden Schulen. Das Projekt startete in der Regel in der zweiten Hälfte des fünften Schuljahres mit bis zu vier Projekttagen und wurde dann in der Hauptprojektphase in der sechsten Klasse mit zwei bis vier Schulstunden pro Woche fortgeführt. Dazu wurden je fünf Schüler*innen von einem*r Teamer*in betreut.

▲ Auftaktveranstaltung am 7.6.2017 im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen
von links:
Shelly Kupferberg (Moderation),
Roland Matzdorf (MAGS NRW),
Bärbel Bergerhoff-Wodopia (RAG- Stiftung),
Dr. Tobias Diemer (Stiftung Mercator),
Gabriele Bültmann (Bildungszentrum des Handels e.V.)



2. Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017–2021

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt sollte das erweiterte Konzept von „Lebenswelten aktiv gestalten“ zunächst in drei weiteren Durchgängen durchgeführt werden, welche jeweils am 01.02. der Jahre 2017, 2018 und 2019 begannen und am 31.07. des darauffolgenden Jahres endeten. Jeder Durchgang umfasste somit 18 Monate.

2.1 Grundsätzliche Informationen und Leitlinien der Projektdurchführung

Das Projekt sollte nun pro Durchgang insgesamt durchschnittlich 1460 Schüler*innen intensiv unterstützen.

Die Schulauswahl erfolgte in Absprache mit den Kommunalen Koordinierungen des Kreises Recklinghausen und der Städte Bottrop, Gelsenkirchen, Herne, Bochum, Oberhausen, Duisburg und Mülheim. Die endgültige Schulauswahl erfolgte unter Einbeziehung der jeweiligen Schulaufsicht.

Auswahlkriterium für die Beteiligung an dem Projekt war eine Schülerschaft, die zu einem hohen Prozentsatz soziale Benachteiligungen aufwies. Hierbei war nicht die geografische Lage der Schule maßgeblich, sondern eine auf der Basis statistischer Erhebungen durch die Kommunen bescheinigte entsprechende Herkunft der Schüler*innen aus sozialen Milieus, die aufgrund der sozialen oder finanziellen Bedingungen als gesellschaftlich benachteiligt gelten.

Folgende Kommunen waren in dem Projekt beteiligt:

- ▶ Kreis Recklinghausen (Recklinghausen, Haltern am See, Marl, Oer-Erkenschwick, Castrop-Rauxel)
- ▶ Stadt Gelsenkirchen
- ▶ Stadt Bottrop
- ▶ Stadt Bochum
- ▶ Stadt Herne
- ▶ Stadt Oberhausen
- ▶ Stadt Duisburg
- ▶ Stadt Mülheim

Alle neu hinzu gewonnenen Schulen waren an aktuellen oder ehemaligen Kohlestandorten angesiedelt und verfügten in der Regel über geringe oder gar keine Angebote im Ganztagsbereich.

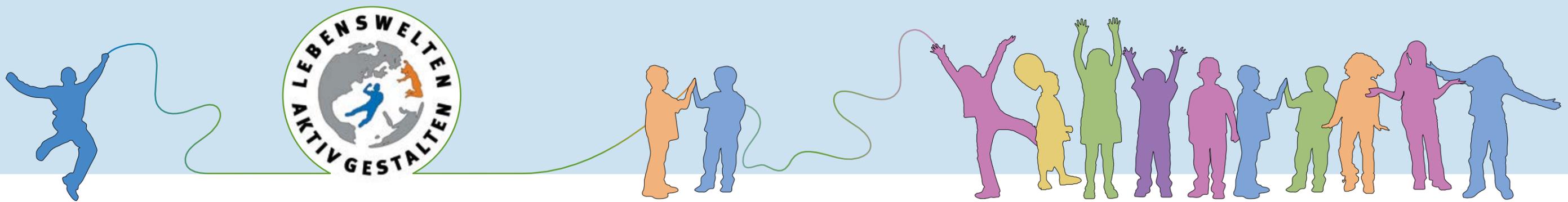
Die Zuwendung der Mittel erfolgte durch das MAGS (ESF gefördert), RAG-Stiftung und die Stiftung Mercator die. Beide Stiftungen sind im Ruhrgebiet ansässig und legen bei der Förderung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ einen besonderen Wert auf die Unterstützung benachteiligter Gruppen in Städten, in denen ehemals der Bergbau eine tragende wirtschaftliche Rolle gespielt hat. Das Hauptaugenmerk der Stiftung Mercator lag in diesem Projekt auf der kulturellen Bildung. Die Einbindung von Künstler*innen und die Gewährung künstlerischer Freiräume hatte hierbei besondere Relevanz.

Für die an den einzelnen Schulen umzusetzenden Angebote wurden Zielsetzungen, Methoden, Dauer und Zielüberprüfung gemeinsam zwischen Schule, Bildungs- und Umsetzungsträger in enger Abstimmung mit den kommunalen Verantwortlichen festgelegt und dokumentiert. Die entsprechenden Formulare wurden den Schulen gemeinsam mit dem Projektkonzept zur Verfügung gestellt.

Es standen pro Schüler*innen-Gruppe in den 18 Monaten bzw. drei Schulhalbjahren der Teilnahme 140 Std. (à 60 Minuten, hiervon 15 Minuten Vor- und Nachbereitungszeit) für die Projektumsetzung zur Verfügung.

In der Jahrgangsstufe 5 wurden die Schüler*innen und die Lehrer*innen mit dem beginnenden zweiten Schulhalbjahr mit dem Projekt vertraut gemacht. Für die Unterrichtenden und die Eltern fanden Informationsveranstaltungen statt. Danach wurden möglichst unter direkter Beteiligung der Klassenverantwortlichen die Schüler*innen an vier Projekttagen an „Lebenswelten aktiv gestalten“ herangeführt.

In der Jahrgangsstufe 6 wurden die Angebote in der Regel nachmittags im Umfang von mindestens zwei Stunden pro Woche umgesetzt. In Absprache mit der Schulleitung waren darüber hinaus Projektstage, Zusammenlegungen von Zeiteinheiten, variable Gruppenstrukturen mit einer darauf abgestimmten Konzeption sowie Ferienaktivitäten möglich, die auch außerhalb der Schule stattfinden konnten.



2. Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017–2021

Es wurde durchgängig in Fünfergruppen gearbeitet, wobei die phasenweise Zusammenlegung der Kleingruppen zu größeren Einheiten statthaft und erwünscht war, wenn dieses unter Einbeziehung der Fachkräfte geschah (z.B. benötigte eine Gruppe von 20 Schülerinnen vier Anleiter*innen). Das Angebot von „Lebenswelten aktiv gestalten“ hob sich für die Schüler*innen nicht nur durch die personelle Ausstattung deutlich in Form und Inhalt vom Schulalltag ab.

Kreative Einheiten wie z.B. das gestalterische Arbeiten mit verschiedenen Werkstoffen oder mittels Collagen, künstlerischer Ausdruck durch Tanz, Musik, Film und Theater oder Bewegung waren wesentliche inhaltliche und methodische Elemente zur Erreichung der Projektziele. (Persönlichkeits-) Bildung braucht kreative Freiheiten und Bewegung, da diese Grundkategorien darstellen, die es dem Kind ermöglichen, sich handelnd seine materielle wie soziale Umwelt zu erschließen und auf sie einzuwirken. Kreativität, Kunst und Bewegung werden zum Medium des Erkenntnisgewinns und der Selbsterfahrung und damit zum wichtigen Träger von Bildungs- und Entwicklungsprozessen.

Entsprechend der Zielsetzung und der Angebotsstruktur wurden die fachliche Qualitätsanforderungen an die Fachkräfte festgelegt, es wurden z.B. Sozialarbeiter*innen, Künstler*innen oder/und pädagogisch erfahrenes bzw. geschultes Personal eingesetzt. Darüber hinaus wurden Personen und Institutionen in das Projekt eingebunden, die den ausgewiesenen kulturellen Handlungsschwerpunkt angemessen transportieren und umsetzen konnten.

Das Bildungszentrum des Handels e.V. als Projektträger schloss mit den Schulen und den jeweils dort tätigen Projektpartnern Kooperationsverträge ab und stellte das Konzept als Basis für das Gesamtprojekt zur Verfügung. Die ausgearbeiteten Trainingsbausteine wurden den Trainer*innen zeitnah zu Projektbeginn übergeben, für die Durchführung bot das Bildungszentrum des Handels e.V. darüber hinaus für jedes Modul entsprechende Schulungen an. Je nach Bedarf wurden zusätzliche Fortbildungen durch externe Referent*innen angeboten und durchgeführt.

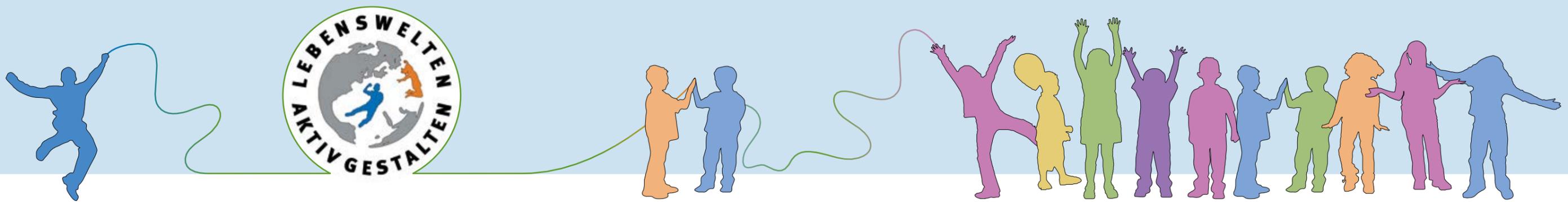
Die Trainer*innen waren vom jeweiligen Träger beauftragte Personen, die als Team möglichst einen Querschnitt der Gesellschaft darstellten. Ihnen war gemeinsam, dass sie sich in der

Lage sahen, sich auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe einzulassen. Sie wurden vor Beginn eines jeden Moduls von der koordinierenden Fachkraft des Bildungszentrums des Handels e.V. geschult. Gleichzeitig wurde ihnen im Rahmen dieser Schulung die Möglichkeit geboten, sich über den vergangenen Abschnitt auszutauschen und offene Fragen zu klären.

2.2 Kommunikationsstruktur

Wesentlich für den Erfolg des Projektes waren die beiden begleitenden Gremien: Der Lenkungskreis setzte sich aus Vertreter*innen der Fördermittelgeber, der G.I.B. (Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbh NRW) sowie der Geschäftsführung und –leitung des Bildungszentrums des Handels e.V. zusammen. Das Gremium trat regelmäßig zweimal jährlich zusammen, um den Verlauf des Projektes zu begleiten, sich über die Erfahrungen und Ergebnisse auszutauschen sowie die notwendigen und sinnvollen Schritte der Verstetigung gemeinsam festzulegen. Dem Steuerungskreis gehörten neben der Projekt-





2. Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017–2021

leitung des Bildungszentrums des Handels e.V. eine Vertreterin der G.I.B. sowie die Vertreter*innen der Kommunalen Koordinierungen der beteiligten Kommunen. Auch dieses Gremium tagte zweimal jährlich, seine zentrale Aufgabe bestand darin, sich über die Umsetzung in den Kommunen auszutauschen und das Bildungszentrum des Handels e.V. bei der Planung des jeweils neu startenden Schuljahres zu unterstützen. Nicht zuletzt stellten die Kommunalen Koordinierungen eine wichtige Schnittstelle zu den beteiligten Schulen dar. Die Vertreter*innen nahmen in ihren jeweiligen Kommunen an den Vernetzungssitzungen vor Ort teil und waren immer wichtige Unterstützer für die operativ tätigen Träger.

Ansprechpartner*innen auf der **operativen Ebene** für alle an den Schulen aktiven Akteure waren die jeweils verantwortlichen Projektkoordinator*innen des Bildungszentrums des Handels e.V. mit den folgenden Aufgaben:

Vor Projektbeginn:

- ▶ Durchführung von Infoveranstaltungen für Lehrer*innen und Eltern
- ▶ Abstimmung des Projektkonzeptes mit den in den Schulen bestehenden konzeptionellen, organisatorischen und räumlichen Voraussetzungen

Zu Projektbeginn:

- ▶ Durchführung von Kick-Off-Veranstaltungen für die Trainer*innen für die Durchführung von Trainingsbausteinen und -modulen
- ▶ Vorstellung des Handbuchgedankens
- ▶ Angebot der Hospitation

Quartalsweise

- ▶ Bereitstellung von Modulen zum Training von personalen und sozialen Kompetenzen/ggf. Begleitung der Träger bei der Erstellung von passgenauen zusätzlichen Trainingsbausteinen

- ▶ Regelmäßige Abstimmung mit den operativ Verantwortlichen der Schulen und Träger (mindestens einmal pro Quartal)
- ▶ Zielüberprüfung/Beratung zur Modifikation des spezifisch zugeschnittenen Gesamtkonzeptes
- ▶ Angebot der Hospitation

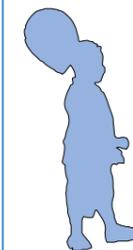
Vor den Sommerferien/zum Projektende

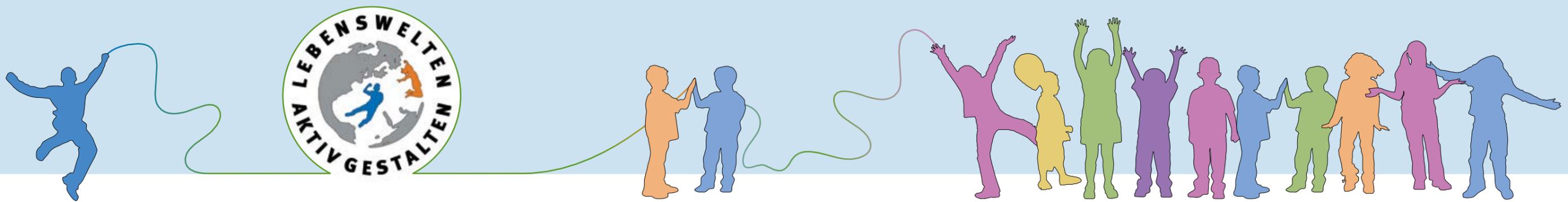
- ▶ Überprüfung der Wirksamkeit des Programmes mittels
 - Befragungen der Schüler*innen
 - Lehrer*innen-Befragungen
 - Mitarbeitenden-Befragungen
- ▶ Erstellung eines Zwischenberichtes/Abschlussberichtes

2.3 Das Modulhandbuch: Vom „Ich“ über das „Ihr“ zum „Wir“

Den teilnehmenden Schüler*innen wurde ein modulares Förderprogramm zu teil. Dieses Programm eröffnete die Möglichkeit, in jeder Gruppe und Phase die jeweils sinnvollen und notwendigen Schwerpunkte zu setzen, die sich an den Förderbedarfen der Schüler*innen in den Kleingruppen orientierten.

Alle Module von „Lebenswelten aktiv gestalten“ sind nach einem Baukastenprinzip verwendbar, grundsätzlich sollte jedoch immer vom „Mikrokosmos“ der einzelnen Schülerinnen und Schüler ausgegangen werden und das Prinzip der Erweiterung der persönlichen Perspektive auf ihre/seine erweiterten Lebenswelten durchgehalten werden. Die einzelnen Module und Trainingsbausteine wurden laufend hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft, die Angebote ergänzt und erweitert. Die nachfolgenden Konzeptbausteine wurden mit den beteiligten Schulen abgestimmt und sinnvoll mit den Regelangeboten jeder Schule verzahnt.





2. Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017–2021

Inhaltlich wurden hinsichtlich der zu vermittelnden Kompetenzen folgende Schwerpunkte gesetzt:

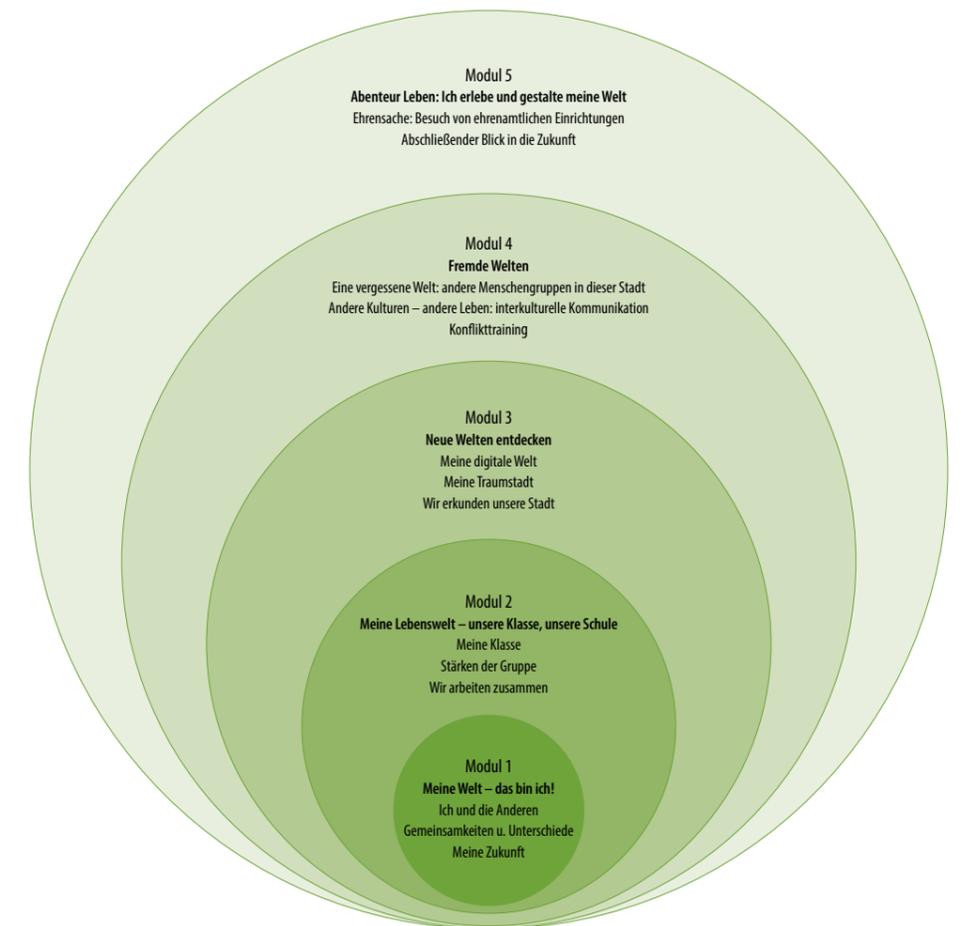
- ▶ **Modul 1: „Meine Welt – das bin ich“**
 - Persönliche Kompetenz: Achtsamkeit, Zukunftswünsche formulieren lernen

- ▶ **Modul 2: „Meine Lebenswelt – unsere Klasse, unsere Schule“**
 - Sozialkompetenz: Teamarbeit, Empathie

- ▶ **Modul 3: „Neue Welten entdecken“**
 - Persönliche Kompetenz im sozialen Kontext: Medienkompetenz, Bewusstsein für eigene Bedürfnisse und Ansprüche an das persönliche Umfeld entwickeln, Bedürfnisse im persönlichen Umfeld umsetzen lernen

- ▶ **Modul 4: „Fremde Welten“**
 - Interkulturelle Kompetenz und Konfliktkompetenz: Bewusstsein für andere Menschen (in der Stadt) entwickeln, Interkulturelle Kompetenz thematisieren und einüben, Konfliktkompetenz erwerben und erproben

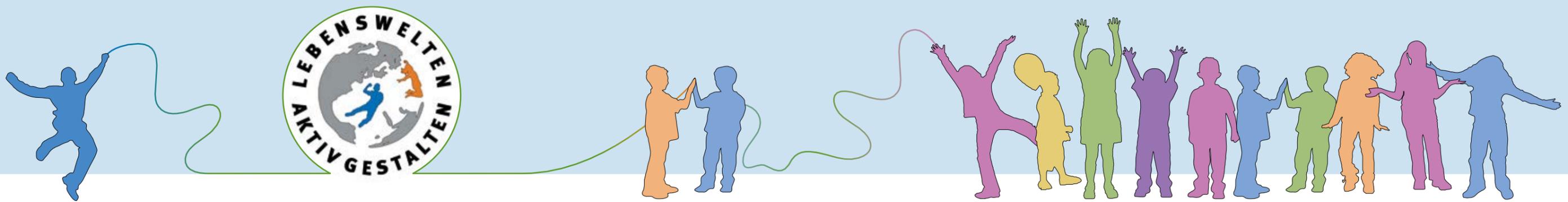
- ▶ **Modul 5: „Abenteuer Leben: Ich erlebe und gestalte meine Welt“**
 - Aktiv Verantwortung für sich und das Umfeld übernehmen: ehrenamtliches Engagement, aktive Beteiligung an kulturellen oder sportlichen Aktivitäten in Vereinen oder anderen Einrichtungen



Elementarer Bestandteil des Projekts zur Gewährleistung des Kompetenzerwerbs waren dabei erlebnisorientierte Einheiten. Speziell die sozialen Kompetenzen werden – neben den persönlichen und methodischen Kompetenzen – mit Hilfe einzelner Elemente aus der Erlebnispädagogik gestärkt.

Die Module wurden den beteiligten Trägern komplett ausgearbeitet in einem geschützten Bereich der Projekthomepage zur Verfügung gestellt.





2. Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017–2021

2.4 Erlebnispädagogik und kulturelle Bildung

„Lebenswelten aktiv gestalten“ basiert auf dem Einsatz der Erlebnispädagogik als zentraler Projektmethode. Die kulturelle Bildung wird hier nicht nur im Sinne eines inhaltlichen Wissenszuwachses verstanden, sondern bildet als handlungsorientierter Ansatz den zweiten tragenden methodisch-didaktischen Grundpfeiler des Projektes.

In der Erlebnispädagogik findet das Lernen durch das Erleben der eigenen Rolle in einer kontrolliert herausfordernden Situation statt. Statt theoretisch zu besprechen, wie man sich in welcher Situation verhalten würde, erhalten die Teilnehmenden meist als Gruppe eine Aufgabe, in die jede*r involviert ist. Häufig sind diese mit körperlicher Aktivität im Freien verbunden, setzen aber kein sportliches Geschick voraus. Vielmehr liegt hier der Fokus auf dem gemeinsamen Entwickeln einer Strategie, um als Gruppe die Aufgabe zu lösen. Die Teilnehmenden nehmen im Gegensatz zum Rollenspiel keine anderen Identitäten an, sondern bleiben die gesamte Zeit sie selbst.

Sie lernen mit Kopf, Herz und Hand gleichzeitig!

Bei erlebnispädagogischen Übungen wird das Individuum gezielt in Situationen gebracht, die außerhalb ihrer/seiner Komfortzone, also außerhalb von Alltäglichem und Gewohntem, liegen. Folgt man dem **Zonenmodell**¹, so liegt außerhalb der Komfortzone die Lernzone, in der es zu neuen Erkenntnissen bei den Individuen kommt. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass kein Gefühl der Überforderung oder gar Bedrohung bei den Teilnehmenden aufkommt, denn sonst landen sie in der Panikzone, die über die Lernzone hinausgeht, aber eben jenes Lernen verhindert, da aufgrund von Überforderung keine adäquaten Handlungsstrategien angewendet werden können.

Häufig wird die Erlebnispädagogik zur Stärkung der Gruppe eingesetzt. Dabei wird die ganze Gruppe in einen gemeinschaftlichen Prozess gebracht. Darum sollten Aktivitäten so gewählt sein, dass jede*r an dem Erfolgserlebnis teilhaben kann. Am Ende entscheidet in der Regel nicht die Summe der Einzelleistungen, sondern das gemeinschaftliche Lösen einer Aufgabe. Die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen (Absprache,

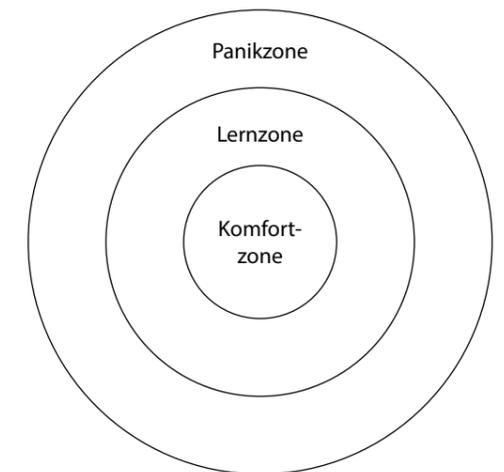
¹ Michl, Werner (2009): Erlebnispädagogik. 1. Auflage. UTB, Stuttgart

Achtsamkeit, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz) steht hier im Vordergrund.

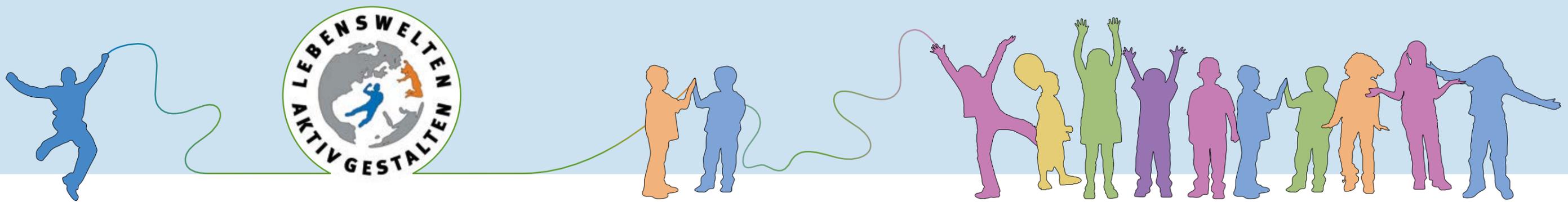
Nicht alle Übungen verlaufen auf Anhieb nach dem Lehrbuch. Darum soll der Gruppe genug Zeit eingeräumt werden, die Aktivität auszuprobieren, abzubrechen und nach einer kurzen Besprechung ein weiteres Mal zu versuchen. Kontrolliertes Scheitern und ein motivierender zweiter Versuch lösen ein höheres Erfolgsgefühl aus als ein halbherzig erreichtes Ergebnis.

Das Ziel der Erlebnispädagogik ist es, durch prägende Erlebnisse bei den Teilnehmenden einen Lernprozess in Gang zu setzen, durch den sich ihr Bewusstsein und damit auch ihr Verhalten (in der Gruppe) verändert. Um die Wirkung der Aktivitäten zu stärken bzw. zu lenken, ist nach jeder erlebnispädagogischen Aktivität eine Reflexion durchzuführen. Durch sie soll den Teilnehmenden der Sinn der Übung und ihre Rolle am Erfolg deutlich gemacht werden. Dabei ist darauf zu achten, dass jedwede erlebnispädagogische Übung ohne Reflexion keine Wirkung zeigt und Verhalten oder Empfinden nicht nachhaltig verändert werden kann. Gleichzeitig darf der Reflexion aber auch kein übergroßes Gewicht beigemessen werden.

Im Projektzusammenhang verstehen wir unter **kultureller Bildung** den Auseinandersetzungsprozess des Individuums mit seinem eigenen Sein, seiner Mitwelt und der Gesellschaft mit Hilfe der Künste. Dabei ist die Spanne der verschiedenen künstlerischen Bereiche sehr groß und reicht von darstellender Kunst (Tanz, Drama, etc.), bildender Kunst (Malerei, Bildhauerei, Installation, Video etc.) bis hin zur Literatur und Musik. Als kulturelle Bildung sind sowohl der künstlerische Schaffensprozess unter der Anleitung einer*s ausgewiesenen Künstler*in zu verstehen als auch die Rezeption von Kunst in Form von Besuchen kultureller Einrichtungen. Der individuelle Prozess, den die Teilnehmenden durchschreiten, befähigt sie zur Entfaltung, Partizipation an und aktivem Mitgestalten durch die Künste. Durch sie werden perspektivische Wechsel, Prozesse der Öffnung und des Transfers für die eigene Persönlichkeitsentwicklung gezielt angestoßen. Dies hat positive Auswirkungen auf die Selbstwahrnehmung als gesellschaftliche*r Akteur*in. Kulturelle Bildung ist somit als Teil der Allgemeinbildung Indikator der und zugleich Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe.



Das Zonen-Modell (u.a. nach Michl)



2. Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017–2021

Im Rahmen des Projekts stellte die kulturelle Bildung sowohl eine Methode zum Erreichen der angestrebten Kompetenzen als auch ein Teilziel selbst dar.

Kulturelle Einrichtungen sind im Projektverständnis Einrichtungen, in denen die Teilnehmenden künstlerische Werke rezipieren können oder aber selbst unter Anleitung aktiv an einem Gestaltungsprozess teilhaben können. Dazu zählen die städtischen Bibliotheken, in denen die Schüler*innen stöbern können, genauso wie das Kunstmuseum, dessen Museumspädagog*in die Schüler*innen selbst mit der in den Exponaten angewandten Technik experimentieren lässt. Hier wurde die Erfahrung gemacht, dass sowohl die intensive Vor- und Nachbereitung des Besuchs als auch die pädagogische Begleitung durch die Institution notwendig sind, um den Schüler*innen den Zugang zu erleichtern.

Im Rahmen von Projekttagen oder auch wöchentlichen Einheiten bieten *künstlerische Schaffensprozesse* eine ideale Möglichkeit, die angestrebten Kompetenzen zu erreichen.

So setzten sich die Schüler*innen einer Realschule ein Jahr lang mit einem Schauspieler künstlerisch mit dem Thema Mobbing in der Schule auseinander. Neben dem gesteigerten Bewusstsein für das gesellschaftliche Problem haben sie unter anderem auf der Bühne ihr Selbstbewusstsein gestärkt, durch das Erleben eines gemeinsamen Schaffensprozesses in der Gruppe ihre sozialen Kompetenzen bewiesen und die Realisierung von Ideen erfahren.

Ein künstlerisches Projekt innerhalb von „Lebenswelten aktiv gestalten“ sollte daher gemeinschafts- und prozessorientiert ausgerichtet sein, läuft auf ein gemeinsames Ergebnis hinaus, hinterlässt jedoch bei jeder*m Teilnehmenden eine nachhaltige Wirkung hinsichtlich ihres*seines selbstwirksamen Anteils am kreativen Schaffensprozess.

Beispiele der Implementierung der kulturellen Bildung

Künstlerische Elemente können auf verschiedene Weise in das Projekt integriert werden – als eigenständiges Modul oder als Ersatz verschiedener Modulteile. Den inhaltlichen Rahmen des

Kultur-/Kunstprojektes bieten die Teilziele der zu ersetzenden Modulbausteine bzw. die Gesamtorientierung des Projekts im Sinne der oben genannten Leitlinie.

Modul 1

- ▶ Gemeinsam etwas kreieren
 - Erstellen von Klassengraffiti
 - Theaterstück zur Klassengemeinschaft

Modul 2

- ▶ Künstlerische Ausdrucksfähigkeit (akustisch)
 - Rap
 - Beatbox
 - Beats bauen
 - Internet-Radio
- ▶ Selbstreflexion (visuell)
 - fotografische Selbstportraits
 - künstlerische Gestaltung von Superheld*innen

Modul 3

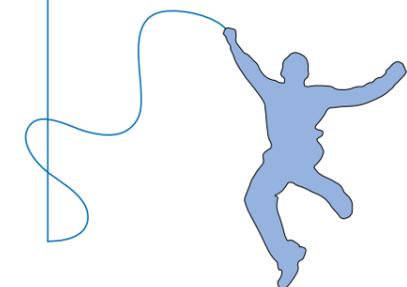
- ▶ Auseinandersetzung mit der Stadt
 - Besuch der Stadtbibliothek
 - Besuch von Kunst- und Kulturevents
 - Modellbau
- ▶ Partizipation
 - Fotoprojekt zu kommunalem Thema
 - Intervention
 - Video-, Radio-Beitrag zur Stadt

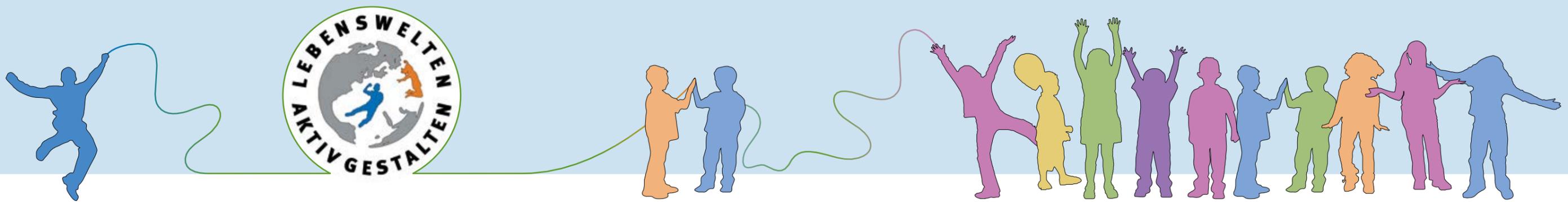
Modul 4

- ▶ Verantwortung und Klimawandel
 - Klimagerechtigkeit erkunden
 - Kläranlage bauen
- ▶ Partizipatorisches Lernen
 - Einladen von Politiker*innen, Diskussionsvorbereitung

Modul 5

- ▶ Ausstellung zu dem Gelernten
- ▶ Erstellen eines Kurzfilms





2. Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017–2021

Im Sinne des Projekts wird eine Person als Künstler*in bezeichnet, die über eine abgeschlossene Akademie-/(Fach-)Hochschulausbildung oder vergleichbare Qualifikation und/oder eine nachweisbare professionelle Ausstellungs-/Auftrittstätigkeit verfügt. Pädagogische Erfahrungen – insbesondere mit der Zielgruppe – gewährleisten einen didaktischen Prozess und damit den Erfolg der Umsetzung.

Akquiriert werden können Künstler*innen unter anderem durch das Landesprogramm „Kultur und Schule“, durch Anfragen bei städtischen oder kulturellen Einrichtungen oder auch aus bereits bestehenden Kooperationen.

Künstlerische Produkte wurden entsprechend ihrer Form unterschiedlich präsentiert:

Live-Aufführungen

Live-Aufführungen bieten sich besonders in der darstellenden Kunst oder bei musikalischen Projekten an. Jedoch ist hier zu beachten, dass die Werke in aller Regel so nur einmalig präsentiert

werden. Während das Überwinden von Lampenfieber ein prägendes Ereignis in der Entwicklung von Selbstvertrauen sein kann, kann die Angst vorm Versagen aber auch ein Hemmnis für einige Schüler*innen sein, das Erlernte aufführen zu wollen.

Mögliche Aufführungsorte:

- ▶ Klassenfeier
- ▶ Kennenlernen der neuen 5.-Klässler*innen
- ▶ Tag der offenen Tür
- ▶ Stadtteilstadt
- ▶ Kulturveranstaltung der Stadt
- ▶ Städtische Bühnen Bühne

Ausstellungen

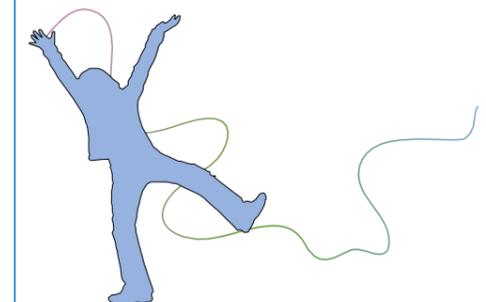
Ausstellungen im öffentlichen Raum sind besonders Projekten mit bildenden Künstler*innen zu empfehlen. Sie haben den Vorteil, dass den Schüler*innen das Präsentieren auf der Bühne erspart bleibt und eine breite Rezipient*innen-Gruppe sich die Werke über einen längeren Zeitraum ansehen kann. Hier eignen sich folgende Einrichtungen und Ausstellungsorte:

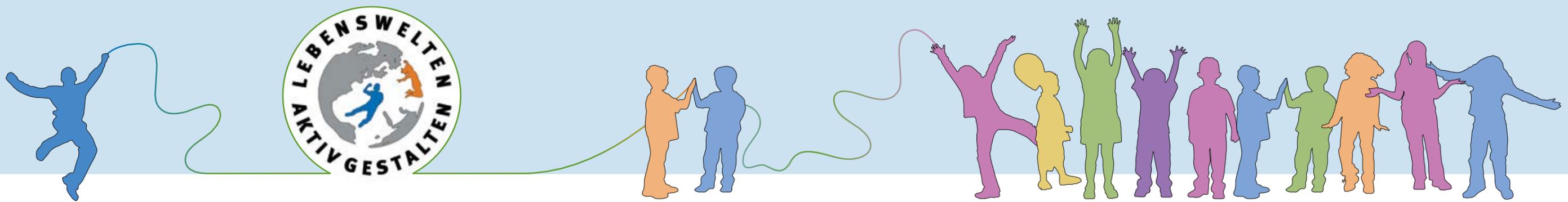
- ▶ Rathaus, Sparkasse, andere städtische Einrichtungen
- ▶ Schulflure
- ▶ eventgebundene Orte (der Ort ist ein wesentliches Element der Ausstellung)

Onlineprojekte

Besonders zur Stärkung der Medienkompetenz ist die Präsentation des Erlernten vorteilhaft. Hier sind die datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen bei der Nutzung von Social Media zu beachten. Der Umgang mit ihnen setzt ein hohes Maß an Medienkompetenz voraus. Genutzt werden können in diesem Zusammenhang

- ▶ Kanäle über Social Media,
- ▶ die Website der Schule oder
- ▶ evtl. Kooperationen mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen.





2. Inhalte, Struktur und Aufbau des Projektes 2017–2021

Die Erfahrungen im Projekt Lebenswelten aktiv gestalten haben deutlich gemacht, dass durch die künstlerische Herangehensweise von Kunstschaffenden besonders die Schüler*innen, deren Talente im Schulunterricht wenig gefördert werden können, aufblühen können. Schüler*innen, die bisher als still und zurückhaltend wahrgenommen wurden, brillieren im Rampenlicht der lokalen Theaterbühne. Zeichnen und körperlicher Ausdruck erleichtern denen, die sich in der Mehrheitsprache noch nicht umfänglich ausdrücken können, die Kommunikation.

Das Ziel der Implementierung von Elementen der kulturellen Bildung, Kinder und Jugendliche in ihrem Entwicklungsprozess zu stärken und sie zur Teilhabe an Kultur und Künsten und damit zu gesellschaftlicher Teilhabe zu befähigen, wurde in vielen Teilprojekten in unterschiedlicher Intensität erreicht. Nach unserer Einschätzung waren die positiven Effekte im Sinne der Projektziele häufig besonders nachhaltig.

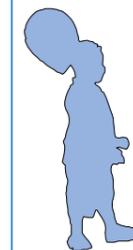
2.5 Nachhaltigkeit als zentrales Projektziel

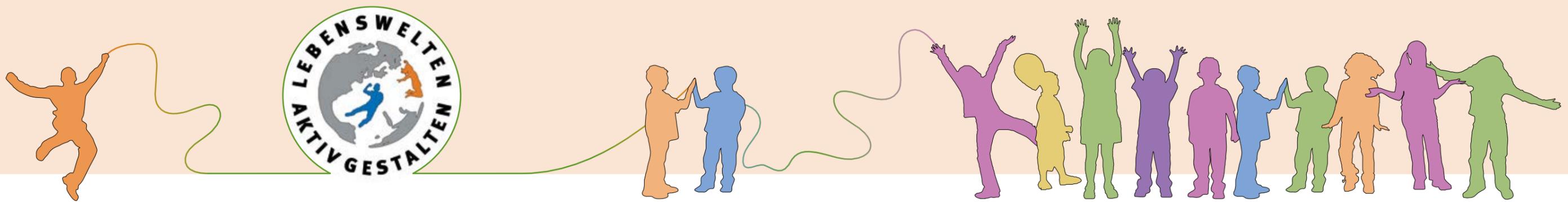
Nachhaltigkeit wurde im Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ auf mehreren Ebenen angestrebt.

Die Schüler*innen sollten dauerhaft von dem Gelernten profitieren. Durch die Förderung ihrer persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen sollten sie bereits in der Orientierungsstufe ihre Handlungsoptionen innerhalb ihrer Lebenswelt und darüber hinaus entwickeln, um so ihr Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und ihr Umfeld zu stärken. Das soll ihnen langfristig den Einstieg in die Ausbildung erleichtern. Erfolgserlebnisse oder materielle Produkte, die während des Projekts entstanden sind, hatten die Funktion, das Erlernete ins Gedächtnis gerufen.



Aber auch eine strukturelle Nachhaltigkeit wurde angestrebt: Durch das Projekt wurden die Schulen mit unterschiedlichen Institutionen – Träger, Künstler*innen oder Einrichtungen vor Ort – in Kontakt gebracht. Schnell waren erste Vernetzungen erkennbar, die in langfristigen Kooperationen mündeten. So wurden Strukturen des informellen Lernens mit der Schule verknüpft und Synergien geschaffen. Die im Projekt verwendeten Methoden und die Erfahrungen sind durch ihre Verschriftlichung weiterhin verfügbar und können so auch nach dem Ende der Förderung von den Schulen und ihren Kooperationspartnern umgesetzt werden.





3. Partner in der Projektdurchführung und beteiligte Schulen



3.1 Beteiligte Träger im Projekt und deren Aufgaben

Um das Projekt durchzuführen, benötigte es Träger als Partner, die zum einen über geeignete Trainer*innen verfügten und zum anderen als koordinierende Instanz zwischen Schulen und dem Bildungszentrum des Handels e.V. als Projektträger tätig sein sollten. Das Aufgabenprofil für die Träger an den Schulen war vom Grundansatz her identisch.

Die Organisation des Projektes vor Ort bestand aus den folgenden Aufgaben:

- ▶ Aushändigen, Kontrollieren und Übergeben der Teilnehmendenlisten und Trainingsdokumentationen an das Bildungszentrum des Handels e.V.
- ▶ Erstellen, Kopieren und Aushändigen der Elternbriefe
- ▶ Supervision/Hospitation der Trainings
- ▶ Koordination, Vorbereitung und Kontrolle der ESF-Bögen, Datenschutzerklärung und Evaluationszustimmung
- ▶ Vertretung bei kurzfristigen Ausfällen
- ▶ Organisatorische Vorbereitung von Projekttagen, Projekteinheiten und Ausflügen
- ▶ Materialbeschaffung
- ▶ Raumbeschaffung
- ▶ Einsatzplanung: Trainer*innen
- ▶ Planung von besonderen Einheiten, bspw. Ausflügen
- ▶ Einholen von Angeboten, z.B. von Busunternehmen
- ▶ Auswahl von Ausflugszielen
- ▶ Kontaktaufnahme mit Institutionen vor Ort
- ▶ Terminabsprache, Logistik, ggfs. Verpflegung

Die inhaltliche Planung und Koordination der Umsetzung des Projekts umfasste folgende Überlegungen:

- ▶ Was steht laut Modulhandbuch an?
- ▶ Wie sind die ausgewählten Elemente vor Ort umsetzbar?
- ▶ Welche personellen und materiellen Ressourcen werden benötigt?

Bereitstellung des benötigten Personals:

- ▶ Akquise, Auswahl und Einführung der Trainer*innen
- ▶ Koordination der Trainer*innen und Einsatzplanung
- ▶ Sicherstellung des Informationsflusses innerhalb des Teams

- ▶ Anmeldung der Trainer*innen beim Bildungszentrum des Handels e.V. zur Erstellung eines Zugangs zum internen Bereich der Projekthomepage sowie zu allen verpflichtenden und freiwilligen Schulungsangeboten des Bildungszentrums des Handels e.V.

Gewährleistung der Kommunikation vor Ort und des überregionalen Austauschs durch die Benennung eines bzw. einer*s zentralen Ansprechpartner*in:

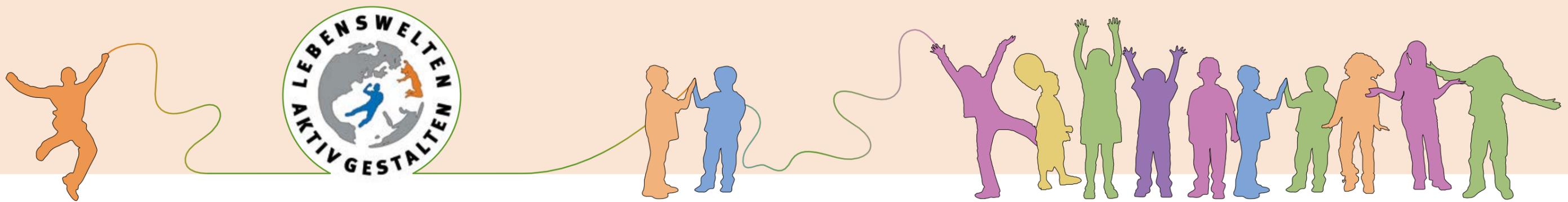
- ▶ Koordination der Kommunikation zwischen Schule-Bildungszentrum des Handels e.V.-Träger
- ▶ Teilnahme an Kooperationskreistreffen
- ▶ Teilnahme an Trägertreffen
- ▶ Bindeglied zwischen Trainer*innen und der Institution
- ▶ Bindeglied zwischen Lehrer*innen und Trainer*innen
- ▶ Bindeglied zwischen Bildungszentrum und Trainer*innen

Für das Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ konnten neben dem Bildungszentrum des Handels e.V., das das Projekt an einigen Schulen als Träger selbst durchführte, folgende Institutionen gewonnen werden:

Art.62

Mit Art.62 aus Herten wirkte ein Träger mit, der insbesondere die kulturelle Bildung prägend ausgestaltete. Charakteristisch ist dabei das Selbstverständnis der Trainer*innen als Gestalter innovativer Lernprozesse, als Förderer von Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenzen wie Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Dabei profitiert das interdisziplinär aufgestellte Team aus Sozialpädagog*innen, Musiker*innen, Tänzer*innen, Akrobat*innen und Künstler*innen von den kurzen Dienstwegen und dem reichhaltigen Erfahrungsaustausch innerhalb der Einrichtung. Darüber hinaus hat das Team den Begriff des „Bildungsdesign“ für sich verinnerlicht, der als ein mehrdimensionales Konstrukt zur Lösung von (Bildungs)-Herausforderungen interpretiert wird. Dabei besteht der Prozess des Bildungsdesigns aus den fünf Etappen: Orientierung, Planung, Entwicklung, Implementierung und Evaluation. Zu Beginn der Hauptprojektphase führte Art.62 „Lebenswelten aktiv gestalten“ an der Käthe-Kollwitz-Schule in Recklinghausen, der Werner von Siemens-Schule in Bochum und teilweise an der Katholischen Hauptschule in Marl durch.





3. Partner in der Projektdurchführung und beteiligte Schulen

AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte

Die Arbeiterwohlfahrt, kurz AWO, ist ein Träger, welcher sich schon über 100 Jahre für Menschen engagiert, die auf Unterstützung angewiesen sind. Hauptaugenmerk in der Arbeit liegt dabei u.a. in der Unterstützung von Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und der Förderung alternativer Lernkonzepte. Dazu praktiziert der Träger Solidarität und verfolgt das Ziel, die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft zu stärken. Das Handeln geschieht immer im Rahmen sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und dem Anspruch, sich nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit vorhandenen Ressourcen einzusetzen. Neben der Jugendsozialarbeit ist die AWO in verschiedenen Bereichen von Jugend und Schule tätig. Dazu zählen vor allem die Betreuung an Schulen im Rahmen des Offenen Ganztages, aber auch der „Rhythmische Ganzttag“ und die „Verlässliche Grundschule“ mit Ferienbetreuung. Der AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte zeigte sich in der Hauptprojektphase verantwortlich für die Lieselotte-Rauner-Schule in Bochum-Wattenscheid.

Bauverein Falkenjugend e.V. Gelsenkirchen

Der Bauverein Falkenjugend e.V. ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Als freiwilliger Zusammenschluss von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen organisieren die Falken Gelsenkirchen Gruppenarbeit im Stadtteil, Ferienfreizeiten, Zeltlager, Konzerte, Veranstaltungen und politische Seminare und Aktionen. In den Räumen des Bauvereins Falkenjugend e.V. verbringen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit und machen gemeinsam mit anderen Menschen Politik für sich selbst. Der Verein tritt ein für mehr Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und wünschen eine Veränderung der bestehenden Gesellschaft zur Durchsetzung von Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Menschen. Unter dem Leitsatz „Falken machen Schule“ werden Kooperationsprojekte, Angebote des Offenen Ganztages, Schulklassenseminare und der Schulsozialdienst durchgeführt. Für „Lebenswelten aktiv gestalten“ war der Bauverein Falkenjugend e.V. an der Gesamtschule Ückendorf, der Hauptschule am Dahlbusch und der Sekundarschule Hassel in Gelsenkirchen tätig.

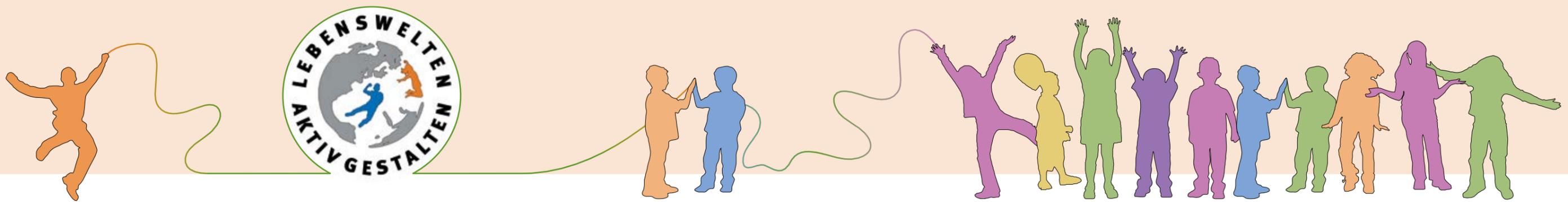
Bildungszentrum des Handels e.V.

Schon seit 1973 unterstützt das Bildungszentrum des Handels e.V. den Strukturwandel in der Region unter anderem mit innovativen Projekten. Die vielfältigen Bildungsangebote bieten Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft sowie schulischer oder beruflicher Ausbildung aktive Hilfe dabei, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen oder sich beruflich weiterzuentwickeln. Besonders am Herzen liegen dem Bildungszentrum dabei die Chancengleichheit der Menschen unabhängig vom Geschlecht, der Herkunft oder der Religion. Folgerichtig setzt sich das Bildungszentrum des Handels e.V. für die kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft ein und leistet so seinen wichtigen Beitrag in der Region, Menschen aus anderen Kulturen in das soziale und berufliche Leben zu integrieren. Die Angebote umfassen die Bereiche Berufsvorbereitung, berufliche Ausbildung, berufliche Weiterbildung und Sprache und Integration. „Lebenswelten aktiv gestalten“ fügt sich als Auftakt zur beruflichen Orientierung im Vorfeld des Übergangs von der Schule in den Beruf nahtlos in dieses Angebot ein. Das Bildungszentrum des Handels e.V. übernahm die Otto-Burrmeister-Realschule, die Sekundar-Schule Süd in Castrop-Rauxel, die Paul-Gerhardt-Hauptschule in Oer-Erkenschwick und zeitweise die Katholische Hauptschule in Marl.

Caritas Herne

Der Caritasverband Herne ist ein katholischer Wohlfahrtsverband und gleichzeitig ein Unternehmen im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens. Dabei engagiert sich das Unternehmen mit vielfältigen Diensten und Angeboten ganz praktisch für das Wohl der Menschen in Herne. Zielgruppe sind also alle Menschen, die Hilfsangebote benötigen. Im Bereich von Kindern und Jugendlichen sind dies Ambulante Familienhilfe, Kur und Erholung und die Schulbetreuung. Tätigkeitsfelder sind hier Lernförderung, Pädagogische Übermittagsbetreuung und der Offene und Gebundene Ganzttag. Dort sammelte das Team wertvolle Erfahrung in der Arbeit mit der Zielgruppe. Beispielsweise werden in diesem Bereich zahlreiche AGs angeboten, in denen Kreativität und Aktivität angeregt werden. Das gesamte Programm zielt darauf ab, Motorik, Koordination, Teamgeist, soziales Verhalten zu fördern, aber auch unterrichtsbezogene Themen aufzugreifen. Der Caritasverband Herne trug die Verantwortung für das Projekt an der Hans-Tilkowski-Schule in Herne und der Realschule Sodingen.





3. Partner in der Projektdurchführung und beteiligte Schulen

Duisburger Werkkiste

Die Duisburger Werkkiste orientiert sich in ihrer Arbeit am christlichen Menschenbild und der katholischen Soziallehre. Prägend dafür ist die Arbeit für und mit jungen Menschen ungeachtet ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechtes, ihrer Religion, ihrer Nationalität und ihres gesellschaftlichen Standes. Die Entwicklung der Persönlichkeit der anvertrauten Menschen steht im Handeln an erster Stelle. Zielgruppe sind all diejenigen, die im Übergang von der Schule in den Beruf oder in der beruflichen Neuorientierung Probleme haben. Selbstaufgelegtes Ziel ist es, mit Beratung, Hinführung zum Schulabschluss, Vorbereitung auf eine Berufsausbildung, Ausbildung und Ausbildungsbegleitung die beruflichen Kompetenzen zu verbessern sowie die Vermittlung und Integration in den Arbeitsmarkt. Im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ bietet die Werkkisten für Schüler*innen der achten Klassen Potenzialanalysen, Berufsfelderkundungen und dreitägige Praxiskurse an. Für die Hauptprojektphase war die Sekundarschule Rheinhausen in Duisburg das Tätigkeitsfeld der Werkkiste.



Evangelische Kirche Bottrop

Auch die Evangelische Kirche in Bottrop konnte als Träger gewonnen werden. Diese bietet in der Stadt vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche an. Dies betrifft zum Einen die Eigenschaft als Träger von Kindertagesstätten und des Offenen Ganztages, zum Anderen offene Jugendarbeit mit dem Auftrag der Lebensbegleitung von jungen Menschen durch zielgruppenorientierte Angebote, eines offenen Treffpunktes und der Einzelfallhilfe. Mit der Gustav-Heinemann-Realschule und der Hauptschule Welheim erweiterte die Evangelische Kirche ihr Tätigkeitsfeld um zwei Schulen in Bottrop.



Förderverein Joseph-Hennewig-Schule Haltern am See

Die Joseph-Hennewig-Schule trug das Projekt durch ihren Förderverein selbstständig. Im Schulalltag zeigt sich der Förderverein bereits durch die Ergänzung des schulischen Angebots, der Planung und Unterstützung von Veranstaltungen und der Unterstützung von individuellen Impulsen der Schüler- und Lehrerschaft zur Schulalltagsgestaltung präsent. Ziele sind es hierbei immer, Individualität zu fördern, Ideen zu verwirklichen und Erinnerungen zu schaffen.

Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V. (GfS) Herne

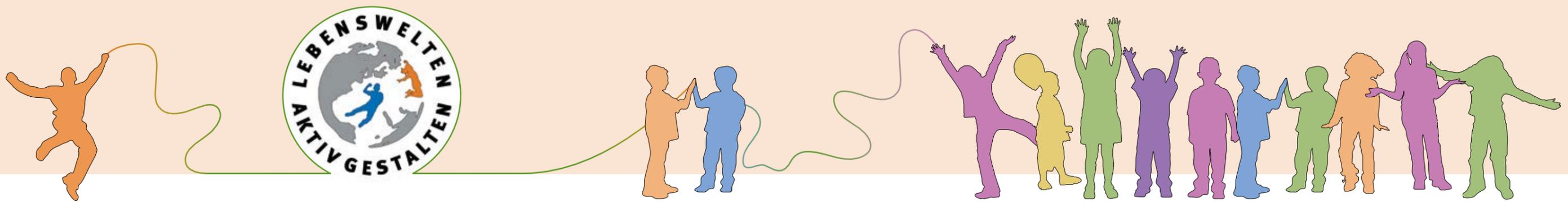
Die GfS ist ein gemeinnütziger Verein, Mitglied im Wohlfahrtsverband DER PARITÄTISCHE Nordrhein-Westfalen e.V. und gemäß Satzung politisch sowie konfessionell unabhängig. Man hat sich zur Aufgabe gemacht, Herner Bürger*innen in Krisensituationen zu helfen, ihre persönlichen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen zu erkennen und an deren Ausgestaltung und sinnvollen Veränderungen mitzuwirken, um ein selbstbestimmtes Leben unabhängig von öffentlicher Unterstützung führen zu können. Betätigungsfelder sind dabei Beschäftigungsprojekte, Maßnahmen im Bereich Migration und Integration sowie Jugendsozialarbeit. Hier konzentriert sich das Wirken auf Beratungsstellen, Wohngemeinschaften für junge Erwachsene und vor allem die Schulsozialarbeit. Die GfS stellt Schulsozialarbeiter*innen an insgesamt neun Schulen aller Schulformen. Im Rahmen von „Lebenswelten aktiv gestalten“ übernahm die GfS die Mont-Cenis-Gesamtschule in Herne.



Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation e.V. Oberhausen (ZAQ)

Das ZAQ ist ein modernes Dienstleistungsunternehmen mit einer vielfältigen Aufgabenstellung. Die Erschließung und Entwicklung beruflicher Perspektiven für Jugendliche und Erwachsene oder auch die Bereitstellung von aufgabengerecht qualifiziertem Personal für die örtliche Wirtschaft stellen dabei einen wichtigen Bestandteil des Leistungsspektrums dar. Seit seiner Gründung entwickelte sich das ZAQ durch das Aufgreifen und Umsetzen arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Impulse stetig fort, alle Maßnahmen und Projekte sind von Innovation geprägt und haben vielfach überregionale Bedeutung erlangt. Im Umfeld von Schulen ist das ZAQ im Bereich der Ganztagschule, der Berufseinstiegsbegleitung, im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und auch der Schulsozialarbeit tätig. Die Gesamtschule Osterfeld in Oberhausen und die Schule am Hexbachtal in Mülheim an der Ruhr fielen in den Verantwortungsbereich des ZAQ für „Lebenswelten aktiv gestalten“.





3. Partner in der Projektdurchführung und beteiligte Schulen

2016–2021

3.2 Das Projekt in Zahlen

Anmerkung: In dieser Liste sind nur die Schüler*innen der 6. Klassen erfasst. Die Projektdauer für eine Schulklasse erstreckte sich jedoch vom 2. Schulhalbjahr des 5. Schuljahres (mit Projekttagen im Umfang von 20 Stunden) bis zum Ende des 6. Schuljahres. Die Anzahl aller Schüler*innen, die am Projekt teilnahmen verändert sich hierdurch jedoch nicht. Sie beträgt 6145.

Schule	Träger	Schulkonzept	6. Klasse 16/17 Stand: Nov 16	6. Klasse 17/18 Stand: Nov 17	6. Klasse 18/19 Stand: Mrz 19	6. Klasse 19/20 Stand: Nov 19	6. Klasse 20/21 Stand: Dez 20	GESAMT
Otto-Burrmeister-Realschule (RS) Recklinghausen	BZdH	Off. Ganztag	72	50	78	72	83	355
Käthe-Kollwitz-Schule (GS) Recklinghausen	Art.62	Geb. Ganztag	110	111	110	114	94	539
Sekundarschule-Süd (SekS) Castrop-Rauxel	BZdH	Geb. Ganztag		91	81	73	44	289
Paul-Gerhardt-Schule (HS) Oer-Erkenschwick	BZdH	Geb. Ganztag		53	46	52	78	229
Katholische Hauptschule (HS) Marl	bis Aug 19: Art.62 seit Sep 19: BZdH	Halbtg		21	18	29	30	98
Joseph-Hennewig-Schule (HS) Haltern am See	Förderverein	Halbtg	68	49	44	51	41	253
Kreis Recklinghausen			250	375	377	391	370	1763

Liselotte Rauner-Schule (HS)	AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte	Geb. Ganztg		72	73	50	64	259
Werner-von-Siemens-Schule (HS)	Art.62	Geb. Ganztg		40	52	39	39	170
Bochum				112	125	89	103	429

Hans-Tilkowski-Schule (HS)	Caritas Herne	Geb. Ganztg		37	62	32	52	183
Realschule Sodingen (RS)	Caritas Herne	Geb. Ganztg		90	112	105	83	390
Mont-Cenis-Gesamtschule (GS)	Gesellschaft freie Sozialarbeit (GFS)	Geb. Ganztg		114	130	115	148	507
Herne				241	304	252	283	1080

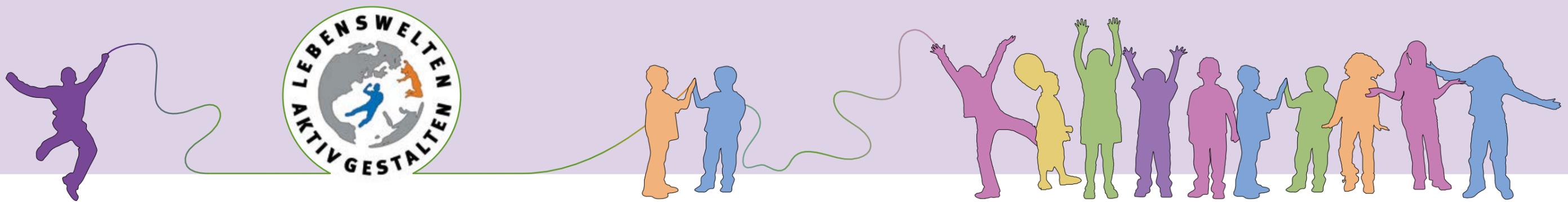
Schule	Träger	Schulkonzept	6. Klasse 16/17 Stand: Nov 16	6. Klasse 17/18 Stand: Nov 17	6. Klasse 18/19 Stand: Mrz 19	6. Klasse 19/20 Stand: Nov 19	6. Klasse 20/21 Stand: Dez 20	Gesamt
Gesamtschule Ückendorf (GS)	Bauverein Falkenjugend	Geb. Ganztg	100	109	111	112	134	566
Hauptschule am Dahlbusch (HS)	Bauverein Falkenjugend	Off. Ganztg		41	70	54	55	220
Sekundarschule Hassel (SekS)	Bauverein Falkenjugend	Geb. Ganztg		86	78	103	91	358
Gelsenkirchen			100	236	259	269	280	1144

Gustav-Heinemann- Realschule (RS)	Evangelische Kirche Bottrop	Off. Ganztg		68	62	57	62	249
Hauptschule Welheim (HS)	Evangelische Kirche Bottrop	Off. Ganztg	50	20				70
Bottrop			50	88	62	57	62	319

Gesamtschule Osterfeld (GS)	ZAQ Oberhausen	Geb. Ganztg		159	161	174	162	656
Oberhausen				159	161	174	162	656

Schule am Hexbachtal (HS)	ZAQ Oberhausen	Off. Ganztg		45	46	49	52	192
Mülheim an der Ruhr				45	46	49	52	192

Sekundarschule Rheinhausen (SekS) jetzt: Gesamtschule am Körnerplatz (GS)	Duisburger Werkkiste	Off. Ganztg		147	137	137	141	562
Duisburg				147	137	137	141	562



4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021

Am 1. Februar 2017 startete das „Lebenswelten aktiv gestalten“ an den 19 Schulen in zwölf Städten der Kohlerückzugsregion. Zehn Träger begleiteten die insgesamt 1403 Schüler*innen bei der Erkundung und Gestaltung ihrer Lebenswelt.

Eine Vorbereitungsphase ermöglichte die frühzeitige Einbindung aller Akteur*innen und Institutionen in das Projekt. Sie wurde genutzt, um sich mit dem Projekt, seinen Anforderungen und den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen.

Mit dem neuen Schuljahr 2017/18 begann die Hauptprojektphase in den 6. Klassen der teilnehmenden Schulen. Bis zu den Weihnachtsferien haben sich die Schüler*innen mit dem Kern ihrer Lebenswelt – sich selbst – und ihrer Klasse beschäftigt. Die Hauptprojektphase wurde unterschiedlich und entsprechend der infrastrukturellen Gegebenheiten und Schwerpunkte der Schulen und Träger gestaltet.

Das Bildungszentrum des Handels e.V. konzipierte und begleitete als Projektträger die administrativen und pädagogischen Prozesse.

Der Ablauf des Projekts war in jedem Jahr identisch. An allen Schulen fanden zum Ende der 5. Klasse Projekttag zu einem Umfang von 20 Unterrichtsstunden statt, die den Schüler*innen, Trägern und Schulen die Gelegenheit boten, sich gegenseitig und das Projekt vor den Sommerferien kennenzulernen. Mit dem neuen Schuljahr begann in den sechsten Klassen der teilnehmenden Schulen dann die einjährige Hauptprojektphase. An den meisten Schulen wurde mit einem wöchentlichen Trainingsumfang von zwei Unterrichtsstunden gearbeitet. Viele Träger und Schulen planten und verwirklichten weitere Projekttag zum Ende des sechsten Schuljahres, aber auch Ausflüge und Exkursionen.

Im Jahr 2017 führten die meisten Träger die ersten beiden Module bis zu den Weihnachtsferien nach den Vorgaben des Modulhandbuchs durch. Dies war im Sinne des Projekts, weil so eine Grundlage für die gemeinsame Arbeit in der Gruppe geschaffen wurde. Die kulturelle Bildung und weitere Modifikationen waren dann für das zweite Schulhalbjahr der 6. Klasse geplant. Diese Vorhaben konnten im zweiten Schulhalbjahr dann auch überwiegend realisiert werden. Insgesamt war das Pilotjahr für alle

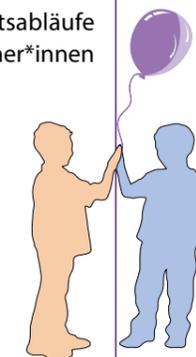
Akteur*innen überaus lehrreich, sodass sie zuversichtlich und mit Vorfreude in den kommenden Jahrgang starten konnten. Die positiven Rückmeldungen der Schüler*innen und die Erfolge, die bei den Präsentationen sichtbar wurden, waren deutliche Anzeichen für den Erfolg des Projekts.

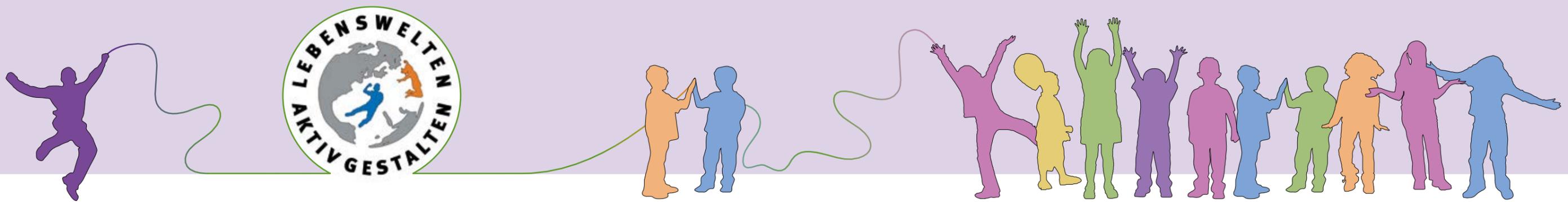
Die Akteur*innen gewannen aus der anfänglich administrativ und konzeptionell intensiven Vorbereitungsphase aus dem ersten Jahrgang viele Erkenntnisse, die die Vorbereitungsphase für den zweiten Jahrgang erleichterte.

Einzig die Kommunikation mit den Eltern war konstant eine große Herausforderung, sowohl beim Einholen formal notwendiger Dokumente und als auch beim Austausch über die Ziele von „Lebenswelten aktiv gestalten“. So stellten das Ausfüllen und der Rücklauf der ESF-Fragebögen auch im zweiten Durchgang für die Träger eine große Herausforderung dar.

Während die Trainer*innen-Fluktuation im Projekt sehr gering war, hatten viele Schulen starke Fluktuationen in der Schüler*innen-Zahl zu verzeichnen, sodass die Gruppenkonstellationen stark variierten.

Der aus dem ersten Jahr bekannte Turnus aus Projekttagen in den fünften Klassen und einer Hauptprojektphase im darauffolgenden Schuljahr setzte sich bis in das letzte Schuljahr der kostenneutralen Verlängerung 2020/21 fort. Durch fortwährende Kommunikation aller beteiligten Parteien verbesserte sich die Zusammenarbeit an allen Schulen kontinuierlich. Bei Kooperationskreistreffen, an denen stets ein*e Projektkoordinator*in des Bildungszentrums des Handels e.V. teilnahm, wurde die konstruktive Arbeitsatmosphäre durchgängig deutlich. So entwickelten sich zunehmend routinierte Arbeitsabläufe zwischen Schulleitungen, Trägern, Lehrkräften, Teamer*innen und Schüler*innen.





4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021



4.1 Die Arbeit der Träger an den Projektschulen

Im Folgenden wird die Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ in den einzelnen Schulen von 2017 bis 2019 schlaglichtartig beschrieben. In Kapitel 5. wird dann auf die Durchführung des Projektes unter den eingeschränkten Bedingungen der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 eingegangen. Geordnet sind die Schulen nach den durchführenden Trägern.

Käthe-Kollwitz-Schule Recklinghausen (Art.62)

Im April fanden stets die Projekttag zur Einstimmung und Kurseinwahl für das folgende Schuljahr statt. Hier haben die Schüler*innen aus verschiedenen Artistik- und Kunstangeboten vom Träger Art.62 – Kreativzentrum im Vest einen Workshop gewählt, an dem sie während der Projekttag teilgenommen haben. Von einer Abschlusspräsentation wurde abgesehen, um die Schüler*innen nicht einer Drucksituation auszusetzen. Das Konzept der kulturellen Sozialpädagogik bewährte sich und wurde auch im darauffolgenden Schuljahr fortgesetzt. Die Schüler*innen nahmen unter anderem an Theater-, Tanz-, Kunst- und Rap-Workshops teil, wobei die persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen durch den von ihnen gewählten künstlerischen Schwerpunkt vermittelt wurden. Die Hauptprojektphase wurde mit einer Aufführung und Ausstellung Mitte Juli abgeschlossen. Auch im Jahr 2019 wählten die Schüler*innen basierend auf den Erfahrungen aus den Projekttagen ihren künstlerischen Trainingsschwerpunkt. Zum Schuljahresende fand im Bürgerhaus Süd eine Abschlussveranstaltung statt, zu der die 5. Klassen und die Eltern eingeladen wurden.



Werner-von-Siemens-Schule Bochum (Art.62)

Meist im Frühjahr wurde an der Werner-von-Siemens-Schule ein kreatives Angebot in Form eines Rotationsverfahrens angeboten, sodass alle Schüler*innen die geplanten Workshops einmal ausprobieren und im Anschluss ihren Schwerpunkt für die Hauptprojektphase wählen konnten. Wie an der Käthe-Kollwitz-Schule wurde das Konzept des Ansatzes der kulturellen Sozialpädagogik umgesetzt. Neben verschiedenen Tanz-Workshops bot der Träger einen Fotokurs, Body-Control und Trommeln an. Die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentierten die Schüler*innen im Rahmen einer Abschlussveranstaltung. Auch im dritten Jahr konnten sich die Schüler*innen unter der Leitung von Art.62

in je drei Unterrichtsstunden pro Woche in den Themenfeldern Theater, Tanz, Foto, Kunst und Architektur, Trommeln, Video sowie Rap ausprobieren und die Ergebnisse interessierten Eltern, Lehrer*innen und den nachfolgenden Schülern des Projekts am Schuljahresende präsentieren.

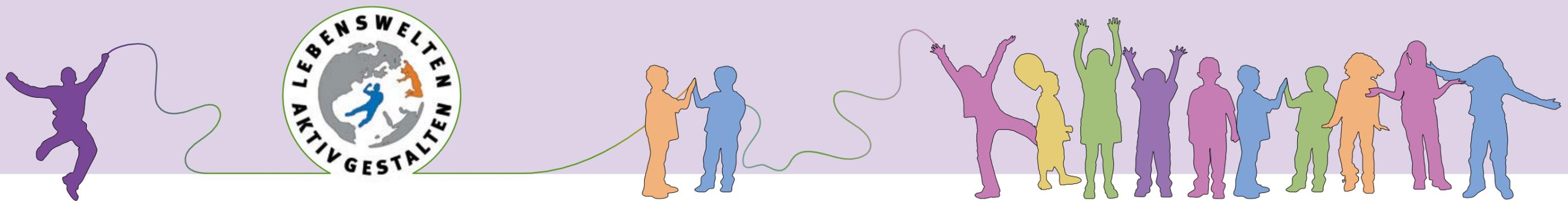
Katholische Hauptschule Marl (Art.62)

An der Katholischen Hauptschule Marl wurden neben dem festen Repertoire von Art.62 auch ein Workshop zu Feuershow und Magie angeboten. Auch hier wählten die Schüler*innen vorab ihren Workshop aus, dem sie für die gesamten Projekttag über zugeteilt waren. In den Folgejahren konnte sich der Ansatz des Trägers jedoch nicht in der Form durchsetzen wie an den beiden anderen Schulen. Hier wünschten sich die Lehrkräfte der beteiligten Klassen und die Schulleitung ein höheres Maß an Stringenz hinsichtlich der zu vermittelnden Sozialkompetenz. Zum Schuljahr 2019/20 übernahm daher das Bildungszentrum des Handels e.V. diese Schule als Träger und verschob die Gewichtung in Folge dessen stärker in Richtung der Einheiten des Modulhandbuchs. Hier fand das Projekt dann auf Projekttagbasis statt, sodass monatlich ein Projekttag angeboten wurde.

Lieselotte-Rauner-Schule (AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte)

Nach einer Vorstellung der verschiedenen Workshop-Angebote in Form eines Talente-Parcours im Juli 2017 und 2018 fanden an der Lieselotte-Rauner-Schule die künstlerischen Workshops unter der Leitung der AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte statt. Für das leibliche Wohl bei der Präsentation sorgte dabei eine Catering-Gruppe des Trägers und rundete eine gelungene Veranstaltung ab. Die Implementierung der kulturellen Bildung wurde an der Lieselotte-Rauner-Schule durch die Kunstschaffenden umgesetzt, die bereits als Trainer*innen im Projekt arbeiteten. Der Schwerpunkt wurde hier neben der Fotografie vor allem auf die darstellende Kunst in Form von Tanz, Musik und Theater gelegt. Zusätzlich fanden Projekttag in der 6. Klasse zu den Themen Musik, Tanz, Kunst und Objektbau statt.





4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021



Gelsenkirchen: Gesamtschule Ückendorf, Hauptschule am Dahlbusch, Sekundarschule Hassel (Bauverein Falkenjugend e.V. Gelsenkirchen)

Aufgrund der Struktur des Teams und der Aufteilung an den drei Schulen des Trägers konnte Woche für Woche fast ein identisches Programm durchgeführt werden. Dies vereinfachte vor allem die Arbeit hinsichtlich Vor- und Nachbereitung und sorgte aufgrund der mehrmaligen Wiederholung für eine hohe Sicherheit im Programm bei den Trainer*innen. An der Gesamtschule Ückendorf fanden wegen der hohen Schüler*innen-Zahl die Projektstage in zwei Blöcken à drei Tagen statt. An zwei Tagen lag der Schwerpunkt auf dem erlebnispädagogischen Training der Gruppen- und Sozialkompetenzen. Der dritte Tag wurde als „Kulturteaser“ genutzt, um den Schüler*innen einen Einblick in die kulturpädagogische Komponente des Projekts zu gewähren. Stattgefunden haben die Projektstage im Ferdinand-Lassalle-Haus in Gelsenkirchen, wodurch ein räumlicher Wechsel entstand.

Nach dem gleichen Konzept fanden auch an der Hauptschule am Dahlbusch vom die Projektstage im Fritz-Steinhoff-Haus statt.

An der Sekundarschule Hassel wurden die Projektstage im Fritz-Erler-Haus in Hassel durchgeführt.

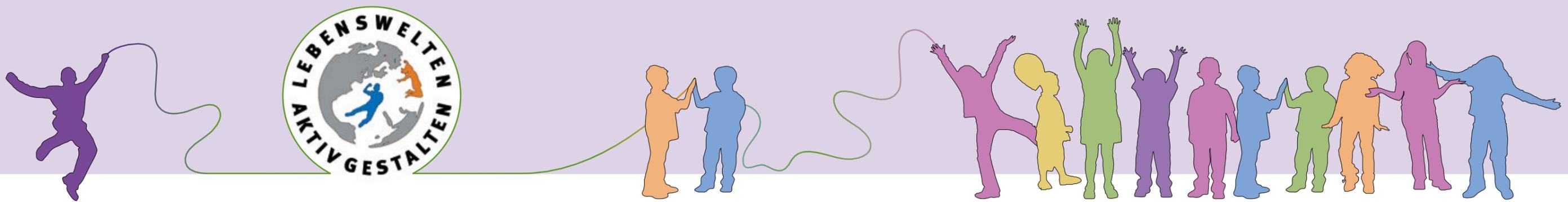
Nach den Weihnachtsferien 2017/18 wurden die Schüler*innen der drei Schulen einzelnen Teilprojekte zugeteilt, um so genauer auf die individuellen Bedarfe eingehen zu können. Dazu wurden in Kooperation mit dem Träger und dem Bildungszentrum des Handels e.V. ergänzende Module erarbeitet. Gleichzeitig wurden bei den Klassenlehrer*innen und Schüler*innen die einzelnen Förderbedarfe abgefragt und in die Konzeption aufgenommen. Während in den ersten elf Wochen nach den Weihnachtsferien die von den Lehrer*innen angegebenen Bedarfe berücksichtigt wurden, wurde in den verbleibenden elf Wochen des Projekts den von den Schüler*innen geäußerten Wünschen nachgegangen. Um den hohen Trainer*innen- und Raumbedarf zu decken, kooperiert der Träger in Hassel mit dem „Bonni“ (Stadtteilzentrum Hassel). In den Pfingstferien und an den beweglichen Ferientagen fanden im Mai freiwillige Projektstage statt, an denen die Schüler*innen zu Einrichtungen in der Umgebung fahren oder beispielsweise an einer Übernachtungsaktion (Hauptschule am Dahlbusch) teilnahmen.

An allen Schulen haben sich mehr als die Hälfte der Schüler*innen zu diesen Ausflügen angemeldet. Ein Abschluss mit der feierlichen Übergabe der Teilnahmezertifikate an die Schüler*innen fand in Kleingruppen statt. Auch nach den Weihnachtsferien 2018/19 wurden die Schüler*innen nach den Prinzipien des Vorjahres einzelnen Teilprojekten zugeteilt. In diesem Durchgang fand einleitend ein Markt der Möglichkeiten statt, bei dem die Schüler*innen einen Eindruck von den unterschiedlichen Angeboten bekamen. Während des Projekts fanden zahlreiche Ausflüge in die Stadtteile statt sowie zu Institutionen vor Ort (Tierheim etc.) und zur Bauspielfarm Recklinghausen wie auch nach Xanten statt. Außerdem nahmen die Schüler*innen der Sekundarschule Hassel am Abenteuerfest der Schule teil.

Otto-Burrmeister-Schule Recklinghausen (Bildungszentrum des Handels e.V)



An der Otto-Burrmeister-Realschule fanden Projektstage im ersten Jahr vom 4. bis 7. Juli statt. Die Schüler*innen wählten zwischen drei Workshopangeboten aus: Parkourlaufen, Maskenbau und Storytelling. Weil nicht alle hier vermittelten Kompetenzen und geweckten Talente auf die Bühne gebracht werden konnten und die Resonanz der Eltern bei den bereits stattgefundenen Projekttagen ernüchternd war, wurde von einer großen Präsentation abgesehen. Stattdessen wurden die Eltern per Brief über das Projekt in Kenntnis gesetzt. Das Folgejahr 2018 begann damit, dass sich die Schüler*innen bis Mitte Mai zusammen mit dem einem Schauspieler und Regisseur auf ihren Auftritt bei den Ruhrfestspielen mit ihrem Theaterstück „... raus bist du!“ vorbereiteten. Beide Klasse übten dasselbe Theaterstück zum selbst gewählten Thema Mobbing ein, dessen Drehbuch auf den Erfahrungen der Schüler*innen basierte, setzten es aber entsprechend ihrer eigenen Interpretation um. Dieses Theaterstück wurde am im Rahmen der Ruhrfestspiele aufgeführt. Aufgrund der positiven Rückmeldungen traten die Schüler*innen ein weiteres Mal bei den Schultheatertagen in Marl auf. Dabei wurden die im Modulhandbuch verankerten Ziele durch die Theaterpädagogik als Methode erreicht. Außerdem besuchten die Schüler*innen die Theateraufführung „Our House“, in deren Zusammenhang sie sich mit den Themen Zuhause, Flucht und dem NS-Regime auseinandersetzten. An zwei Tagen wurden in den Pfingstferien im Rahmen des Projekts freiwillige Ausflüge zu Einrichtungen vor Ort angeboten.



4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021

Ab 2019 fand das Projekt klassenweise an drei Tagen pro Woche statt. Auch in diesem Jahr führte der Weg zu den Ruhrfestspielen – genauer gesagt auf den „Jahrmarkt international“, einem einwöchigen Festival, dessen Rahmen das gleichnamige Jobcenter-Projekt stellte. Während eine Klasse unter der Leitung eines Schauspielers darstellerisch die Lebens- und Fantasiewelten der Schüler*innen erschlossen hat, realisierten zwei Klassen zusammen mit einer Kunstschaaffenden ihre Jahrmarktideen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Film über die (vielleicht) „wirklich wahre Geschichte der Ruhrfestspiele – echt, ich schwör“ erstellt. Entstanden ist ein bunter Mix, der am 24. Mai 2019 im Park der Ruhrfestspiele und bei den Schultheatertagen in Marl am 25. Juni 2019 präsentiert wurde. In den Osterferien wurden freiwillige Ausflüge zu Freizeiteinrichtungen in der Umgebung angeboten.



Sekundarschule-Süd Castrop-Rauxel (Bildungszentrum des Handels e.V.)

An der Sekundarschule-Süd in Castrop-Rauxel wurden in der Woche vor den Sommerferien 2017 drei Projektstage durchgeführt. Montag und Mittwoch fanden für jeweils zwei Klassen an einem Tag ein Kunstprojekt und an einem Tag ein Parkour-Training statt. Dienstag führte die gesamte Schule einen Wandertag durch, an dem auch die Schüler*innen des Projekts teilnahmen. Das Wandern wurde mit erlebnispädagogischen Elementen verbunden. Im darauffolgenden Jahr fand an drei Terminen pro Woche für die insgesamt vier Klassen der Sekundarschule-Süd bis zu den Osterferien ein zweistündiges Training nach dem Modulhandbuch statt. Nach den Osterferien setzten Künstler*innen aus dem Film- und Theaterbereich die Module 4 und 5 um. Zwei Tage der Pfingstferien wurden auch hier für freiwillige Ausflüge genutzt. Mehr als die Hälfte der Schüler*innen nahm das Angebot gern an. Im Jahr 2019 fand für die insgesamt vier Klassen an zwei Terminen pro Woche bis zu ihrem Auftritt beim Jahrmarkt International am 27. und 28. Mai 2019 ein zweistündiges Training mit unterschiedlichen Kunstschaaffenden statt. Zwei Klassen hatten die Gelegenheit, eine intensive erste Bühnenerfahrung zu sammeln. Neben einem Jahrmarkt der Masken wurden unterschiedliche Jahrmarktselemente geschaffen. Außerdem wurde eine Exkursion zur DASA nach Dortmund unternommen. Zwei Tage der Osterferien wurden für freiwillige Ausflüge genutzt. Zahlreiche Schüler*innen nahmen auch dieses Angebot gern an.

Paul-Gerhardt-Schule Oer-Erkenschwick (Bildungszentrum des Handels e.V.)

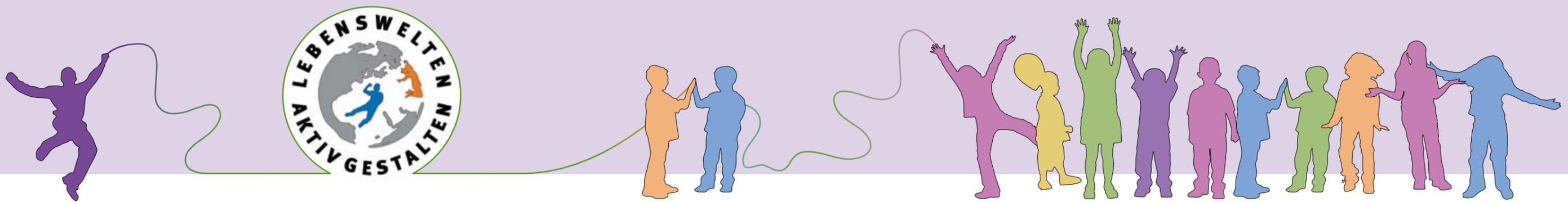
Bei den vom 20. bis 23. Juni 2017 durchgeführten Projekttagen an der Paul-Gerhardt-Schule wurde der Schwerpunkt auf die kulturelle Bildung gesetzt. Die Schüler*innen konnten aus zwei Tanzangeboten und einem Kunstprojekt „Phantastische Inselwelten“ wählen. Das Wetter beeinflusste wegen „Hitzefrei“ den Ablauf. Vergleichsweise viele Eltern kamen zur Abschlusspräsentation, bei der ihnen auch das Projekt näher vorgestellt wurde. Im dritten Modul erkundete die bildende Künstlerin zeitlich versetzt mit jeweils einer Klasse und deren Trainer*innen die Lebenswelt der Schüler*innen mit Hilfe ihrer Smartphones. Während das vierte Modul nach dem Modulhandbuch durchgeführt wurde, wurden im Rahmen des fünften Moduls die Ergebnisse des Kunstprojekts präsentiert. Zudem fanden im März 2018 Projektstage statt, in deren Rahmen die Schüler*innen unter anderem Parkourtraining erhielten und zum Umspannwerk nach Recklinghausen fuhren. Ab Februar 2019 entstanden in einem Zeitraum von etwa acht Wochen im Rahmen der kulturellen Bildung unter der Anleitung von bildenden Künstler*innen ein Handy-Stop-Motion-Film und eine Hörinstallation. Die Werke wurden beim Jahrmarkt International und bei den Schultheatertagen präsentiert. Außerdem fanden im April zusätzliche Projektstage mit Ausflügen und einem vielfältigen Kultur- und Erlebnisangebot statt.



Hans-Tilkowski-Schule (Caritas Herne)

Die Projektstage an der Hans-Tilkowski-Schule fanden im Auftaktjahr vom 12. bis 16. Juni 2017 unter der Leitung einer professionellen Tänzerin statt. Die Schüler*innen konnten aus den Angeboten Tanz-, Theater- oder Kostümworkshops wählen. In der Hauptprojektphase führte der Träger – wie fast alle – die Elemente des Modulhandbuchs durch. In den Folgejahren wurden die Elemente der kulturellen Bildung situativ mit dem Modulhandbuch verknüpft. Viele Trainer*innen setzten im Rahmen dessen ihre eigenen Qualifikationen in Bereichen wie Tanz und Theater um. Im Jahr 2019 wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Stadt gelegt. So haben die Schüler*innen unterschiedliche Institutionen (Jugendzentren, lokale Sehenswürdigkeiten, Radio Herne etc.) besucht und Interviews mit den Bewohner*innen der Stadt geführt.





4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021



Realschule Sodingen (Caritas Herne)

Neben dem Angebot von Tanz-Projekten wurden in der letzten Schulwoche des Schuljahres 2016/17 zusätzlich folgende Workshops angeboten: Schulgarten, Malen und zu Beginn ein Teambuilding, um die Schüler*innen der fünften Klasse auf das Projekt einzustimmen. Wie auch an der Hans-Tilkowski-Schule konzentrierten sich die Trainer*innen der Caritas, die fast ausnahmslos an beiden Träger-Schulen tätig waren, auf die Inhalte des Modulhandbuchs und ergänzten diese teils mit Elementen der kulturellen Bildung. Zum Schuljahresende 2017/18 präsentierten die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse aus dem Projekt. In den Kleingruppen wurden insbesondere die Erkundung der eigenen Stadt künstlerisch und in Form von Projekten umgesetzt. So lernten die Schüler*innen unter anderem die Arbeit der Polizei kennen, indem sie den Weg einer*s Handydieb*in vom Tatort bis zum Gericht erlebten und nachgingen. Dieses Prozedere konnte in den weiteren Jahren aufrechterhalten werden.



Sekundarschule Rheinhausen Duisburg (Duisburger Werkkiste)

Direkt in der Woche vor den Sommerferien konnten die Schüler*innen der Sekundarschule Rheinhausen vier Aktivitäten aus sieben Möglichkeiten (Beispielsweise Kunst, Backen, Handarbeit, Parkourlaufen) auswählen und so einen Einblick in das Projekt in Form von erlebnispädagogischen und kulturellen Angeboten erhalten. An den regulären Tagen des Projektes setzte die Duisburger Werkkiste an der Sekundarschule Rheinhausen das Modulhandbuch um. Nachdem die Resonanz der Schüler*innen auf die Umsetzung der kulturellen Bildung bei den Projekttagen am Ende der Klasse fünf insbesondere zur Fotografie und zum Sehen-Lernen sehr positiv war, fanden auch in der sechsten Klasse weitere Projektstage u.a. mit den Themenbereichen Food Design, Gestaltung in 3D mit einem bildenden Künstler, Fotografie zum Sehen lernen und Rap für Beginner mit einem Duisburger Musiker statt. Im Jahr 2019 nahmen die fünf Klassen am Donnerstag im Zeitraum des Regelunterrichts für jeweils zwei Unterrichtsstunden am Projekt teil, sodass eine Einbindung in den Schulregelunterricht geschaffen werden konnte. An den regulären Tagen des Projektes wurde das Modulhandbuch verfolgt. Im Rahmen von Projekttagen im Februar und Mai 2019 wurden unterschiedliche Elemente der kulturellen Bildung (Theater-Workshops, Ausflüge zu kulturell relevanten Orten etc.) angeboten, aus denen die Schüler*innen auswählen durften.

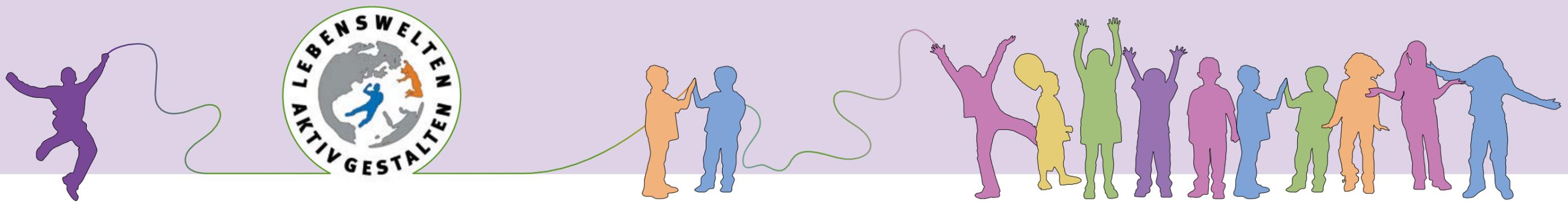
Im Rahmen der Projektstage im Mai ist dabei eine Skulptur eines etwa vier Meter großen Wals entstanden, der mit Plastikmüll befüllt wurde und auf die Verschmutzung der Meere aufmerksam machen sollte.

Gustav-Heinemann-Realschule (Evangelische Kirche Bottrop)

An der Gustav-Heinemann-Realschule nutzte die evangelische Kirchengemeinde Bottrop im Zeitraum vom 22. bis zum 24. Mai 2017 zwei Projektstage, damit die Schüler*innen sich und das Projekt kennenlernen und sich Gedanken über die eigene Lebenswelt machen konnten. Diese wurden in der Schule durchgeführt. Die Ergebnisse wurden auf mehreren Bettlaken zusammengetragen, die zu einem großen Bild zusammengenäht wurden. Am dritten Tag fand eine Stadtrallye statt, welche am Jugendzentrum Arche endete. Inhaltlich wurde fortan nach dem Modulhandbuch gearbeitet. Eine Theaterpädagogin erarbeitete nach den Osterferien ein Theaterstück gemeinsam mit den Schüler*innen. Sie erhielten gleich zweimal die Möglichkeit, ihr Theaterstück aufzuführen: Sowohl zur Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 10 als auch zum Kennenlerntag der neuen 5.-Klässler*innen konnten sie es präsentieren. Auch in den Jahren 2019 und 2020 wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Theaterpädagogin fortgesetzt und ein Theaterstück zum Thema „Patchwork-Familien“ einstudiert und aufgeführt. Außerdem wurde im Rahmen des Mobilitätstraining ein Ausflug zum Bauernhof unternommen.

Hauptschule Welheim (Evangelische Kirche Bottrop)

An der Hauptschule Welheim wurde das Projekt nach Absprache mit den Akteur*innen vor Ort im gesamten zweiten Halbjahr des 5. Schuljahrs 2016/17 über mehrere Montage verteilt angeboten und orientierte sich so weiter an dem wöchentlichen Rhythmus, welcher in der Folge maßgebend sein sollte. Nach dem Projektstart mit dem Modulhandbuch haben die Schüler*innen im Schuljahr 2017/18 mit einem Künstler des Bottroper Künstlerbundes ein Wandbild für das neu bezogene Schulgebäude auf Leinwänden erstellt. Zum Schuljahr 2018/19 stieg die Schule auf eigenen Wunsch aus dem Projekt aus. Die Schulleitung äußerte sich dahingehend, dass man die Elemente im Ganztage in der eigenen Hand belassen wolle, auch um kurzfristig



4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021



Joseph-Hennewig-Schule Haltern am See (Förderverein Joseph-Hennewig-Schule Haltern am See)

Die Joseph-Hennewig-Schule in Haltern am See führte das Projekt als einzige Schule in Eigenregie über den Förderverein durch. Für die Projektstage vom 11. bis 13. Juli 2017 fand ein Zirkusprojekt unter der inhaltlichen Leitung einer Künstlerin mit einer anschließenden Präsentation, in deren Rahmen auch die Eltern über das Projekt informiert wurden, statt. Der Träger verfolgte zu regulären Projektzeiten das Modulhandbuch. Die Umsetzung künstlerischer oder kultureller Projekte fand im Rahmen von Projekttagen statt. Dieser Takt bestehend aus Projekttagen für die fünften Klassen, die stets das Thema Zirkus aufwies und einer Hauptprojektphase, die sich auf das Modulhandbuch konzentrierte und durch künstlerische Projekte ergänzt wurde, konnte über den gesamten Zeitraum beibehalten werden.



Mont-Cenis-Gesamtschule (GfS: Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V.)

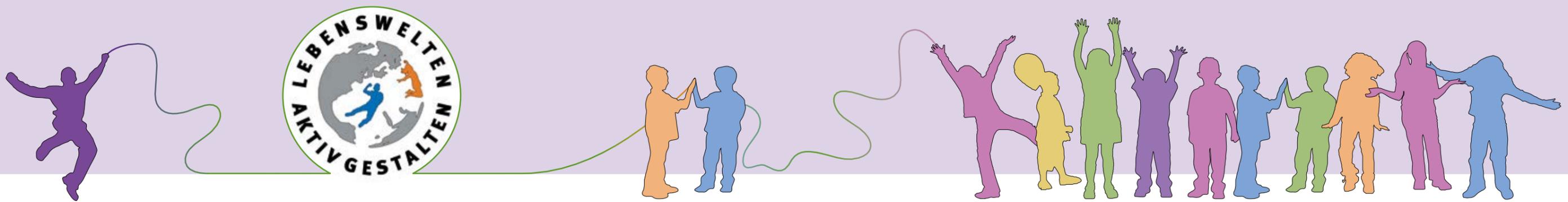
An der Mont-Cenis-Gesamtschule wurden vom 26. bis 29. Juni 2017 künstlerische Workshops angeboten: Graffiti, Theater, Rap, Schulgarten, Kochen etc. Zum Abschluss fand neben einer Präsentation durch die Teilnehmenden auch ein Pressegespräch mit Vertreter*innen der Schule, des Trägers, des Bildungszentrums des Handels e.V. und der Stadt sowie der Lokalpresse statt. Im Jahr 2018 führte der Träger das Projekt ebenfalls nach dem Modulhandbuch durch. Die kulturelle Bildung wurde ähnlich wie bei den anderen Herner Schulen im Rahmen von Projekttagen in das Projekt integriert, die am Ende des sechsten Schuljahres stattfanden und mit einer Abschlussveranstaltung endeten. Hier profitierte das Projekt von den durch den Träger geknüpften Kontakten zu Herner Künstler*innen. Ab Modul 3 arbeiteten die Trainer*innen der GfS im Jahr 2019 an der Schule bedürfnisorientiert auf der Grundlage des Modulhandbuchs in den Kleingruppen. Die Kooperationen mit den Kunstschaffenden der Stadt konnten intensiviert werden.

Gesamtschule Osterfeld Oberhausen (Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation e.V. Oberhausen (ZAQ))



Die drei Projektstage im Sommer 2017 an der Gesamtschule Osterfeld orientierten sich inhaltlich an den Schwerpunkten der ersten drei Module des Modulhandbuchs. Nach dem ersten Tag in der Schule ging es für den zweiten Tag im Klassenverband zur Open Area Oberhausen. „Meine Stadt“ wurde in Form einer Rallye erkundet. Wegen der hohen Schüler*innen-Zahl fanden drei Durchläufe statt. Am vierten Tag nahmen alle Teilnehmer*innen an der Abschlusspräsentation teil. Die Inhalte des Modulhandbuchs wurden ab dem Jahr 2018 durch regelmäßige Projektstage, die die Schule und das ZAQ gemeinsam planten, ergänzt. Am Tag der offenen Tür der Schule stellten die Kinder ihre selbst gestalteten Traumstädte, die sie im dritten Modul unter Anleitung der Künstlerin Saskia Arndt erarbeiteten, aus. Viele Schüler*innen trugen dazu ihr ebenfalls selbst gestaltetes Lebenswelten-T-Shirt. Sie erhielten im Laufe der zahlreichen Projektstage Einblick in mehrere künstlerische Bereiche. Beim Besuch des Theaters Oberhausen erhielten sie zusätzlich eine Führung durch das Theater und eine theaterpädagogische Vorbereitung auf das besuchte Theaterstück „TRASHedy“. Durch einen Fotografie-Workshop entdeckten die Schüler*innen unterschiedliche Perspektiven. Im Folgejahr hatten die Kinder die Möglichkeit, in einem mit rotierendem System Kunstworkshops wie Theaterbox (Upcycling mit Schuhkartons), Bodylanguage (Hip-Hop), Breakdance, Capoeira, Graffiti, Comics zeichnen, Superhelden auf Papier (Zeichnen mit Pastellkreiden), Taschendesign (Gestaltung von Turnbeutel) und ein Theaterprojekt zu besuchen. Im Rahmen von Modul 3 „Entdecke deine Stadt“ haben die Kinder mittels der App „Biparcours“ eine Schnitzeljagd durch Oberhausen erstellt und in unterschiedlichen Gruppen durchgeführt.





4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021

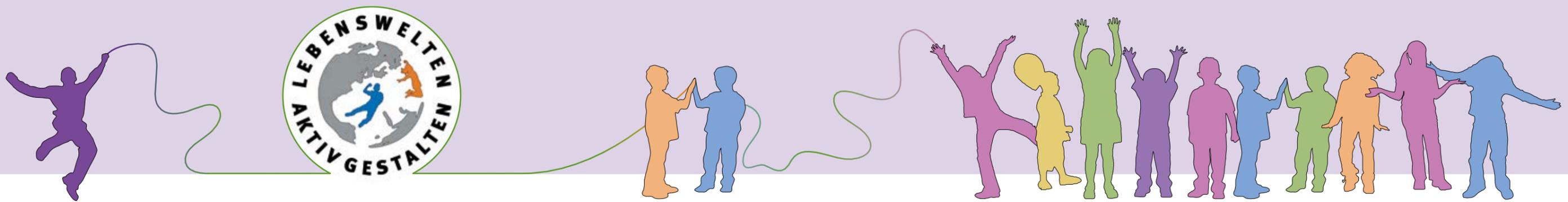


Schule am Hexbachtal Mülheim (Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation e.V. Oberhausen (ZAQ))

Das ZAQ führte an der Schule am Hexbachtal die Projekttag in einer der letzten Wochen des Schuljahres durch. Auch hier orientierte sich der Träger an den Themen des Modulhandbuchs des Projekts. Die Rallye fand am zweiten Tag und der Teambuilding-Tag auf der Open Area am dritten Tag statt. Im Laufe der Zeit ergänzten regelmäßige Blocktage der Schule die Inhalte des Projekts. Die Umsetzung erfolgte an zwei Tagen pro Woche.

Auch hier führte eine Künstlerin mit den Schüler*innen ein Kunstprojekt durch. Im Juni und Juli erhielten die Schüler*innen zusätzlich die Möglichkeit, an einem künstlerischen Workshop teilzunehmen. Zur Rekrutierung der Künstler*innen wurde mit der Jugendkunstschule Oberhausen kooperiert. Angeboten wurden die Bereiche Upcycling, Comic-Zeichnen, Capoeira/Breakdance, Fotografie und Cajón-Bauen. Eine Präsentation der Ergebnisse fand in Form von Liveauftritten und Ausstellungsgegenständen auf dem Stadtteilstadt in Mülheim statt. Ab Mai 2019 erhielten die Schüler*innen zusätzlich die Möglichkeit, an einem künstlerischen Workshop teilzunehmen. Angeboten wurden die Bereiche Game Design, Comic-Zeichnen und Body Language. Außerdem konnten die Kinder bei einem Graffiti-Workshop einen Pausenraum in der Schule gestalten und sich dort mit eigenen Ideen nachhaltig verewigen.





4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021

4.2 Pädagogische Erfahrungen und Erkenntnisse

Größtenteils arbeiteten die Träger und Trainer*innen zunächst nach dem vom Bildungszentrum des Handels e.V. entwickelten Modulhandbuch. Dadurch waren der Vorbereitungs- und der Zeitaufwand für die Materialbeschaffung gering. Gleichzeitig bot es den Institutionen die Möglichkeit, sich zunächst mit den Bedürfnissen der Schüler*innen vertraut zu machen, um so die Einbindung der kulturellen Bildung zum zweiten Halbjahr des sechsten Schuljahres bedarfsgerecht zu gestalten. Wegen der signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulen wurde der Methodenkoffer fortwährend erweitert.

Die Einbindung der Eltern war durchgängig schwierig, da viele von ihnen weder am schulischen Alltag ihrer Kinder noch an Informationen über das Projekt Interesse zeigten. Viele Lehrer*innen klagten über eine ebenso geringe Resonanz an Elternsprechtagen.

Den Strukturen des Projekts war es geschuldet, dass die Trainer*innen größtenteils als Honorarkräfte arbeiteten. Oftmals nahmen sie an den Fort- und Weiterbildungen ohne Bezahlung teil. Es bedurfte daher eines Anreizsystems für das Schulungsangebot, durch das die Trainer*innen in ihrer pädagogischen und didaktischen Handlungsfähigkeit gestärkt wurden.

Als Resultat aus den gewonnenen Erkenntnissen legte man in der Koordination des Projekts ein besonderes Augenmerk auf folgende Punkte, um die Prozesse zu optimieren:

► Schaffung/Verstetigung von Kooperationen

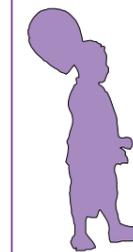
Am Projekt waren neben den zu Beginn festgelegten Kooperationspartner*innen zahlreiche weitere Institutionen für einen mehr oder weniger langen Zeitraum beteiligt. Ziel war es, im Laufe der Zeit verstärkt die Vernetzung und die Verstetigung der Kooperation insbesondere auf der Ebene Schule – außerschulischer Bildungsort zu fördern, damit diese Netzwerke auch nach Ende des Projekts genutzt werden können.

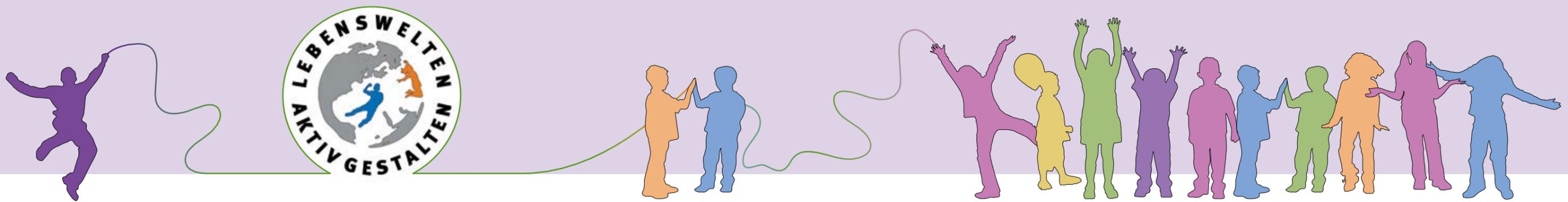
► Verbesserung der organisatorischen Prozesssicherheit

Die ersten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung bestätigten einige der vom Projektteam wahrgenommenen Zusammenhänge. Während das Modulhandbuch einen inhaltlichen Leitfaden darstellte, bedurfte es bei der organisatorischen Umsetzung der Berücksichtigung struktureller Gegebenheiten. Basierend auf den Erkenntnissen der ersten Projektjahre wurde eine Art Handlungsplan für Schulen und Träger entwickelt, in denen unter anderem Best-Practice-Beispiele aus anderen Schulen zu finden sind. So war es nicht das Anliegen, dass die Organisation oder Durchführung an jeder Schule identisch abliefen, sondern den Akteur*innen verschiedene Herangehensweisen aufgezeigt wurden, die die Etablierung institutioneller Strukturen erleichterten.

► Qualifizierung

Die Qualifikation der Trainer*innen war ein Aspekt, der auch im Kontext der wissenschaftlichen Begleitung thematisiert wurde. Zunächst fanden zwei verpflichtende Schulungen pro Schuljahr statt, in denen in erster Linie die Rahmenbedingungen und die inhaltliche Planung der Halbjahre thematisiert wurden. Das Koordinationsteam hat es sich darauf aufbauend ab 2019 zur Aufgabe gemacht, die Qualifizierung der Trainer*innen weiter auszubauen. Dies wurde auch in Form von verschiedenen Workshops realisiert, zu denen sich die Trainer*innen sämtlicher Träger kostenfrei anmelden konnten. Dort wurden Themen wie Mobbing, Umgang mit Konflikten, Gruppendynamiken oder Rechtspopulismus aufgegriffen und bearbeitet.





4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021

4.3 Organisatorische Erkenntnisse

Die unterschiedlichen Akteur*innen bestätigten, dass im Verlauf des Projekts sukzessiv mehr und mehr Sicherheit in der Organisation und der Durchführung sowohl bei den Trägern und Trainer*innen als auch bei den Vertreter*innen der Schulen erkennbar wurde.

Die Trainer*innen wünschten sich mehr Raum für den Austausch innerhalb des Teams, aber auch mit Teams anderer Träger innerhalb des Projekts. Das wurde auch in der Evaluation deutlich. Besonders die Kommunikation mit den Trainer*innen zu gewährleisten – sowohl seitens der Schule als auch der Träger – war eine konstante Aufgabe für alle koordinierenden Instanzen. An einigen Schulen verbesserte sich der Austausch zwischen den Vertreter*innen der Schulen und Trainer*innen/Koordinator*innen durch regelmäßige Treffen und Konsultationsangebote für die Trainer*innen stetig. So konnten diese bei Schüler*innen-spezifischen Fragen direkt den Kontakt mit den Klassenlehrer*innen oder multiprofessionellen Teams suchen. Es wurde zudem deutlich, dass eine koordinierende Kraft seitens des Trägers, die während der Projektdurchführung in der Schule präsent ist, und der regelmäßige und in den Strukturen festgelegte Austausch in Form von Trainer*innen-Teamsitzungen, die Prozesssicherheit vor Ort stärkten.

Die Einbettung des Projekts in den Schulalltag und der regelmäßige Austausch zwischen Trainer*innen und Lehrer*innen entweder bei Jahrgangssitzungen oder bei extra einberufenen Sitzungen verbesserte die Akzeptanz des Projekts und der Trainer*innen an den Schulen. Zwei Schulen, an denen das Projekt im Vormittagsbereich stattfand, meldeten positive Erfahrungen zurück. So fand automatisch ein engerer inhaltlicher und organisatorischer Austausch zwischen den beiden Institutionen (Schule und Träger/Trainer*innen) statt. Die Schüler*innen waren interessiert und konnten sich am Vormittag besser auf die Inhalte einlassen.

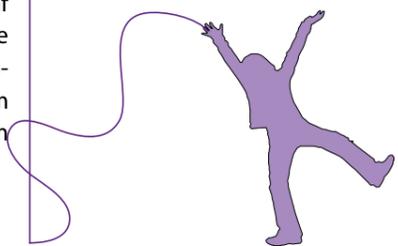
Entgegen der Annahme, dass der Erfolg des Projekts schulformabhängig ist, scheint die Implementierung in den regulären Stundenplan (an Ganztagschulen) Garant für den Erfolg zu sein.

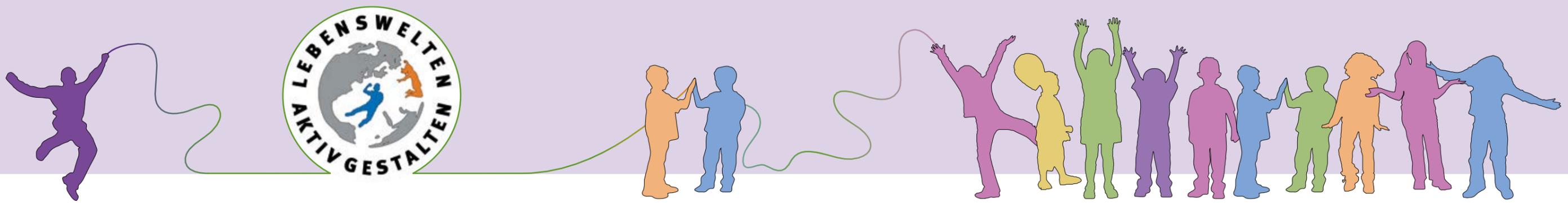
Schüler*innen, die es gewohnt sind, nach der sechsten Unterrichtsstunde nach Hause zu gehen, fiel es schwer, sich nach der ihnen zustehenden Pause in der siebten und achten Stunde auf das Projekt einzulassen.

Ein ernst zu nehmender Diskussionspunkt war immer die Einhaltung und das Übernehmen schulspezifischer Regeln. Das Projekt fand in den Räumlichkeiten der Schule statt; es wurden in großen Teilen aber andere Methoden gewählt, für die schulspezifische Regeln hinderlichen Charakter hatten. Hier waren der Austausch und die Abwägung der Gültigkeit einiger Regeln im Projekt zusammen mit den Schulen zu besprechen. Wichtig ist, dass den Schüler*innen vermittelt wurde, weshalb manche Regeln innerhalb des Projekts eine andere Bedeutung hatten, als sie es aus dem Schulalltag gewohnt waren.

4.4 Veranstaltungen im Projektverlauf

Den Projektauftritt feierten am 7. Juni 2017 die Vertreter*innen der Schulen, Städte, Träger der freien Jugendarbeit sowie des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator zusammen mit dem Bildungszentrum im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen. Am 11. September 2018 fand im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch die Ruhr-Universität-Bochum eine (Zwischen-)Ergebniswerkstatt statt. Sie diente dem Austausch zwischen den Akteur*innen-Gruppen mit Blick auf die ersten Ergebnisse der Pilotstudie sowie die zentralen Inhalte der Evaluation. Insgesamt 70 Personen diskutierten an fünf Themenbereichen über ihren Eindruck vom und die Erwartungen an das Projekt. Am 18. September 2019 fand die Zwischenbilanz (Arbeitstitel: Bergfest) statt, zu der alle Akteur*innen im Projekt eingeladen waren. Nach dem Grußwort von Herrn Heiliger (Referatsleiter MAGS) gewährten fünf Schulen und Träger im Sinne von Best-Practice Einblicke in ihre Arbeit vor Ort. Hier wurde die Vielfalt der Umsetzungsmöglichkeiten zum Erreichen der pädagogischen Ziele deutlich. Zudem informierte das Forschungsteam der Ruhr-Universität Bochum über den aktuellen Forschungsstand.





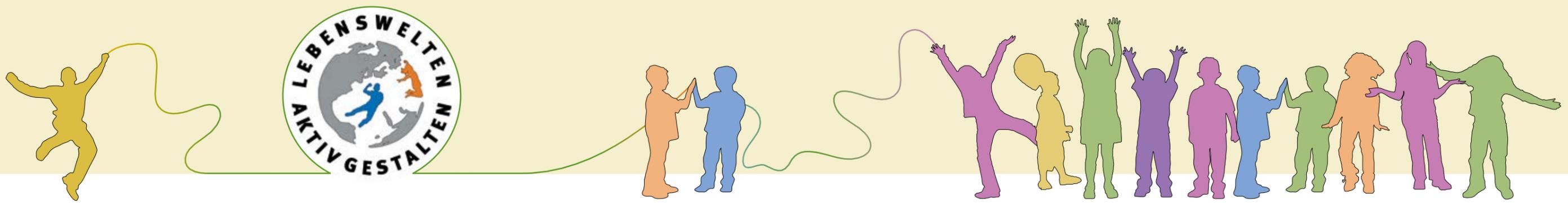
4. Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ 2017 bis 2021

Einige der im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch die Ruhr-Universität-Bochum gewonnenen Erkenntnisse wurden auf der zweiten (Zwischen-)Ergebniswerkstatt am 28. November 2019 im Bildungszentrum des Handels e.V. präsentiert. Mehr als 50 Teilnehmende diskutierten in Tischgruppen über die Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts an Regelschulen. Im Jahr 2020 entfielen dann alle geplanten Veranstaltungen pandemiebedingt. Trotz der weiterhin bestehenden Einschränkungen aufgrund der Pandemie richtete das Bildungszentrum am 20. Mai 2021 einen Verstärkungsworkshop aus, welcher aufgrund der Corona-Schutzverordnung als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt wurde. Neben Einblicken in das Projekt, bei dem u.a. die Online-Trainings in der Zeit des Lockdowns Inhalt war, wurden die Vertreter*innen der Fördermittelgeber wie auch Frau Prof. Dr. Sandra Aßmann und Frau Dr. Katja Serova von der Ruhr-Universität-Bochum zugeschaltet. Diese baute die Erkenntnisse der Evaluation des Projekts, welche erstmalig bei der Zwischenergebnis-Werkstatt im Oktober 2019 vorgestellt wurden, weiter aus. Darüber hinaus stellten Herr Hanses und Herr Hohmann erste Ergebnisse der Arbeit des Koordinationsteams zur Verstärkung des Projektes vor. Ziel ist es hierbei, das Modulhandbuch zu einer Handreichung für den Schulbetrieb zu bearbeiten, online und kostenfrei zur Verfügung zu stellen und ggf. den Übergang zu begleiten, sodass interessierte Schulen das Projekt eigenständig durchführen können.



► Zwischenergebniswerkstatt 2018 im Bildungszentrum des Handels e.V.





5. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf „Lebenswelten aktiv gestalten“

Die Schuljahre 2019/20 und 2020/21 – diese Verlängerung wurde von den Fördermittelgebern kostenneutral genehmigt – waren unmittelbar geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Der Start ins Schuljahr 2019/20 verlief planmäßig, sodass die Träger entsprechend ihrer Planungen nach dem Modulhandbuch arbeiten oder ihre Projekte der kulturellen Bildung durchführen konnten. Mit dem Beginn des Lockdowns und fand das Projekt überwiegend ein plötzliches vorläufiges Ende. Nur vereinzelt, wie z.B. an der Katholischen Hauptschule in Marl, konnten im Mai 2020 noch wenige Projektstage durchgeführt werden.

Das Schuljahr 2020/21 startete erst einmal regulär, jedoch unter Einschränkungen wie einer bestehenden Maskenpflicht.

Da die Maßnahmen und Umstände des Schulbesuchs von den Inzidenzen der Städte und Landkreise abhängig waren, wird das Geschehen in diesem Kapitel nach der entsprechenden kommunalen Zugehörigkeit der Schulen aufgelistet.

Kreis Recklinghausen

An der Otto-Burrmeister-Realschule begann das Projekt unter der Trägerschaft des Bildungszentrums des Handels e.V. in der 36. Kalenderwoche 2019. Um die Durchführung eines künstlerischen Prozesses unter nicht absehbaren Gegebenheiten zu gewährleisten, startete der Träger in diesem Schuljahr zunächst bis zum Halbjahresende mit den Kunstprojekten. Die Schüler*innen konnten aus den folgenden Workshops wählen: Druckkunst, Tanz, elektronische Musik, Theater, Fotografie, Graffiti sowie Urban Design. So konnten sie unter anderem eine Außenwand der Schule gestalten und erlebten stadtplanerische Prozesse. Im weiteren Verlauf gelang es, an der Otto-Burrmeister-Realschule ein Online-Programm zu installieren. Hier wurde versucht, die Bestandteile des Modulhandbuchs bestmöglich für einen Online-Unterricht zu adaptieren. Es wurden aber auch neue Wege gesucht, um gerade die Möglichkeiten des Internets für kompetenzfördernde Einheiten zu nutzen.

An der Käthe-Kollwitz-Schule in Recklinghausen legte der Träger Art.62 den Schwerpunkt weiterhin auf den künstlerischen Workshops. Anders als in den Vorjahren hatten in diesem Jahr die Schüler*innen ihren Kurs wegen der ausgefallenen Projekttagen erst zu Beginn des Schuljahres durch ein rollierendes System gewählt. Neben den Angeboten Tanz, Trommeln, Rap, Kampfkunst, Kunst und Nähen fand der Kurs „Meine Welt“ ausschließlich nach dem Modulhandbuch statt.

An der Katholischen Hauptschule Marl ersetzten bis zu den Weihnachtsferien vier Projektstage das wöchentliche Training. Nach zwei erlebnisorientierten Tagen, wurden – orientiert an der Nachfrage der Schüler*innen – Workshops in den Bereichen Graffiti, Beatbox und Tanz angeboten.

Auch an der Sekundarschule-Süd in Castrop-Rauxel erhielten die Schüler*innen die Möglichkeit, aus unterschiedlichen Kunstkursen zu wählen. Angeboten wurden bis zum Ende des ersten Halbjahrs Fotografie, Graffiti, Beatbox/Rap und Tanz.

Ähnlich verfuhr das Bildungszentrum des Handels e.V. an der Paul-Gerhardt-Schule in Oer-Erkenschwick. Die Schüler*innen wählten aus den Bereichen Theater, Fotografie, Rap, elektronische Beats, Radio und Druckkunst.

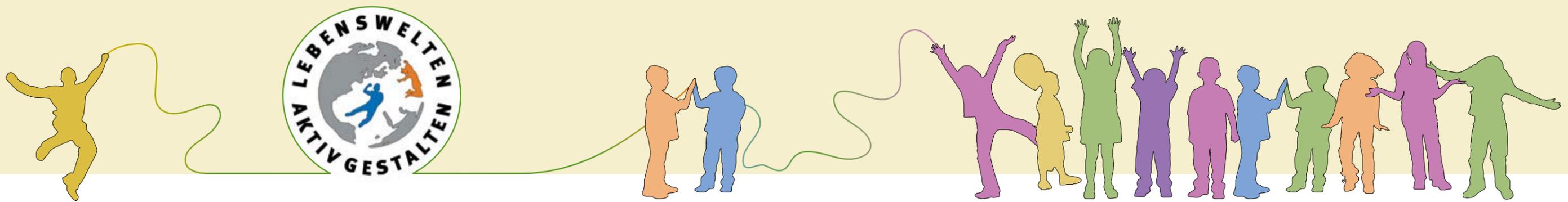
Die Joseph-Hennewig-Schule verfolgte zu regulären Projektzeiten das Modulhandbuch. Zusätzliche Projektstage fanden pandemiebedingt nicht statt.

Stadt Bochum

Weil der Mensabetreiber an der Liselotte-Rauner-Schule in Bochum-Wattenscheid eine Verköstigung nicht sicherstellen konnte, musste der Nachmittagsunterricht im Home-Schooling stattfinden. Darum war es für die AWO Ruhr-Mitte bis zu den Weihnachtsferien 2020 nicht möglich, das Projekt umzusetzen.

An der Werner-von-Siemens-Schule fanden zu Beginn des Schuljahres fünf Projektstage statt, die die Basis für die Projektwahl bildeten. Der Träger Art.62 bot hier ebenfalls entsprechend des Ansatzes der kulturellen Sozialpädagogik Tanz, Kunst, Nähen, Architektur, Talente und kleine Bühne sowie „Meine Welt“ an.





5. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf „Lebenswelten aktiv gestalten“



Stadt Herne

Die Hans-Tilkowski-Schule und die Realschule Sodingen starteten mit der Umsetzung des Projekts in der sechsten Klasse nach dem Modulhandbuch in der 36. Kalenderwoche. Im Rahmen eines freiwilligen Programms in den Herbstferien, zu dem sich die Teilnehmenden verbindlich anmelden mussten, wurden beim Ausflug zum „Neolit Kletterzentrum“ und einer Schatzsuche im Wald die Kompetenzen der Schüler*innen spielerisch geschult und ihnen Möglichkeiten von „Freiluftaktivitäten“ aufgezeigt.

An der Mont-Cenis-Gesamtschule startete die GfS (Gesellschaft freier Sozialarbeit) ebenfalls zunächst mit dem Modulhandbuch. Die für die 41. Kalenderwoche geplanten Projektstage mussten pandemiebedingt auf März 2021 verschoben werden.

Stadt Gelsenkirchen

Der Bauverein Falkenjugend e.V. startete an der Gesamtschule Ückendorf, der Hauptschule am Dahlbusch und der Sekundarschule Hassel mit dem Modulhandbuch. Einzelne Einheiten wurden künstlerisch umgesetzt. In den Herbstferien wurden an der Gesamtschule und der Hauptschule Ausflüge zu erlebnispädagogischen Freizeiteinrichtungen angeboten.

Im Dezember 2020 wurde ein erneuter Lockdown und damit verbundener Distanzunterricht beschlossen, der bis in den Mai 2021 reichen sollte. In dieser Zeit ruhte das Projekt an fast allen Schulen, nur wenige Träger konnten über Ausnahmen berichten. Im Februar starteten an den Schulen in Ückendorf und Hassel Einheiten im Online-Format. Dank des beeindruckenden Engagements der Teamer*innen des Bauvereins Falkenjugend e.V., welche den Kindern Pakete mit Materialien packten und nach Hause brachten, konnte ein vielfältiges Programm mit Kunstprojekten, Kochkursen oder anderen Aktionen in Trainings auf Distanz angeboten werden. Mit Einführung des Wechselunterrichts wurde das Training teils online teils in Präsenz durchgeführt, bis dann im Juni ebenfalls komplett auf Präsenz umgestellt werden konnte. Am Ende des Schuljahres war es sogar noch möglich, Ausflüge anzubieten.

Stadt Bottrop

Das ZAQ Oberhausen als Nachfolger der Evangelischen Kirche Bottrop startete als Träger an der Gustav-Heinemann-Realschule in der 37. Kalenderwoche 2020 mit dem regulären Training nach dem Modulhandbuch. Die für die Herbstferien und die 44. Kalenderwoche geplanten Ausflüge mussten coronabedingt ausfallen. Mit dem Beginn des Lockdowns im Dezember wurde auch das Projekt in die Pause geschickt und startete erst wieder im Mai des folgenden Jahres.

Stadt Oberhausen

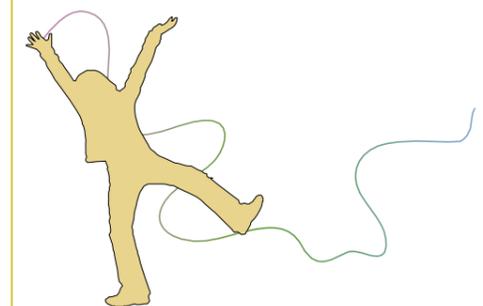
An der Gesamtschule Osterfeld startete das ZAQ Oberhausen in der 34. Kalenderwoche 2020. Während der Ausflug in die Zoom Erlebniswelt noch stattfinden konnte, mussten die geplanten Kunstworkshops ausfallen. Das wöchentliche Training fand nach dem Modulhandbuch statt, wurde jedoch ebenfalls auf Basis des Lockdowns unterbrochen. Erst am Ende des Schuljahres wurde das Training wieder aufgenommen und diente dann auch einer Reflektion und Rekapitulierung dieser Phase.

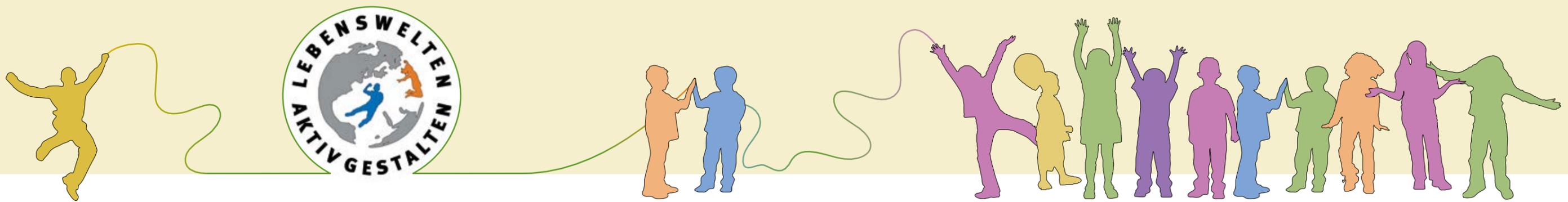
Stadt Mülheim an der Ruhr

An der Hauptschule am Hexbachtal startete das ZAQ Oberhausen in der 37. Kalenderwoche 2020 mit einer Auftaktveranstaltung mit gruppenpädagogischen Angeboten und einer Stadtrallye. Statt des geplanten Theaterbesuchs wurden kreative Workshops angeboten. Im regulären Training orientieren sich die Trainer*innen wie gewohnt an dem Modulhandbuch, teilen dann aber das Schicksal von Lockdown und Wiederaufnahme. Nach der langen Pause wurde auch hier das Modulhandbuch wieder als Orientierung genommen, um mit den Gruppen die zurückliegenden Wochen und Monate zu reflektieren.

Stadt Duisburg

Mit Beginn des Schuljahres 2020/21 wurde die Sekundarschule Rheinhausen in Gesamtschule am Körnerplatz umbenannt. Die Duisburger Werkkiste führte das Projekt hier weiterhin wöchentlich an einem Vormittag durch. Zunächst wurde das Projekt nach dem Modulhandbuch umgesetzt, bis der Unterricht auf Distanz





5. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf „Lebenswelten aktiv gestalten“

verordnet wurde. Dieser Zeitraum streckte sich auch hier, in Abhängigkeit zu den Inzidenzzahlen der Stadt, bis in den Mai, sodass nur noch wenige Wochen blieben um das Schuljahr und damit auch das Projekt abzuschließen.

5.1 Pädagogische und organisatorische Auswirkungen der Pandemie auf das Projekt

Die Träger berichteten, dass die Schüler*innen besonders zu Beginn des Schuljahres 2020/21 glücklich über die Rückkehr in die Schule und die neuen Impulse durch das Projekt waren. Ihr Bedarf, sich mit der Pandemie und deren Auswirkungen auseinanderzusetzen, wurde von den Trägern unterschiedlich wahrgenommen. In den ersten Einheiten des neuen Schuljahres wurde das erschwerte Lesen von Emotionen durch die Mund-Nase-Bedeckung mit den Schüler*innen thematisiert. Viele Träger berichteten von sehr einsichtigen und kooperativen Schüler*innen in Bezug auf die Einhaltung der Hygienemaßnahmen.

Die zu Beginn des Schuljahres ausgesprochene Verpflichtung zur Mund-Nase-Bedeckung führte dazu, dass das Kennenlernen zwischen den Trainer*innen und den Schüler*innen unter erschwerten Bedingungen stattfand und so gelegentlich Missverständnisse bei der Verständigung auftauchten. Weil im Projekt die Kooperation der Schüler*innen primär auf der Beziehungsebene erreicht wird, ist das frühzeitige Aufbauen einer persönlichen Bindung zur Gruppe entscheidend. Der Aufbau einer Bindung zu den Schüler*innen war in durch die eingeschränkten Möglichkeiten häufig schwierig und herausfordernd. Hinzu kamen die Hygienebestimmungen, die die Möglichkeiten einer erlebnisorientierten Durchführung im Klassenraum einschränkten. So waren einige der Übungen im Modulhandbuch trotz aller Bemühungen nicht mit allen Hygienekonzepten vereinbar. Das gute Wetter ermöglichte vielen Trägern jedoch die Umsetzung der Einheiten auf dem Schulhof und in nahegelegenen Parkanlagen. Darüber hinaus wirkte sich die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen zum Eindämmen der Pandemie auf das Zeitkontingent der Einheiten aus.

Einige Träger berichteten auch, dass die Stimmungsabfrage in diesem Schuljahr mehr Raum einnahm, weil Schüler*innen sie intensiver nutzen, um über ihre Bedürfnisse zu sprechen.

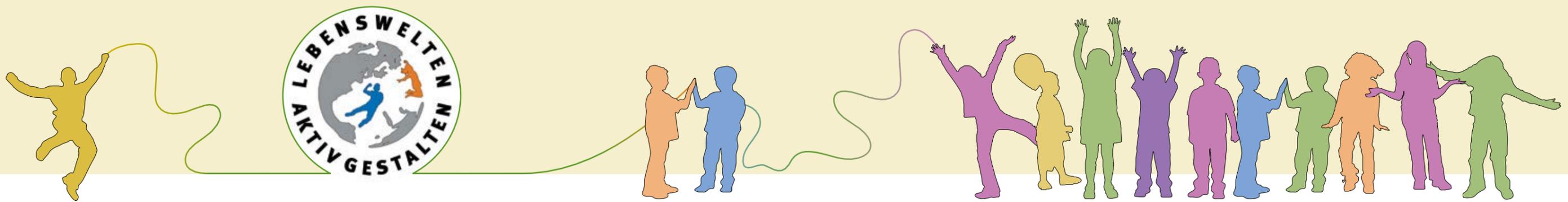
Die Träger arbeiteten überwiegend mit Honorarkräften als Trainer*innen. Weil die Dauer und Intensität der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie besonders im April 2020 nicht absehbar waren, mussten sich viele Trainer*innen eine alternative Beschäftigung suchen. Dadurch kam es zu einem ungewöhnlich hohen Trainer*innen-Wechsel zum Schuljahresbeginn 2020/21.

Die Unsicherheit in Bezug auf den Verlauf der Pandemie erschwerte die inhaltliche Planung für das Projekt, sodass sich viele Träger zunächst an dem Modulhandbuch orientierten und besonders die kulturelle Bildung in einem zeitlich absehbaren Rahmen in Form von Projekttagen umgesetzt wurde. Zahlreiche Ausflüge mussten nach den Herbstferien pandemiebedingt abgesagt werden, was die finanzielle Planungssicherheit von Trainer*innen und Trägern beeinträchtigte.

Durch das Erstellen des Sitzplans und schulinterner Anwesenheitslisten zur Nachverfolgung von Infektionsketten brachte die Pandemie auch einen bürokratischen Mehraufwand mit sich. Genau wie der Regelunterricht war das Projekt von kurzfristigen Ausfällen betroffen, weil die Schüler*innen oft auch im Klassenverbund pandemiebedingt vom Präsenzunterricht ausgeschlossen wurden. Das erschwerte die Planbarkeit der Einheiten und damit auch die Einsatzplanung.

Besonders die einführenden Projektstage boten aufgrund der hohen Frequenz der Treffen in den vergangenen Jahren eine ideale Gelegenheit, um die ESF-Bögen gemeinsam mit den Schüler*innen vorzubereiten und einzusammeln. Ihr pandemiebedingter Ausfall erschwerte in diesem Jahr das Einholen und Korrigieren der Dokumente für den neuen Jahrgang. Zudem war das abrupte Ende des Projekts eine Hürde beim Einholen korrigierter ESF-Bögen aus dem Jahrgang 2019/20.

Weil alle Schulen unterschiedlich mit ihren Schüler*innen kommunizierten, war es nicht möglich, ein einheitliches Verfahren zu eruiieren, das die Umsetzung des Projekts aus der Distanz ermöglicht hätte. Die Trainer*innen hielten teilweise über Briefe den Kontakt mit ihren Gruppen aufrecht. Allerdings war keine Wiederaufnahme des regelmäßigen Projekts mit dem Jahrgang 2019/20 möglich.



5. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf „Lebenswelten aktiv gestalten“

5.1.1 Digitalisierung

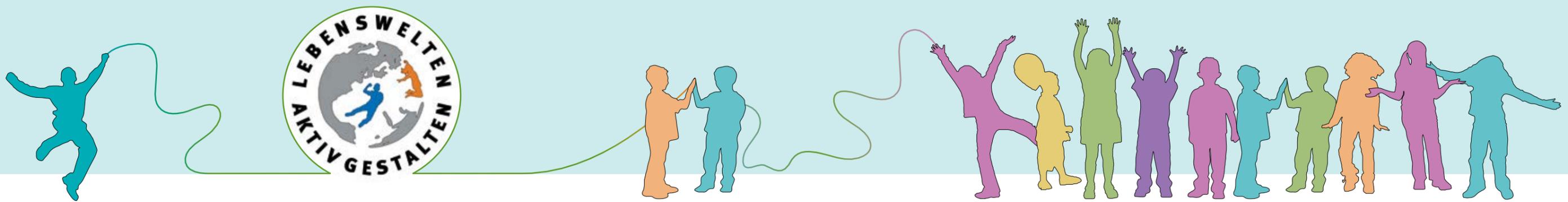
Mit Beginn des Jahres 2021 wurde schnell absehbar, dass der Distanzunterricht für einen längeren Zeitraum die Lernumgebung der Schüler*innen bleiben würde. An insgesamt drei Schulen in Gelsenkirchen und Recklinghausen realisierten die Träger (Falken Bauverein e.V. und Bildungszentrum des Handels e.V.) Unterricht über die jeweiligen onlinebasierten Lernplattformen der Schulen. Verschiedene Träger versuchten ebenfalls Trainings in digitaler Form durchzuführen, scheiterten aber vor allem an den mangelnden Ressourcen der Schüler*innen. So zeigte sich, dass nicht alle Kinder über mobile Endgeräte oder aber über einen konstant bestehenden Internet-Zugang verfügten. So wählten einige Schulen selbst auch ausschließlich die Möglichkeit, Arbeitsblätter von den Eltern abholen und bringen zu lassen und hielten per Telefon Kontakt zu den Schüler*innen.

Beim Online-Unterricht zeigten sich ebenfalls einige Schwierigkeiten. Es war rechtlich nicht möglich, den Trainer*innen Administrator*innen-Rechte zuzuweisen, sodass sie beispielsweise nicht in der Lage waren, Teilnehmende stummzuschalten oder Präsentationen zu starten. Nichtsdestotrotz konnte diese Phase als Erfolg gewertet werden, insbesondere dank des großen Einsatzes und der Kreativität der Koordinator*innen und Teamer*innen, welche die Einheiten an die Gegebenheiten anpassten, auch neue Übungen entwarfen und sogar Pakete für die Kinder packten und ihnen nach Hause brachten.

Auf der anderen Seite zeigten sich einige Probleme. Neben der bereits erwähnten Problematik der Ressourcen, welche im Schulalltag dafür sorgte, dass Kinder nicht in ausreichendem Maße dem Unterrichtsgeschehen folgen konnten, ist es für die Kinder auch einfacher, sich -auch bei Teilnahme- der gemeinsamen Arbeit zu entziehen. Es wurde in dem Fall häufig auf technische Probleme verwiesen. Das Gespräch mit den Vertreter*innen der Schulen ergab, dass dies auch ein im regulären Unterricht häufig auftretendes Phänomen darstellte und diesbezüglich noch Lösungsansätze fehlen.

In der Summe erwiesen sich die Online-Trainings als gute Alternative. Für die Zukunft stellt Online-Unterricht eine große Chance für den Schulalltag dar. Die Pandemie legte dabei jedoch schonungslos die noch bestehenden Schwachstellen offen.





6. Evaluation und Verstetigung

Für das Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ war ein Budget für die Evaluation vorgesehen. Über eine Ausschreibung konnte das Bildungszentrum des Handels e.V. das Institut für Erziehungswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum für die Evaluation des Projektes gewinnen.

6.1 Evaluationsergebnisse der Ruhr-Universität Bochum

Das Team der Ruhr-Universität-Bochum unter der Leitung von Prof. Dr. Aßmann und Dr. Katja Serova übernahm die wissenschaftliche Begleitung des Projekts von 2018-2021. Analysiert wurden dabei der Zuwachs von Kompetenzen bei den Schüler*innen, die Zufriedenheit der beteiligten Projektakteur*innen, die Elemente der Kulturellen Bildung, die Koordinierungsstrukturen, die Professionalisierung der Trainer*innen sowie der Wert des Projekts als Baustein für die Berufsvorbereitung.

„Das Miteinander [...] ist auch ein ganz, ganz wichtiger Aspekt und das soll auch so sein und das fördern wir genauso wie aber auch [...] das respektvolle Miteinander, die Toleranz untereinander und wir erkennen da mittlerweile auch kleine Bindungen zwischen den Schülern, die vorher gar nicht so gegeben waren [...] wir haben uns ja auch unterhalten [...] also halten auch Rücksprache mit den Lehrern und da erkennen wir dann, dass Kinder nochmal andere Konstellationen eingehen und das ist spannend!“ (Mitarbeitende eines Trägers)

Die Evaluationsergebnisse im Überblick¹

Nachhaltige Förderung benötigt vor allem Zeit. Darüber hinaus ist der Erwerb sozialer Kompetenzen von situativen Bedingungen abhängig. Durch die direkte Ansprache, die Gestaltung der Lernumgebung und das informelle Angebot zur Knüpfung intensiver sozialer Kontakte bietet „Lebenswelten aktiv gestalten“ einen geeigneten Rahmen für einen Kompetenzzuwachs. Sozialkompetenz kann im Projekt zum Einen explizit durch das Heranziehen von Methoden sozialen Lernens, zum Anderen eher implizit und beiläufig durch Gruppenprozesse von staten gehen. Durch quantitative Befragungen von insgesamt 1509 Schüler*innen an Projektschulen und 328 Schüler*innen an Vergleichsschulen konnte belegt werden, dass die am Projekt teilnehmenden Schüler*innen gesellschaftliche Normen und Werte weitgehend verinnerlicht haben und ebenso in der Lage sind, eigene Optionen zur Konfliktlösung zu erkennen. Generell könnten Konfliktlösungsstrategien im Projekt expliziter thematisiert

¹ Aus: Prof. Dr. Sandra Aßmann, Dr. Katja Serova: Wissenschaftliche Begleitung des Projektes „Lebenswelten aktiv gestalten“, Abschlussbericht Ruhr-Universität Bochum 2021

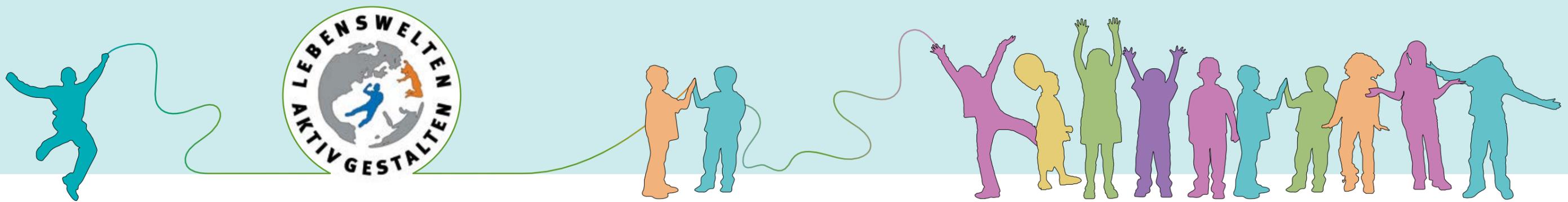
und herausgearbeitet werden. Förderlich für die Realisierung des Kompetenzerwerbs ist auch die hohe Übereinstimmung hinsichtlich der Projekt-Programmatik in Bezug auf das Ziel der Förderung der Kompetenzen zwischen Lehrkräften auf der einen Seite und Trainer*innen auf der anderen².

Insgesamt herrscht bei den drei in der Schule miteinander arbeitenden Gruppen aus Lehrkräften, Schüler*innen und Trainer*innen eine hohe Zufriedenheit mit dem Projekt vor, wobei die drei Gruppen unterschiedliche Begründungen für ihre Zufriedenheit artikulieren. Die Gruppe der Schüler*innen hebt hauptsächlich die bestehende Freiheit, die durch den Personalschlüssel bedingt hohe Aufmerksamkeit, die die Trainer*innen ihnen entgegenbringen, Spaß und das Lernen ohne Leistungsdruck durch Notengebung positiv hervor².

Bei den Trainer*innen standen die Sinnhaftigkeit der eigenen Arbeit und die besonders hohe Relevanz der Arbeit für die Zielgruppe an vorderster Stelle. Aber auch die angemessene Vergütung der geleisteten Arbeit ist ein wichtiger Faktor für die Zufriedenheit für das eigene Wirken im Projekt. Eine höhere Varianz der Begründungen ist bei den Lehrkräften zu erkennen. Diese ist hauptsächlich mit schulinternen Vorgängen wie der Ausgestaltung der Kooperation mit dem Träger des Projekts wie auch mit dem Informationsaustausch innerhalb der Schulstruktur zu erklären. Je höher die Lehrkräfte über das Projekt, dessen Ablauf, Inhalt und die handelnden Personen informiert waren, umso höher war auch die Zufriedenheit damit ausgeprägt. Übereinstimmender Faktor für die Zufriedenheit bei allen drei Gruppen war der Status der Trainer*innen, der im Gegensatz zu den Lehrkräften eine non-formale Beziehungsstruktur zwischen Schüler*innen und Trainer*innen ermöglichte³.

„Und, ähm ich finde das... weil dieses Projekt da ist, weil... also im Unterricht ist es immer so eingeschlossen. Also der kann sich nicht so frei bewegen. Aber bei Lebenswelten... da kannst du dich frei bewegen. Kannst alles reden, also die sind da, dass die sagen, dass du frei bist jetzt. Also, weil im Unterricht kannst du nicht reden oder deine Geschichte erzählen oder irgendwas erzählen, aber im Unterricht musst du immer, also ich find das ok, dass manchmal in Unterricht, dass wir so Unterricht machen. Aber nicht so hart. Also man muss so reden, so quatschen. Lehrer sollten Spaß machen, genau wie in Lebenswelten.“ (Schüler*in)

„Ja, erstmal finde ich es so ein sehr schönes sinnvolles Projekt, da wirklich die Kinder Möglichkeiten bekommen, die sie so in ihrem normalen Leben vielleicht nicht bekommen würden. Ja, wie die künstlerische Sache, dass man wirklich so private Gespräche, auch persönliche Gespräche führt. Ich weiß nicht, ob das zuhause immer so gemacht wird; bei vielen Kindern ist es so, dass die Eltern auch irgendwie gar nicht zuhause sind, zwei Jobs haben oder alleinerziehend sind und gar nicht die Möglichkeit dafür haben. Das find ich sehr gelungen an diesem Projekt. Naja, die Inhalte, also das Projekt unterteilt sich ja in verschiedene Module, wo's einmal so um einen selbst geht, ne, was ich schon so öfter erwähnt hab, dass man sich selber reflektiert, dass es um die Gemeinschaft geht; dass's darum geht, wie kann ich mich in die Stadt besser mitbringen, in meine Umgebung, ja. Dass sie lernen Dinge zu planen, von Punkt A nach Punkt B zu kommen, ist, dass man über andere Kulturen spricht, dass da ja mehr Akzeptanz aufgebaut wird; in meinem Gegenüber. Das find ich, inhaltlich find's halt sehr gelungen das Projekt. Und auch, dass wir als Team wirklich komplett unterschiedlich sind und uns da, jeder irgendwie so seine Rolle hat, und jede Rolle mal n bisschen mehr und mal bisschen weniger gefragt ist, ja.“ (Trainer*in)



6. Evaluation und Verstetigung

Einen Zugang zu bis dahin meist unbekanntem Lebenswelten bot das Projekt stets über das Element der kulturellen Bildung. Diese ermöglichte innerhalb des Projekts die Einnahme neuer Perspektiven und das Ausbrechen aus gewohnten Mustern und Rollen durch kreative Betätigung. Dadurch seien die Schüler*innen in der Lage, sich selbst zu entdecken und auf noch unbekanntem Art und Weise eine freie Entfaltung ungeahnter Potenziale zu bewerkstelligen. Die Funktion als Werkzeug der Kompetenzvermittlung erreicht die kulturelle Bildung hauptsächlich durch das Entdecken dieser künstlerischen Möglichkeiten und den Erwerb dazugehöriger Fähigkeiten, dazu kommt Empathie und häufig auch das Arbeiten im Team. Weiterhin wird durch die Bearbeitung von Themenbereichen wie Sprache, Herkunft, Sexualität und Geschlechterrollen interkultureller und -religiöser Austausch angeregt und die eigenen Stereotypen und Verhaltensmuster werden hinterfragt werden und gegebenenfalls auch komplett aufgelöst ⁴.

⁴ „Also, ich fand das auch sehr gut, weil beim Museum haben die auch extra für uns aufgemacht. Und, dass wir jetzt wissen, dass die das extra für uns gemacht haben, ist auch sehr schön. Also ein gutes Gefühl, dass die sich auch für uns ähm sehr viel Mühe geben.“ (Schüler*in)

Die Berufsorientierung stellte kein vorrangiges Projektziel dar. Nichtsdestotrotz erkennt die Analyse Anschlussfähigkeit an die Konzeptionen zur Berufsorientierung und Berufswahl. Durch eine spielerische Herangehensweise und einen niedrigschwelligen Zugang werden zentrale Bestandteile der Berufsorientierung im Modulhandbuch realisiert ⁵.

⁵ „Die [Trainerin] meinte: <<Wenn das das immer machst, dann schaffst du das>> und so. Dann meint die so: <<Ich gebe dir einen Tipp.>> Ich habe das gemacht und geschafft. Ich war auch der Schnellste. Und die hat gesagt, also die ist sehr zufrieden damit [...]. Deswegen fand ich das sehr geil, dass einfach alle helfen.“ (Schüler*in)

Handlungsempfehlungen für eine Verstetigung

Durch die Analyse der verschiedenen Elemente des Projekts ergeben sich Handlungsempfehlungen des Teams der RUB in verschiedenen Bereichen:

Hinsichtlich der Projektziele und des Modulhandbuchs wird eine Fokussierung auf einige wenige Schlüsselkompetenzen wie soziale und personale Kompetenz sowie Kulturelle Bildung in der Außenpräsenz empfohlen. Dazu sollen Alternativformen der Einheiten, welche an Schulform und Geschlecht angepasst sind, entwickelt werden. Der didaktische Plan soll durch kompetenzorientierte Zielsetzungen, wie in den Curricula üblich, dargestellt

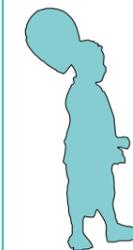
LAG-Projekterfolg

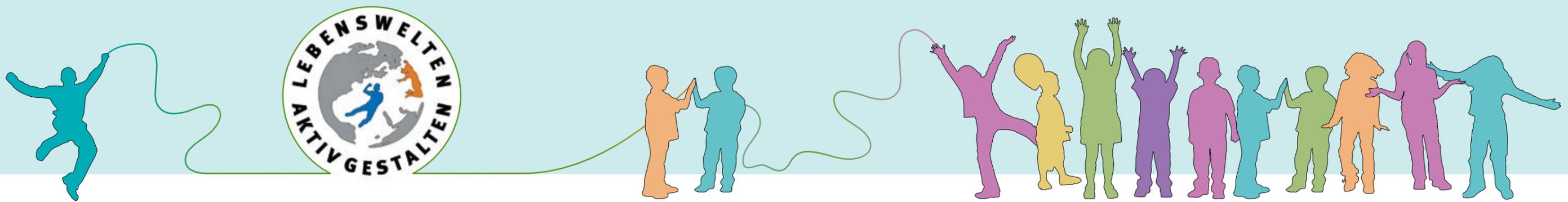
- **Komplexität der Wirkungszusammenhänge** als Problem für die Evaluation und als Chance für die Potenzierung des Projekterfolges
- **Übereinstimmung der Projekt-Programmatik mit den Überzeugungen von Lehrkräften und Trainer*innen** im Hinblick auf Förderung der **persönlichen und sozialen Kompetenz** der Schüler*innen
- **Hohe Übereinstimmung** zwischen von den Akteuren identifizierten **programmatischen Zielen** einerseits und **beobachtbaren Erfolgen** in der Praxis andererseits im Bezug auf **persönliche Kompetenz**
- **Hohe Übereinstimmung** und großes Potenzial für **Differenzierung** der Förderung von **sozialer Kompetenz** im Projekt
- **Kulturelle Bildung** ermöglicht nach der Einschätzung von Lehrkräften und Trainer*innen die Entwicklung von **Selbstbewusstsein** bei den SuS
- **Aufbrechen der Klassenverbände**, unterrichtsunabhängige Struktur und Kontinuität als **Stärken des Projektes**

15 RUB

▲ Vorstellung der Evaluation im Verstetigungsworkshop 2021
links: Dr. Katja Serova, rechts Prof. Dr. Sandra Aßmann,
Ruhr-Universität Bochum

werden. Um die Förderung des Erwerbs sozialer Kompetenzen weiter zu erhöhen, wird ein stärkerer Einbezug von Wertorientierungen im Modulhandbuch angeregt. Eine hohe Relevanz hat dafür weiterhin der positive Vermittlungskontext bestehend aus dem non-formalen Charakter, Stabilität beim Personal und der Status der Trainer*innen in Abgrenzung zu den Lehrkräften. Im Rahmen der Kulturellen Bildung ist die Berücksichtigung von Vielfalt und Lebensweltenbezug von hoher Bedeutung, ebenso das Angebot von Freiräumen und Möglichkeiten des Experimentierens. Um eine gelungene Kooperation anzuregen, sind Best-Practice-Beispiele und Handlungsmuster, welche Schulen und Trägern zugänglich gemacht werden, eine denkbare Option. Daneben sollten die Lehrkräfte in ausreichendem Maße für das Projekt sensibilisiert werden, um ein möglichst hohes Maß an Identifikation zu erreichen. Dies kann ergänzend durch eine noch stärkere Einbindung in Inhalte und aktuelle Entwicklungen verstärkt werden.





6. Evaluation und Verstetigung

Um die Qualität der Professionalisierung von Trainer*innen und Künstler*innen zu gewährleisten, können diese nach standardisierten Kriterien ausgewählt und durch verpflichtende Qualifizierungen geschult werden. Weiterhin wird der Teamgedanke innerhalb der Gruppe der Trainer*innen durch die Einplanung von Sitzungen während der Arbeitszeit gefördert. Der regelmäßige Einsatz von Reflexionsinstrumenten wie Portfolios und adäquate Entlohnung sind weitere Faktoren um die Arbeitsqualität hochzuhalten. Zur Eingliederung und Einarbeitung neuer Trainer*innen wird ein Mentoring-Programm oder Team-Teaching angeregt. Abschließend wird dringend empfohlen den Schlüssel von fünf Schüler*innen pro Trainer*in beizubehalten.

Um den Aspekt der Berufsorientierung noch stärker hervorzuheben, ist die Definition eines gemeinsamen Verständnisses des Begriffs von Nöten, daneben kann das Modulhandbuch um Aspekte der Berufsorientierung erweitert werden.

Die Außenwirkung des Projekts soll durch die Sichtbarmachung der enormen Angebotsvielfalt verstärkt werden. Dies vor allem durch das Herausstellen des Unique-Selling-Points, also dem Alleinstellungsmerkmal von „Lebenswelten aktiv gestalten“.

Das Fazit der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung seitens des Teams der Ruhr-Universität ist die eindringliche Empfehlung, die langjährig mit großer Intensität und hohem Aufwand aufgebauten lokalen Strukturen der Kooperation zwischen der formalen Institution Schule und dem non-formalen Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ nicht nur die angemessene Wertschätzung entgegen zu bringen, sondern diese Strukturen viel mehr aufrechtzuerhalten und sogar auszubauen. Besonders hervorhebenswert ist, dass speziell junge Menschen, welche ein hohes Maß an Zuwendung benötigen, genau diese durch Bestärkung, Empowerment und der Öffnung neuer Horizonte im Rahmen des Projekts erhalten. In Anbetracht der Bestrebungen von Seiten der Politik zum Abbau von Bildungs- und Chancengleichheit muss hervorgehoben werden, dass mit „Lebenswelten aktiv gestalten“ ein in der Praxis bewährtes und über Jahre ausgearbeitetes Konzept vorliegt und es wenig nachhaltig wäre, dieses Konzept mit Ignoranz zu strafen. Da insbesondere der non-formale Charakter ein prägendes Element des Projekts darstellt, erscheint es nicht ohne wesentliche Verluste möglich, das Projekt in die Schulstrukturen zu transferieren, auch wenn

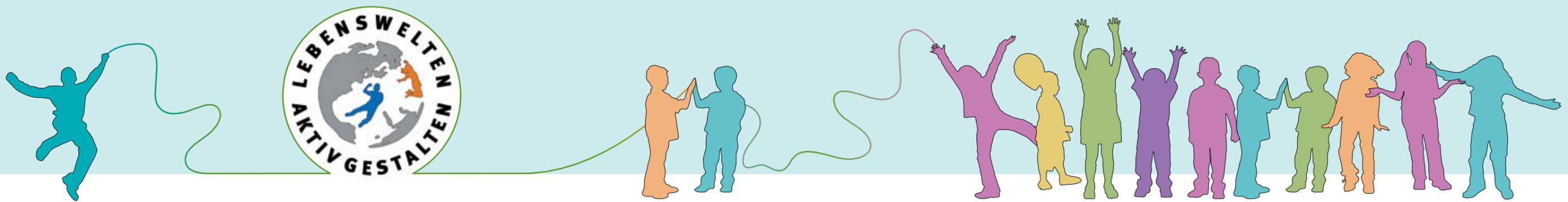
Einzelelemente sicher in die Schule übertragbar sind. Es wird deswegen als lohnenswert erachtet, sich über Verstetigungsoptionen und andere Optionen der Finanzierung auszutauschen. Da aufgrund der Struktur eine kostenneutrale Fortführung nicht denkbar erscheint, ist daneben die Erarbeitung von digitalen Umsetzungsmöglichkeiten mindestens als Ergänzung ein möglicher Weg, um eine Verstetigung anzugehen.

6.2 Resultierende Überlegungen für den Verstetigungsprozess

Auch wegen der Corona-Pandemie konnten bis zum eigentlichen Projektende mit dem Schuljahr 2019/20 bei weitem nicht alle zur Verfügung stehenden Mittel von den Trägern verbraucht werden. Die Fördermittelgeber bewilligten daher eine kostenneutrale Verlängerung für das Schuljahr 2020/21, in der die Restmittel den Schüler*innen zu Gute kommen sollten. Jeder Träger hatte in diesem Schuljahr noch einmal ein Budget von 120 Unterrichtseinheiten pro Kleingruppe zur Verfügung. Im Zuge dessen bekam das Koordinationsteam des Bildungszentrums des Handels e.V. den Auftrag, ein Verstetigungskonzept zu erarbeiten, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten und die

▼ *Virtueller Verstetigungsworkshop
am 28.5.2021
von links:
Steffen Hohmann (Projektleiter),
Rainer Hanses (Geschäftsleiter
im Bildungszentrum des Handels e.V.),
Cordula Cebulla (Moderatorin)*





6. Evaluation und Verstetigung

bestehenden Strukturen und Netzwerke sowie das entstandene Modulhandbuch weiter nutzen zu können. Die Empfehlungen der Ruhr-Universität Bochum sollten in diesem Konzept ihren Niederschlag finden.

Kern der Verstetigung sollte das Modulhandbuch sein, welches in eine „Handreichung für Pädagog*innen der Erprobungsstufe zur Förderung fächerübergreifender Kompetenzen – insbesondere der Medienkompetenzen“ überführt wird.

Rahmenbedingungen für einen vielversprechenden Verstetigungsansatz

Die *Gruppengröße* muss in einem Bereich angesiedelt sein, die es der*dem Trainer*in möglich macht, auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen bestmöglich einzugehen. Hier ist besonders der erlebte Kontrast zum Regelunterricht wichtig, bei der eine Lehrkraft – in absoluten Ausnahmefällen zwei (Co-Teaching) – für eine Klasse von oft bis zu 30 Schüler*innen verantwortlich ist. Eine kleine Gruppengröße fördert eine enge persönliche Bindung sowohl zwischen den Teilnehmenden als auch zur*in Trainer*in. Die daraus resultierende Beziehungsarbeit ermöglicht ganz andere Handlungsoptionen für Bereiche wie Motivation und Sanktionierung. Weiterhin wird die Sichtbarkeit einzelner Schüler*innen gefördert, insbesondere bei vermeintlich ruhigeren Kindern, die im sonstigen Schulalltag in der Masse unterzugehen drohen.

Die Einheiten sollen von *Trainer*innen bzw. Künstler*innen* durchgeführt werden, die von den Kindern nicht als Personen der Institution Schule wahrgenommen werden. Dadurch soll verhindert werden, dass die Kinder in bekannte Muster verfallen, sich stigmatisiert fühlen und einen Leistungsdruck empfinden. Möglichst sollten die Menschen, die das Projekt durchführen, die bestehende gesellschaftliche Diversität repräsentieren. Weiterhin ist eine Konstante beim Personal von großer Bedeutung, um eine langfristige Beziehungsarbeit zu den Kindern zu ermöglichen.



Zu mindestens einem Drittel ist kulturelle Bildung ein fester Bestandteil des Projekts.

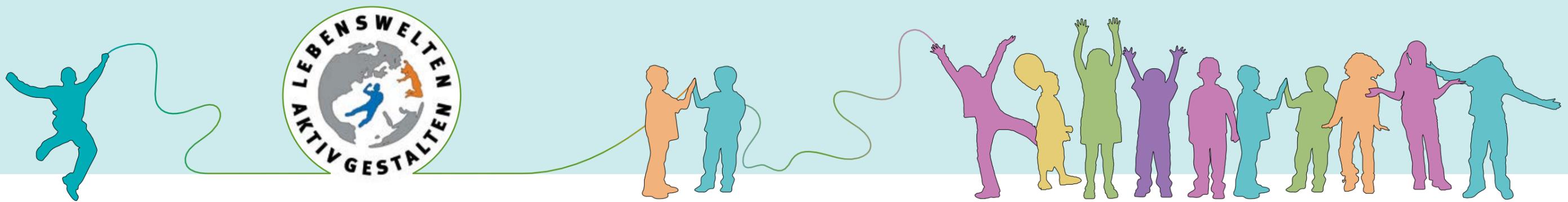
Die Angebote kultureller Bildung sollen von anerkannten Kunstschaaffenden durchgeführt werden. Im Sinne des Projekts ist eine Person als Künstler*in zu bezeichnen, die über eine abgeschlossene Akademie-/ (Fach-)Hochschulausbildung oder vergleichbare Qualifikation und/oder eine nachweisbare professionelle Ausstellungs-/Auftrittstätigkeit verfügt. Dafür ist nicht zwingend eine zertifizierte kunstpädagogische Ausbildung von Nöten; gleichwohl muss die anleitende Person in der Lage sein, durch didaktische Methoden die Schüler*innen in eine Struktur zu führen, in der sie sich als selbstwirksamer Teil eines kreativen Schaffensprozesses wahrnehmen.

Daraus resultiert ein Fokus auf den Prozess und ausdrücklich nicht das Produkt selbst, um Leistungsdruck zu verhindern. Jedoch ist ein präsentierbares Resultat nicht ausgeschlossen und kann ein motivationsförderndes Element sein.

Anzustreben ist eine Kooperation mit kulturellen Institutionen vor Ort

Organisatorisch empfehlenswert ist eine wöchentliche Durchführung im Rahmen von zwei bis drei Schulstunden. Jedoch birgt ein monatlicher Projekttag andere Gestaltungs- und Arbeitsmöglichkeiten, da wöchentliche Rituale entfallen. Das Projekt soll an den teilnehmenden Schulen weiterhin als verpflichtendes Element für alle Schüler*innen des sechsten Jahrgangs in den Stundenplan implementiert werden. Eine Durchführung im Nachmittagsbereich ist möglich, bringt aber Nachteile mit sich, weil besonders durch die lange Pause die Einheiten als zusätzliche Belastung empfunden werden können bzw. die Konzentration der Schüler*innen eingeschränkt ist.

Das Projekt sollte ein etablierter Bestandteil des Schullebens werden, der unabhängig vom und als Ergänzung zum Unterricht stattfindet. Wünschenswert sind Auftakttreffen und regelmäßiger Austausch zwischen Schulleitung, Lehrkräften der teilnehmenden Klassen und Durchführenden.



6. Evaluation und Verstetigung

Synergien, die durch Überschneidungen mit den Kernlehrplänen der einzelnen Fächer entstehen, sollten gewinnbringend genutzt werden. Dazu sind Absprachen zwischen den Projektverantwortlichen und Lehrkräften unabdingbar und wünschenswert.

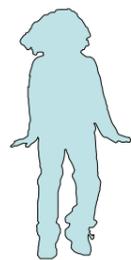
Die einzelnen Projekte können ihre Arbeit auf Schulveranstaltungen („Tag der offenen Tür“, „Kunst- und Kulturtag“, Kennenlertagen für die zukünftigen fünften Klassen, etc.) vorstellen, um die Sichtbarkeit und die Stärken des Projekts zu verdeutlichen.

Natürlich ist das Projekt oder Teile davon auch durchführbar ohne zu jeder Zeit das Einhalten aller genannten Rahmenbedingungen gewährleisten zu können. Punkte wie die Gruppengröße, die Durchführung von schulexternen Anleiter*innen oder nicht existenter Leistungs- und Notendruck sind jedoch von elementarer Bedeutung für den Erfolg im Kompetenzerwerb.

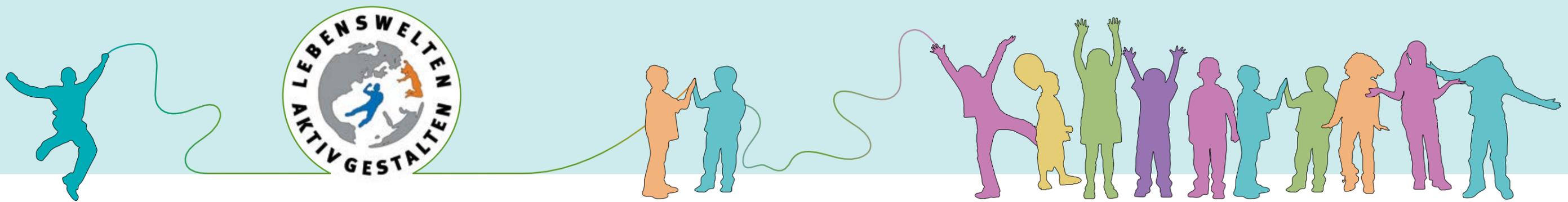
Vom Modulhandbuch zur Handreichung

Bei der Überarbeitung des Modulhandbuchs hin zu einer Handreichung wurden zuallererst sämtliche Elemente, die temporären Charakter hatten und an Aktualitäten wie Jahreszeiten angepasst waren, gestrichen bzw. geändert.

Daneben wurden die Empfehlungen der Ruhr-Universität Bochum aufgegriffen, die sich mit den Kompetenzformulierungen beschäftigen und eine Anpassung der Handreichung an diese empfehlen. Dazu wurden zuallererst bereits bestehende Schnittmengen zwischen den zu erwerbenden Kompetenzen in der Handreichung und den Lehrplänen der 6. Klasse in relevanten Schulfächern aufgezeigt:



Lehrplan/Schulform	Bestehende Schnittmengen mit Modulhandbuch Lebenswelten
Gesellschaftslehre/Gesamt- und Sekundarschulen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung von Kompetenzen, das Verstehen gesellschaftlich wirksamer Strukturen ermöglichen ▶ Entwicklung einer eigenen Identität ▶ Grundlage für die Wahrnehmung eigener Lebenschancen ▶ Reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenschancen ▶ Digitalisierung ▶ Umweltschutz/Klima
Gesellschaftslehre/Hauptschule	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kenntnisse über den menschlich geprägten Raum ▶ Fähigkeiten, um sich mit gesellschaftlichen [...] Frage- und Problemstellungen auseinanderzusetzen ▶ Benutzung der informations- und kommunikationstechnologischen Medien ▶ Urteilsfindung im Bewusstsein der eigenen Standortgebundenheit ▶ Benennung und Entwicklung eigener Lebensziele ▶ Interkulturelles Leben vor Ort
Politik/Realschule	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mündige Vertretung eigener Interessen ▶ Engagement in öffentlichen Angelegenheiten basierend auf einer demokratischen Grundlage ▶ Betrachtung des Zusammenspiels von individueller Entwicklung und prägenden sozialen Alltagserfahrungen ▶ Orientierung in der Identitätsbildung ▶ Wirkung von Medien auf Lebenswelt und Identitätsentwicklung ▶ Nutzungsmöglichkeiten von Medien ▶ Grundlegendes Verständnis der Vielfalt von Medien



6. Evaluation und Verstetigung

Da die Ruhr-Universität Bochum weiterhin anregte, sich auf die Schlüsselkompetenzen zu konzentrieren, wurden die Curricula NRW auf entsprechende Lernziele untersucht:

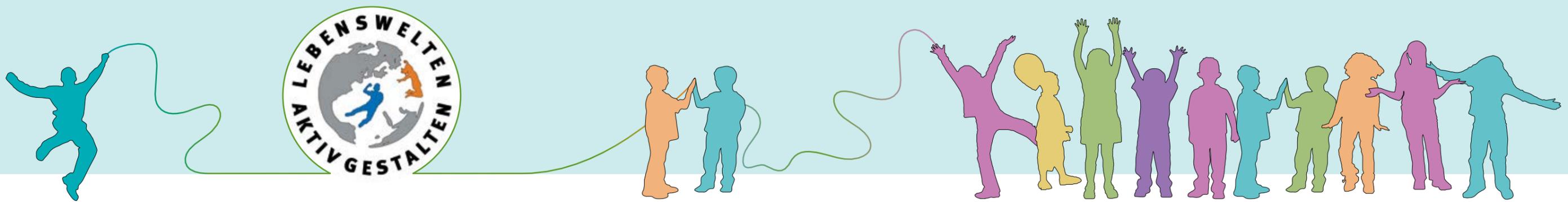
Lehrplan/Schulform	Bestehende Schnittmengen mit Modulhandbuch Lebenswelten
Wirtschaft/Realschule	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erschließung gesellschaftlicher Sachverhalte mit Hilfe digitaler Medien ▶ Identifikation unterschiedlicher Standpunkte im eigenen Erfahrungsbereich ▶ Beschreibung unterschiedlicher Gefühle, Motive, Bedürfnisse, und Interessen von betroffenen Personen und Gruppen innerhalb von Konflikten ▶ Beurteilung verschiedener Optionen ökonomischen und konsumrelevanten Handelns ▶ Treffen eigener ökonomischer und sozialer Entscheidungen ▶ Einsetzung digitaler Medien zu konkreten Sachverhalten
Kunst/Hauptschule	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Anregung des Ausdrucks- und Wahrnehmungsvermögens ▶ Kompetenzen zur aktiven Teilnahme an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur ▶ Förderung von Fantasie und Kreativität ▶ Multimediale Formen der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit ▶ Bereitschaft der Einlassung auf künstlerische Erfahrungen ▶ Kontakte mit außerschulischen Kooperationspartnern ▶ Erkennen von Begabungen ▶ Teilhabe an kulturellen Angeboten ▶ Kritischer Umgang mit digitalen Medien

Schulform(en)	Fach	Schlüsselkompetenzen
Gesamtschule Hauptschule Realschule (Politik)	Gesellschaftslehre	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Methodenkompetenz ▶ Sachkompetenz ▶ Urteilskompetenz ▶ Handlungskompetenz
Gesamtschule Hauptschule Realschule	Kunst	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Bildkompetenz ▶ Produktion ▶ Rezeption ▶ Reflexion
Gesamtschule Hauptschule Realschule	Arbeitslehre	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sachkompetenz ▶ Methoden- und Verfahrenskompetenz ▶ Urteils- und Entscheidungskompetenz ▶ Handlungskompetenz
Realschule	Philosophie	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Personale Kompetenz ▶ Soziale Kompetenz ▶ Sachkompetenz ▶ Methodenkompetenz

Neben der Kernkompetenzen der Einzelfächer sollen die „fächerübergreifenden Querschnittsaufgaben“, als Orientierung für die neuen Kompetenzformulierungen dienen:

- ▶ Werteerziehung
- ▶ Politische Bildung und Demokratieerziehung
- ▶ Bildung für die digitale Welt und Medienbildung
- ▶ Bildung für nachhaltige Entwicklung
- ▶ Kulturelle und interkulturelle Bildung

In Anbetracht der bestehenden Elemente der Handreichung und der Möglichkeiten der sinnvollen Überarbeitung wurden die persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen als übergeordnete Kompetenzbereiche ausgewählt, welche noch einmal in Teilkompetenzen differenziert sind. In der Handreichung ist in jeder Einheit in der Kopfzeile ersichtlich, welche dieser Kompetenzen geschult werden sollen.



6. Evaluation und Verstetigung



Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator.



Bildungszentrum des Handels e.V.

© Bildungszentrum des Handels e.V.

A.1 Wer bin ich und wer sind die Anderen?

A.1.1 Kennenlernen – Das bin ich

Ort: Klassenraum

Ziele

- Die TN kennen sich und die TR.
- Die TN kennen das Projekt und seinen Ablauf.
- Die TN haben eine Grundlage für das weitere gemeinsame Arbeiten geschaffen.

angestrebte Kompetenzen

- Auffassungsvermögen
- Differenziertheit
- Reflexionsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- präsentieren



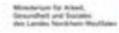
Zeit (min)	Ziel	Inhalt und Methode	Material
15 5 (10)	Die TN kennen die TR. Die TN haben sich bewegt und Spaß gehabt. Die TN kennen alle Namen und Lieblingssachen der Anderen.	Ankommen und Warm-Up • Begrüßung der TN • Atomspiel und/oder: • Ich-packe-meinen-Koffer	
40 10 10 10 10	Die TN haben Erwartungen und Wünsche formuliert. Die TN wissen, was auf sie zukommt, und kennen den Ablauf der einzelnen Einheiten. Die TN haben formuliert und festgehalten, wie sie miteinander umgehen wollen. Die TN haben Feedbacks kennengelernt und wissen, wie sie sie geben und nehmen.	Einstieg • Abfrage: o Was erwartet ihr vom Training? o Was soll gar nicht passieren? • Erläuterung zum allgemeinen Ablauf • Gemeinsame Erarbeitung von Regeln o Unterzeichnung eines Vertrags, der offen für Ergänzungen ist • Erläuterung der Feedbackregeln	A1-Plakate zur Abfrage, Marker Ablaufplan Plakat, Marker Feedbackregeln, FeedMac
20	Die TN haben sich und ihre Interessen kennengelernt. Die TN haben sich vor der Gruppe präsentiert.	Thema: Das bin ich • Steckbrief	Steckbriefvorlage pro TN, Stifte
10	Die TN sind zur Ruhe gekommen.	Cool-Down • Geschichte lesen	Geschichte
5	Die TN haben das Geschehene resümiert. Die TN wissen, was in der nächsten Einheit passiert.	Abschluss und Ausblick • Was haben wir gelernt? • Wie geht's euch jetzt? • Das passiert beim nächsten Mal	



EUROPEISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



ESF



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG



STIFTUNG
MERCATOR

6.2.1. Die Berücksichtigung der Digitalisierung bei der Verstetigung von „Lebenswelten aktiv gestalten“

Im Jahr 2020 wurden durch die Corona-Pandemie allen Institutionen und hier besonders der Schule die Notwendigkeit einer umfassenden Digitalisierung der Bildung vor Augen geführt. Hierbei ist die Medienkompetenz der entscheidende Schlüssel, um Kinder und Jugendliche am digitalen Wandel teilhaben zu lassen. Schule hat dabei die Aufgabe, den Schüler*innen Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, die eine erfolgreiche berufliche Orientierung, gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Bereits im Dezember 2016 einigten sich alle Bundesländer darauf, im Bereich der Bildung in einer mediatisierten Welt einen neuen Schwerpunkt zu setzen.

Das Bundesland Nordrhein-Westfalen realisierte diese bundesweit formulierten Bildungsstandards im sogenannten „Medienkompetenzrahmen“, welcher die angestrebten Kompetenzen konkret und praxisnah ausformuliert. Dieser Rahmen diente auch als Orientierung für diese Handreichung und die darin ausgearbeiteten Themenfelder und Übungen. Insgesamt fünf der sechs darin enthaltenen Teilkompetenzen werden innerhalb der hier enthaltenen Themenfelder abgedeckt.

Um möglichst alle Schüler*innen die Teilnahmen an allen Einheiten zu ermöglichen, wurde in der Regel die kleinstmögliche Ressource als Standard ausgewählt. Als Endgerät ist dies das Smartphone, da 75% aller Zehn- bis Elfjährigen und sogar 95% aller Zwölf- bis Dreizehnjährigen ein solches besitzen. Dies bringt zudem den Umstand mit sich, dass die Schüler*innen die erlernten Fähigkeiten und Kompetenzen direkt auch zu Hause und in ihren Lebenswelten anwenden und ausbauen können. Durch das durch den Digitalpakt zur Verfügung stehende Geld, das von den verschiedenen Schulen unterschiedlich stark abgerufen wurde, gibt es jedoch große Unterschiede hinsichtlich der Verfügbarkeit stehender technischer Ausstattung in den jeweiligen Klassen. Daher gibt es in den Einheiten, die in der Handreichung zur Verfügung gestellt werden, weitere Optionen, um zusätzliche Module des Medienkompetenzrahmens abzudecken.



6. Evaluation und Verstetigung

Durch den Einbezug sowohl inner- als auch außerschulischer Lernorte wird darüber hinaus bei der Vermittlung der Kompetenzbereiche eine fächerübergreifende Grundlage für die Weiterentwicklung des Lehr-Lern-Prozesses geschaffen.

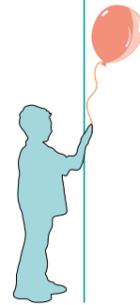
Der Medienkompetenzrahmen weist sechs Kompetenzbausteine mit je vier Teilkompetenzen auf:

- ▶ Bedienen und Anwenden
- ▶ Informieren und Recherchieren
- ▶ Kommunizieren und Kooperieren
- ▶ Produzieren und Präsentieren
- ▶ Analysieren und Reflektieren
- ▶ Problemlösen und Modellieren

Auch diese Kompetenzen lassen sich bereits im Modulhandbuch und nun in der Handreichung wiederfinden und können durch geringe Variationen so ausgeweitet werden, dass fünf der sechs Kompetenzbausteine allein durch die komplette Durchführung von „Lebenswelten aktiv gestalten“ abgedeckt werden können.

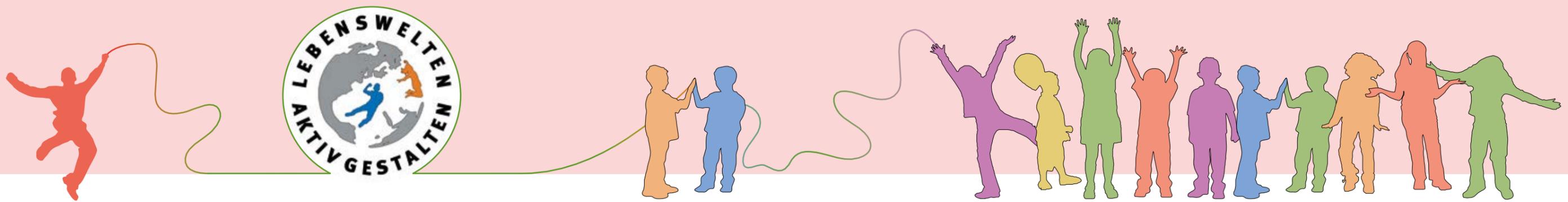
Um ein höheres Maß an Übersichtlichkeit zu schaffen, wurde eine Kompetenztafel erarbeitet, auf der mit einem Blick ersichtlich wird, in welcher Einheit der Handreichung welche der Schlüssel- und Teilkompetenzen vermittelt werden. Pädagog*innen, die mit der Handreichung arbeiten möchten, können also von nun an gezielt Einheiten auswählen, um bestimmte Kompetenzen zu stärken.

Ziel des Verstetigungsprozesses ist es also, allen am Projekt interessierten Menschen die Handreichung kostenfrei und niedrigschwellig digital zur Verfügung zu stellen.



6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	1. BEDIENEN UND ANWENDEN
6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichen und Teilens kennen und nutzen	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichteter gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen
6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren	5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	2.2 Informationsauswertung Themenelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen
6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenschließen, organisieren und strukturiert aufbewahren
6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten





7. Das Anschlussprojekt „Lebenswelten aktiv gestalten – Sicherung der Nachhaltigkeit“

Um den Übergangsprozess von der Förderphase von „Lebenswelten aktiv gestalten“ zu einer eigenständigen Durchführung durch die Schulen zu unterstützen, stellte das Bildungszentrum des Handels e.V. einen neuen Förderantrag im Rahmen von REACT-EU (Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe), eine Initiative zur Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas zur Linderung der Konsequenzen aus der Corona-Pandemie. Dieser Antrag wurde im Sommer 2021 bewilligt. In diesem neuen Projekt, das vom 01.10.2021 bis zum 31.12.2022 befristet sein wird, wird das Bildungszentrum des Handels e.V. durch Workshops, Seminare und als Ansprechpartner bei der weiteren Realisierung des Projektes behilflich sein und durch Hospitationen und regelmäßige Schulungen die Durchführung begleiten. So entstehen umsetzbare Modelle für die bisher beteiligten Schulen, die Handreichung wird laufend mit Best-Practice-Beispielen angereichert und aktualisiert, die wiederum an weiteren Schulen umgesetzt werden können. Dies kann im Rahmen von Projekttagen und -wochen, aber auch mit wöchentlichen Einheiten verwirklicht werden. Gleiches gilt für die erlebnisorientierten Inhalte des ehemaligen Modulhandbuchs. Diese wurden zwar überwiegend in wöchentlichen Doppelstunden realisiert, jedoch erwiesen sich auch hier monatliche Projektstage als sehr effektiv.

Das Bildungszentrum des Handels e.V. installiert gemeinsam mit den beteiligten schulischen Akteuren langfristig durchführbare, auf die einzelnen Schulen zugeschnittene Umsetzungskonzepte zur nachhaltigen Erreichung der oben genannten Lern- und Entwicklungsziele.

Mit einzelnen Schulen wird die Handreichung auf ihre Nutzbarkeit unter Hinzufügung digital umgesetzter Elemente überprüft und dann ggf. um entsprechende Umsetzungsmodelle erweitert. Hierbei soll ermittelt werden, ob die oben genannten Ziele – Verbesserung sozialer Kompetenzen durch Erlebnispädagogik und kulturelle Bildung – unter intensiver Nutzung digitaler Medien wirtschaftlicher, aber auch mit gleicher oder sogar besserer Qualität erreichbar sind. Auch der oftmals bestehende Mangel an finanziellen und personellen Ressourcen soll durch konkrete Maßnahmen angegangen werden:

Trainer*innenbörse

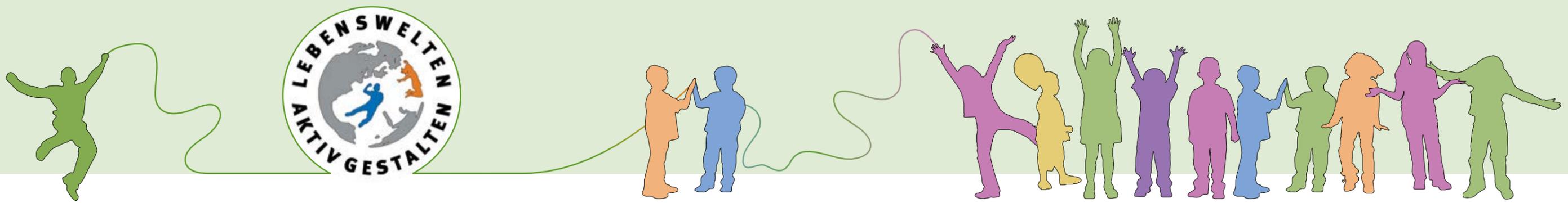
Allein beim Bildungszentrum des Handels e.V. steht ein Pool von ungefähr 30 Teamer*innen und 15 Künstler*innen zur Verfügung, welche Projekte anbieten, die zum einen die Talente und Fähigkeiten der Schüler*innen entdecken und fördern, zum anderen kulturelle Bildung mit Lebensweltbezug kombinieren. So konnten und können wir Projekte mit den Inhalten Graffiti, Theater, Rap, Elektronische Musik, Tanz, Textildruck, Fotokunst oder Beatboxing anbieten. Darüber hinaus stehen auch Trainer*innen und Kulturschaffende aller projektbeteiligten Träger und Institutionen zur Verfügung. Durch regelmäßige Schulungen und Seminare ist die weitergehende Qualifizierung für eine qualitativ hochwertige Durchführung gewährleistet. Dieser Pool kann durch weitere und regelmäßige Schulungen erweitert werden, sodass den Schulen qualifiziertes Personal zur Verfügung steht.

Sponsorensuche

Einige Projekte wie Graffiti, Foto oder Textildruck verursachen einen sehr hohen und teils kostenintensiven Materialaufwand. Ebenso sind häufig die Personalkosten der Künstler*innen durch Schulen oder deren Fördervereine nicht allein zu stemmen. Hier kann das Bildungszentrum des Handels e.V. bei der Sponsorensuche unterstützend tätig sein und so bei der Realisierung von Projekten seinen Beitrag leisten.

Unterstützung bei der Bildung und Stabilisierung von Kooperationen mit außerschulischen Institutionen

Durch die Arbeit der vergangenen vier Jahre entwickelte sich durch Ausflüge, Exkursionen, Einladungen von Politiker*innen, Kunstprojekte oder eigene Vorführungen die Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen. So wurden Jugendzentren, Wildparks, Brettspielverleihe, Museen, Trampolinhallen, Kletterparks, die Schulkino- und -theatertage oder Besuche von Kinder- und Jugendparlament oder Kommunalpolitiker*innen zum festen Bestandteil des Projekts. Fast automatisch ergaben sich dabei Netzwerke zwischen Schulen und den entsprechenden Institutionen, welche auch außerhalb unseres Projekts weiter betrieben und ausgebaut werden können. Das Bildungszentrum des Handels e.V. kann solche Kooperationsmöglichkeiten aufzeigen, herstellen und bei der Implementierung in den schulischen Ablauf unterstützen.



8. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Erleichterung der Pressearbeit vor Ort und zur Sicherung von Standards wurden vom Projektteam des Bildungszentrums Leitfäden und Musterpressemittelungen vorgefertigt und den Trägern zur Verfügung gestellt.

Besonders die Projektstage boten sich für Pressetermine an, die von den Trägern und Schulen genutzt wurden.

Online wurde das Projekt und die in diesem Rahmen stattfindenden Aktivitäten auf den Websites des Bildungszentrums des Handels e.V., der Schulen und der Träger präsentiert. Außerdem wurde eine eigene Projektwebsite mit einem internen Bereich für Träger und Trainer*innen erstellt.

In der regelmäßigen Veröffentlichung der G.I.B. (G.I.B.-Info) erschienen zwei ausführliche Artikel zum Projekt in den Ausgaben 3/2019 („Lebenswelten aktiv gestalten. Förderung von Kindern an Schulen im Ruhrgebiet“; Seite 4-10) und 03/2021 („Vom Ich übers Ich zum Wir-Bilanzierung und Perspektive des Schulprojekts Lebenswelten Aktiv gestalten“; Seite 7-11)

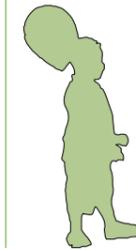
Weiterhin wurde das Projekt in verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt, eine Auswahl im Folgenden:

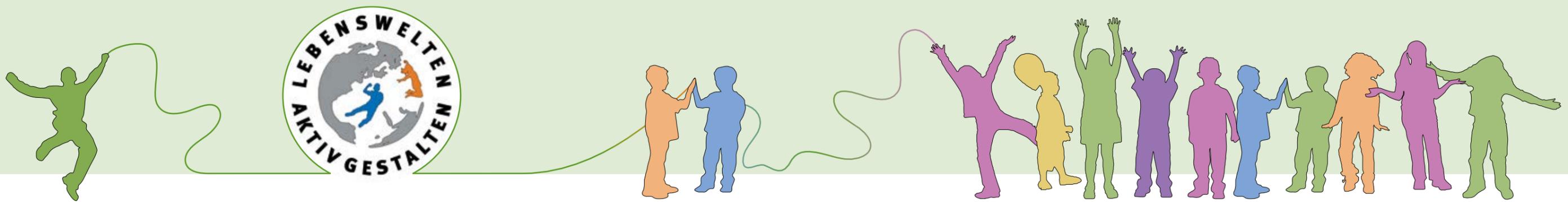
Am 19. Oktober 2017 wurde es auf der 8. Regionalen Bildungskonferenz vom Kreis Recklinghausen zum Thema „Gute Bildung und Gesundheit im Sozialraum“ vorgestellt.

Weiterhin wurde am 8. März 2019 „Lebenswelten aktiv gestalten“ im Rahmen eines Treffens der Partnerstädte Recklinghausens, das von „Die Brücke“ Recklinghausen organisiert wurde, vorgestellt. Die internationalen Gäste zeigten großes Interesse an dem Projekt.

Der Beitrag des Projekts zur Verbesserung der Medienkompetenz der Schüler*innen wurde bei der eintägigen Konferenz „Digitale Teilhabe für alle – Gute Schule 2020“ im Grimme-Institut am 3. Mai in Marl präsentiert.

Zusammen mit Frau Prof. Dr. Sandra Aßmann, die mit der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts betraut ist, hat die Geschäftsführerin des Bildungszentrums des Handels e.V., Frau Gabriele Bültmann, am 12. März das Projekt im Rahmen der BMBF-Bildungsforschungstagung 2019 „Bildungswelten der Zukunft“ beim Forum 1: Wenn Lernen überall stattfinden kann – von Lernorten zu Bildungsräumen der Zukunft über die Vernetzung von Schulen und außerschulischen Bildungsorten vorgestellt, wo es großen Anklang fand.





8. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Exemplarische Auswahl von Presseberichten

29.06.2017

28.9.2018 232 Herner Schüler gestalten aktiv ihre Lebenswelten | waz.de | Herne-Wanne-Eickel

WAZ

SCHULE
232 Herner Schüler gestalten aktiv ihre Lebenswelten
 WAZ plus
 Gabriele Heimeier 29.06.2017 - 18:24 Uhr



Die Ergebnisse ihrer Projektwoche stellten Schüler der Mont-Cenis-Gesamtschule auf der Bühne ihrer Aula vor. Dazu gehörte auch eine Hip-Hop-Vorführung.

HERNE. Ein neues Projekt für Fünft- und Sechstklässler startet jetzt in Herne. Drei Schulen nehmen teil. Zum Auftakt finden Projektwochen statt.

„Lebenswelten aktiv gestalten“ heißt ein neues Projekt für Schüler der 5. und künftigen 6. Klassen, das gestern in Herne offiziell an den Start ging. Beteiligt sind daran die Realschule Sodingen, die Mont-Cenis-Gesamtschule und die Hans-Tilkowski-Schule mit insgesamt 232 Schülerinnen und Schülern.

Ziel ist es, Kindern den Rücken zu stärken, ihr Selbstbewusstsein zu fördern und ihnen Schlüsselkompetenzen wie Spaß am Lernen, Durchhaltevermögen und Einsatz für sich und ihre Lebenswelt zu vermitteln – und sie damit letztlich so früh wie möglich mit Kompetenzen auszustatten, die sie später auch benötigen, um erfolgreich in einen Beruf einsteigen zu können.

<https://www.waz.de/staedte/herne-wanne-eickel/232-herner-schueler-gestalten-aktiv-ihre-lebenswelten-id211077941.html>

28.9.2018 232 Herner Schüler gestalten aktiv ihre Lebenswelten | waz.de | Herne-Wanne-Eickel

Projekt auf drei Jahre angelegt

Koordiniert und erarbeitet wurde das Projekt vom **Bildungszentrum des Handels e.V.** mit Sitz in Recklinghausen auf Anregung und mit Unterstützung des ehemaligen NRW-Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales. Er gehe davon aus, so Rainer Hanses von der Geschäftsleitung des Bildungszentrums, dass auch die neue Landesregierung das Projekt weiterhin fördern werde. Unterstützung gibt es darüber hinaus auch von der RAG-Stiftung und der Stiftung Mercator. In das auf drei Jahre angelegte Projekt, das an 19 Schulen in zwölf Städten der Emscher-Lippe-Region stattfindet, fließen insgesamt sieben Millionen Euro – 750 000 allein nach Herne.

Integriert in den Schulalltag

Das neue Angebot startet in diesen Tagen an den drei Schulen mit einer Projektwoche – die Hans-Tilkowski-Schule hat sie schon abgeschlossen: „Die Kinder hatten großen Spaß an den Workshops und haben schon gefragt, wann es weiter geht“, sagt der für die Schule zuständige Koordinator Tim Döring. Das kann Sylke Reimann-Perez, Leiterin der Mont-Cenis-Gesamtschule, nur bestätigen; dort läuft die Projektwoche noch. „Die Kinder bekommen Einblicke in Welten, die sie sonst nicht bekämen“ sagt sie, „und dies integriert in den Schulalltag und unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.“

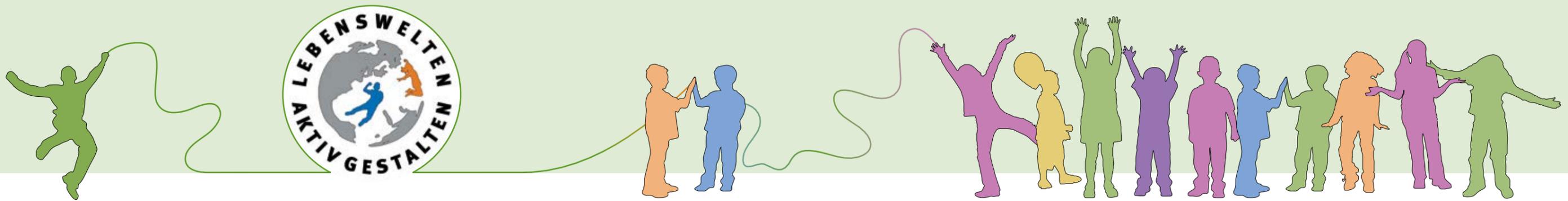


Workshops in Kleingruppen

Die Projektwochen sind jedoch nur ein erstes Hineinschnuppern. Vom nächsten Schuljahr an gibt es für die Schüler in wöchentlich je zwei Unterrichtsstunden Angebote in Workshops, die in fünf Stufen aufeinander aufbauen: Von der Erkundung der eigenen Stärken bis zum Erleben und Entdecken der Welt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der kulturellen Bildung.

Die Workshops finden in Kleinstgruppen statt – ein „Teamer“ ist für nur fünf Schüler zuständig und kann entsprechend individuell auf sie eingehen. Eine Relation, die Schuldezernentin Gudrun Thierhoff und Schulamtsdirektor Rainer Ruth ins Schwärmen geraten lässt: „Das ist ein unglaublicher Betreuungsschlüssel, das gibt es sonst nirgendwo“, so Gudrun Thierhoff - „gerade im Augenblick, wo die Klassen randvoll und die Lerngruppen an der äußersten Grenze sind“, fügt Rainer Ruth hinzu. „Das ist für alle ein hervorragendes Projekt.“

Erste Erfahrungen als Darsteller auf der Bühnen sammelten die Fünftklässler der Gesamtschule Mont-Cenis in ihrem Theater-Workshop.
 Foto: Ralph Bodemer



8. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Exemplarische Auswahl von Presseberichten

19.06.2018

19.6.2018 Lebenswelten aktiv gestalten - Es geht in die zweite Runde! - Duisburg - lokalkompass.de

Durch Nutzung dieser Website stimmen Sie der Verwendung von Cookies für Analysen, personalisierte Inhalte und Werbung zu. Weitere Informationen über Cookies finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#). Akzeptieren

Gruppen Hilfe Registrieren Anmelden

Duisburg Suchen

[Startseite](#) [Anzeigen](#) [Beitrag erstellen](#) [Meine Seite](#) [Specials](#)

Neueste Galerien Sport Kultur Politik Natur Ratgeber Leute Vereine Spaß Termine Marktplatz Reise Firmen

Ihre Region [Wochenanzeiger Duisburg](#) [Duisburg](#) [Kultur](#) FUNKE MEDIEN NRW

Lebenswelten aktiv gestalten - Es geht in die zweite Runde!



Engagiertes Team beim Projekt Lebenswelten aktiv gestalten (Foto: Duisburger Werkkiste)

Bereits im letzten Jahr berichteten wir aus dem Projekt **Lebenswelten aktiv gestalten**, das mit bunten Projekttagen, gemeinsam durchgeführt mit dem Jugendzentrum St. Peter und der Duisburger Werkkiste gGmbH, für mehr als 150 Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule Rheinhausen begann. **Lebenswelten aktiv gestalten** ist ein Projekt vom Bildungszentrum des Handels e.V. mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds, gefördert von der RAG-Stiftung und der Stiftung

Mercator.

Lebenswelten aktiv gestalten ist ein Projekt zur Förderung der Persönlichkeiten aller Schüler*innen der 5. und 6. Klassen in den Kohlerückzugsregionen des Ruhrgebietes unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Bildung. Ziel ist es, dass die Schüler*innen bereits in der Orientierungsstufe die Handlungsoptionen innerhalb ihrer Lebenswelt und darüber hinaus entwickeln, um so ihr Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und ihr Umfeld zu stärken. Insgesamt 19 Schulen aus zwölf Städten der Kohlerückzugsregion nehmen an dem Projekt teil. Nun geht es in die nächste Runde: Auch in diesem Jahr finden wieder Projekttage im Jugendzentrum St. Peter und der nahen Umgebung der Sekundarschule Rheinhausen statt. Unter der Projektleitung von Nils Szymanski von der Duisburger Werkkiste, werden unter anderem Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit einer Künstlerin die Schule von innen gestalten, es wird zum Tanzen und Backen eingeladen und einige Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Rheinhausen im Rahmen der interaktiven Stadtrallye Action Bound von einer neuen Seite kennen zu lernen.

Anspruchspartner für das Projekt ist Nils Szymanski, Duisburger Werkkiste, Tel. 0203 – 80700025

Gefällt mir 0

226 Beitrag eingestellt von **Wolfgang Hecht** aus Duisburg am 26.02.2018 Folgen

Weitere Beiträge aus Duisburg

- Wenn ich schon einmal im Leben koche. 8
- Die Laufabteilung des BSV ThyssenKrupp Stahl fit & aktiv zu Gast auf der 111. Jahrestagung des TV Aldenrade VdK OV Duisburg / Walsum : Auf zu den Römern!!!
- Eindrücke Deutschland-Mexiko
- Einzelkritik und Analyse zum Spiel Deutschland gegen Mexiko: Wir haben ein Tempoproblem! 29
- Spaziergang an der Hiesfelder Wassermühle 10
- Zweite Runde des Gewinnspiels mit Dehner: Wie spielt Deutschland gegen Schweden? 17
- Kochduell mit Sumi Lalo und unserem LK 18
- Dezent-traurig-schöner SONNTAG... 5
- Schüler kämpfen Hand in Hand gegen schlechte Schulnoten
- Deutsche Polizei schickt einen Kader zur Fußball-Weltmeisterschaft in Russland 1
- Sternekoch René Kalobius zeigt Herzenswärme für Duisburger Obdachlose

Weitere Beiträge zu den Themen

- Werkkiste in Duisburg (42)
- Bildungszentrum des Han (5)
- Lebenswelten (3)

28.9.2018

Abenteuer-Übernachtung - Gelsenkirchen - lokalkompass.de

28.09.2018

Durch Nutzung dieser Website stimmen Sie der Verwendung von Cookies für Analysen, personalisierte Inhalte und Werbung zu. Weitere Informationen über Cookies finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#). Akzeptieren

Gruppen Hilfe Über uns Registrieren Anmelden

lokalkompass.de Suchen

[Startseite](#) [Anzeigen](#) [Beitrag erstellen](#) [Meine Seite](#) [Specials](#)

Neueste Galerien Sport Kultur Politik Natur Ratgeber Leute Vereine Spaß Termine Marktplatz Reise Firmen

Ihre Region [Stadtspiegel Gelsenkirchen](#) [Gelsenkirchen](#) [Ratgeber](#) [Abenteuer-Übernachtung](#) FUNKE MEDIEN NRW

Abenteuer-Übernachtung



In der „Wildnis“ rund um das Kinder- und Jugendcamp Haardt in Oer-Erkenschwick erlebten die Schüler der Hauptschule am Dahlbusch eine Menge Abenteuer und auch die Übernachtungsaktion war spannend. Foto: Privat

Gelsenkirchen: Hauptschule am Dahlbusch | **Lebenswelten selbst aktiv gestalten**, das bot kürzlich eine Übernachtungsaktion für die Schüler der Jahrgangsstufe 6 der Hauptschule am Dahlbusch an.

Denn Teamgeist und Spaß am Lernen sind nicht nur für die Schule wichtig, sondern auch im Alltag und im Beruf.

Lebenswelten aktiv gestalten

Das Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ bietet Schülern die Möglichkeit, ihre Stärken und Interessen zu entdecken und zu nutzen. Dazu erkundeten sie in Kleingruppen zu je fünf Schülern spielerisch und künstlerisch die Schule, den Stadtteil, die Stadt und machten nebenbei wichtige Erfahrungen für ihr Leben. Unter Berücksichtigung der kulturellen Bildung bot das Projekt auch zahlreiche Ausflüge und Exkursionen, um den Blick auf verschiedene „Lebenswelten“ zu erweitern. Und dazu gehörte für die Sechstklässler auch das Eintauchen in die Welt des Abenteurers und dazu absolvierten sie eine Übernachtungsaktion im Kinder- und Jugendcamp Haardt in Oer-Erkenschwick und gingen auf Entdeckungstour.

Kultur und Abenteuer gehen Hand in Hand

Nach einem gemütlichen Teil zur leiblichen und sozialen Stärkung begann das Kulturprogramm mit Angeboten, Spielen und Infos rund um das Thema Abenteuer mit Feuerspucken, Klettern und erlebnispädagogischen Angeboten. Als Tagesabschluss wurden Geschichten, Comics, Krimis und mehr ge- und vorgelesen bis die Schüler eingeschlafen waren.



Gefällt mir 0

Teilen Twittern G+Teilen Einbetten E-Mail

Beitrag eingestellt von **silke sobotta** aus Gelsenkirchen am 18.05.2018 Folgen

- Gruppen**
- [alle Fotografen](#): Für die Region von Lokal Kompass
 - [Was in Gelsenkirchen läuft](#)

Wo?

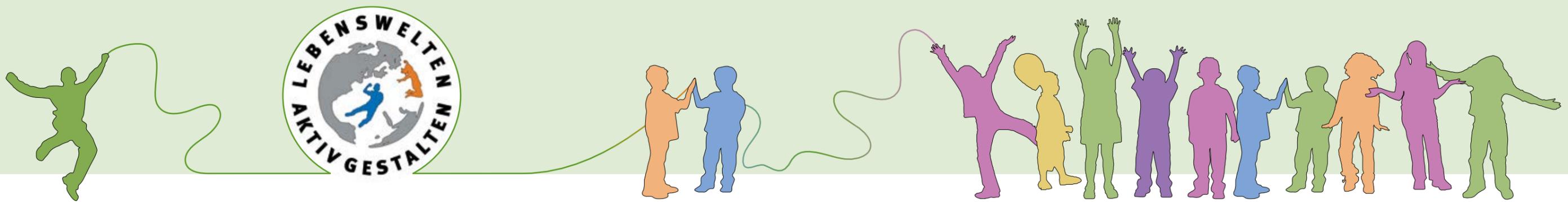
[Hauptschule am Dahlbusch](#)
Am Dahlbusch | 45884 Gelsenkirchen
[auf Karte anzeigen](#)

Weitere Beiträge aus Gelsenkirchen

- Am Ndutu-See 3
- Auf dem Kinderpütt: Wie Kinder die Welt unter Tage nacherleben können
- Quartiersnetz Buer-Ost feierte
- 7:0! BVB zerlegt Aufsteiger Nürnberg in seine Einzelteile
- Federvieh
- Wegwerfen? Reparieren!
- Kochkurs fürs Quartier jeden Samstag im Alfred-Zingler-Haus
- Claudio Jacomucci (Akkordeon) spielt in der „werkstatt“ in Gelsenkirchen-Buer
- Schulung erfolgreich beendet: Weiterer Schritt in Richtung hohe Hygienestandards
- Abschied von der Serengeti 1
- 15 Jahre Musikus - Das Geburtstagskonzert
- 18-jähriger Mann fuhr unter Drogen Auto 2

Weitere Beiträge zu den Themen

- Hauptschule am Dahlbusch in Gelsenkirchen (4)
- Lebenswelten aktiv gestalten (1)
- Kinder- und Jugendcamp Haardt (1)



8. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Exemplarische Auswahl von Presseberichten

27.05.2019



Lokalkompass Kreis RE
aus Recklinghausen
27. Mai 2019, 15:21 Uhr | 0 | 0

Buntes Programm auf dem „Jahrmarkt International“ bei den Ruhrfestspielen



Ein echter Blickfang auf dem „Jahrmarkt International“ ist die von den Jugendlichen entworfene und gebaute „Piff – Paff – Peng“-Wurfbude.

• Foto: Kreis • hochgeladen von [Lokalkompass_Kreis_RE](#)

Mit vielen begeisterten Gästen eröffneten Gabriele Bültmann vom Bildungszentrum des Handels, Jobcenter-Leiter Dominik Schad und Olaf Kröck, Intendant der Ruhrfestspiele Recklinghausen, am Freitag den „Jahrmarkt International“. Alle drei freuen sich als Kooperationspartner dieses Arbeiten- und Lernen-Projektes für Jugendliche ohne Schulabschluss und junge Geflüchtete auf viele, viele Jahrmarkt-Besucher.

Bis zum kommenden Freitag, 31. Mai, bietet der Jahrmarkt als Ort der Begegnung, des Spiels und des Verweilens bei den Ruhrfestspielen auf der Wiese vor dem Festspiel-Zelt

ein großes, buntes und spannendes Programm; Dienstag bis Donnerstag, jeweils von 11.30 bis gegen 19 Uhr am Ruhrfestspielhaus, Otto-Burrmeister-Allee 1, Recklinghausen. Auf dem von 1000 individuell gestalteten Wimpeln zum Thema Solidarität gesäumten Jahrmarkt herrschte schon zur Eröffnung ein buntes Treiben. Unter den vielen Angeboten ist die von den Jugendlichen entworfene und gebaute "Piff – Paff – Peng"-Wurfbude ein echter Blickfang. Auf der Kleinkunst-Bühne gibt es Theater, Tänze und Musik sowie Workshops zum Mitmachen; zum Beispiel den Workshop "Bühnenkampf – Auf die Zwölf" am Mittwoch, 29. Mai, ab 14 Uhr.

Frische Köstlichkeiten aus dem Steinbackofen gibt es zur Stärkung.

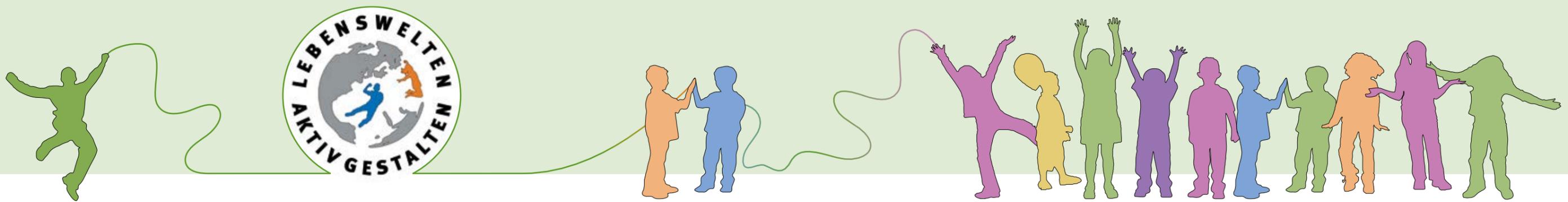
Zu Gast sind auf dem Jahrmarkt International zudem die Partner-Projekte "Lebenswelten aktiv gestalten" am Dienstag und Mittwoch jeweils um 11.30 Uhr und um 17 Uhr sowie "Lebenshilfe vor Ort – Lebenskünstler" am Donnerstag ab 15 Uhr. Die letzte Chance, sich ins bunte Treiben werfen, ist am Freitag, 31. Mai. Dann öffnet der "Jahrmarkt International" noch einmal von 16 bis 19 Uhr.

Hintergrund:

Das Projekt "Jahrmarkt International" wendet sich an Jugendliche ohne Schulabschluss und junge Geflüchtete aus dem Kreis Recklinghausen. Sie erhalten in der gemeinsamen Arbeit vielfältige Möglichkeiten der beruflichen Orientierung, können ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern und einen Schulabschluss erreichen. So verbessern die Jugendlichen ihre Chancen auf einen erfolgreichen beruflichen Einstieg.

So bunt wie das Jahrmarkt-Treiben, so vielfältig sind die Aufgaben der Jugendlichen im Projekt: Es fördert gleichermaßen kaufmännisch als auch handwerklich orientierte Jugendliche und weckt das Interesse an kultureller Teilhabe. Durch die Zusammenarbeit mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen und die Präsentation des Jahrmarktes im Rahmen eines großen, bedeutenden Kulturfestes, erfahren die Jugendlichen eine große Wertschätzung ihrer Arbeit, die zusätzlich motiviert, eigene Ziele zu erreichen. Die Jugendlichen, die seit September 2018 miteinander arbeiten und lernen, sind schon jetzt stolz auf das, was sie miteinander geschafft haben. Sie haben gelernt, dass durch gute Zusammenarbeit gemeinsam gesetzte Ziele erreicht werden können und dabei kulturelle Unterschiede kreativ beflügeln. Sie haben erfahren, dass gemeinsames Lernen, Planen, Handwerken, Backen, Trommeln oder Theaterspielen sowohl die beruflichen als auch die persönlichen Fähigkeiten stärkt – wichtige Erfahrungen für die nächsten Schritte in Richtung einer gesellschaftlichen und beruflichen Integration.

Gefällt 0 mal



8. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Exemplarische Auswahl von Presseberichten

11.12.2019

11.12.2019

Jugendliche gestalten ihre Lebenswelten – inHerne



Projekt an drei Herner Schulen

Jugendliche gestalten ihre Lebenswelten

24. Juli 2019 | Gesellschaft

Herner Jugendliche entdecken ihre Fähigkeiten, lernen Kulturangebote kennen und probieren ihr künstlerisches und handwerkliches Geschick. Sie sollen ihre Potentiale kennenlernen und die Fähigkeit entwickeln, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Am Projekt „Lebenswelten aktiv gestalten“ haben in diesem und dem vergangenen Schuljahr 527 Schülerinnen und Schüler von drei Herner Schulen teilgenommen. Mit dabei sind die Hans-Tilkowski-Schule, die Realschule Sodingen und die Mont-Cenis-Gesamtschule. Nach den Sommerferien beginnt der dritte Teil des Projekts.

Jugendliche entdecken Kultur und Wissen

„Die Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf und sechs sollen Angebote bekommen, die sie sonst nicht bekommen. Sie erleben, dass sie in ihrer Freizeit mehr machen können, als Fußball und chillen“, erklärt Sylke Reimann-Perez, Schulleiterin der Mont-Cenis-Gesamtschule. Dazu gehört, Beatboxen, Tanzen, Graffiti entwerfen, Zeichnen, Raptexte dichten, Insektenhäuser bauen und Cajons, also Trommeln aus Holz, zu basteln. Außerdem lernen die Kinder und Jugendlichen bei Ausflügen zum Beispiel zum Theater Kohlenpott, zur DASA oder zum Planetarium in

Bochum Kultur und Wissenschaft kennen.

Vom Ich zum Wir

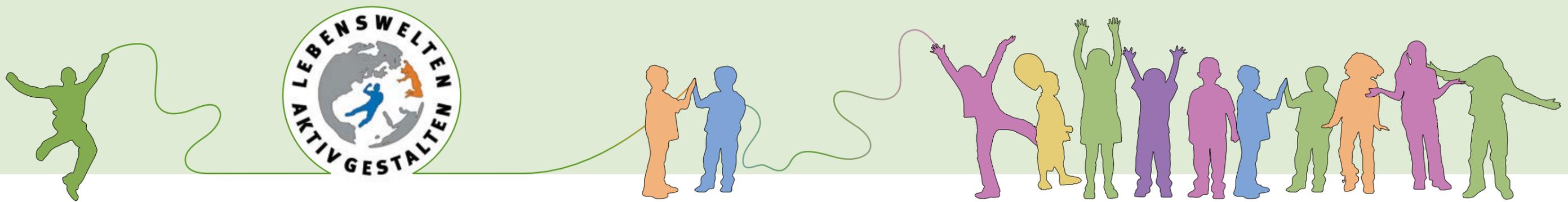
„Das Projekt besteht aus verschiedenen Modulen. Die Jungen und Mädchen erarbeiten sich die Themen „Ich“, „Ich und meine Umwelt“ und „Ich und meine Stadt“. Das Ziel ist, dass sie sich selbst kennenlernen und dann ihr Blickfeld zum Du und zum Wir erweitern“, sagt Elke Borkenstein vom Bildungsbüro. Dabei werden die Teilnehmenden von Trainern begleitet, die keine Noten geben, sondern als Vertrauensperson Zuwendung und Wertschätzung vermitteln sollen. Dafür betreut jeweils ein Trainer fünf Jugendliche.

Die Trainer kommen von der Gesellschaft freie Sozialarbeit und der Caritas, unterstützt werden sie vom Bildungszentrum des Handels, das ihnen auch Handbücher mit Tipps und Projektideen zur Verfügung stellt. Finanziert wird das Projekt durch das Land NRW mit Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds, der Stiftung Mercator und der RAG-Stiftung in Höhe von rund 580.000 Euro.

Lebenswege erfolgreich gestalten

Für die Schülerinnen und Schüler gehört die Teilnahme zum Unterricht, wird aber nicht benotet. Statt dessen steht das Soziale Lernen im Vordergrund, durch das sie ihre Stärken jenseits von Schulnoten ausprobieren, erleben, dass sie selbst etwas erreichen können und so ihren Lebensweg eigenständig gestalten. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch die Ruhr-Universität Bochum. Erste Effekte sind jetzt schon erkennbar: So haben einige Schüler Spaß daran entwickelt, im Park auf Bäume zu klettern, andere haben angefangen zu lesen, wieder andere Geschichten geschrieben – und damit neue Fähigkeiten entdeckt.

Nina-Maria Haupt



8. Anhang: Akteure

Förderer

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf

RAG-Stiftung

Im Welterbe 10
45141 Essen

Stiftung Mercator

Huyssenallee 40
45128 Essen

Weitere Unterstützer

Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung

Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop

Bezirksregierung Münster

Gartenstraße 27
45699 Herten

Kommunale Koordinierungsstellen KAOA

Kommunale Koordinierungsstelle

Kurt-Schumacher-Allee 1
45657 Recklinghausen

Kommunale Koordinierungsstelle

Junggesellenstraße 8
44787 Bochum

Kommunale Koordinierungsstelle

Osterfelder Straße 27
46236 Bottrop

Kommunale Koordinierungsstelle

Ruhrorter Straße 187
47119 Duisburg

Kommunale Koordinierungsstelle

Hans-Sachs-Haus, Ebertstraße 11
45875 Gelsenkirchen

Kommunale Koordinierungsstelle

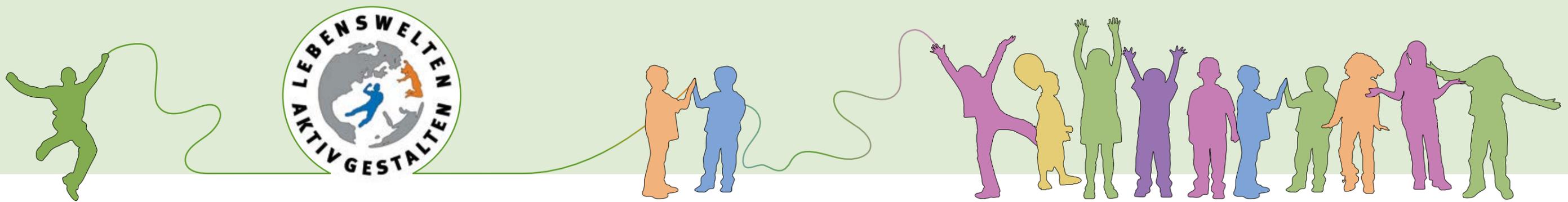
Amtmann-Winter-Straße 1
44649 Herne

Kommunale Koordinierungsstelle

Heinrich-Melzer-Straße 1
45468 Mülheim a.d. Ruhr

Kommunale Koordinierungsstelle

Virchowstraße 83
46047 Oberhausen



8. Anhang: Akteure

Schulen

Otto-Burrmeister-Realschule
Maybachstraße 70
45659 Recklinghausen

Käthe-Kollwitz-Schule
Gneisenastraße 49
45661 Recklinghausen

Joseph-Hennewig-Schule
Holtwicker Straße 27
45721 Haltern am See

Katholische Hauptschule
Merkelheider Weg 21
45772 Marl

Paul-Gerhardt-Schule
Lortzingstraße 1
45739 Oer-Erkenschwick

Sekundarschule-Süd
Kleine Lönsstraße 60
44575 Castrop-Rauxel

Liselotte-Rauner-Schule
Voedestraße 46-48
44866 Bochum-Wattenscheid

Werner-von-Siemens-Schule
Haydnstraße 3
44805 Bochum

Gustav-Heinemann-Realschule
Paßstraße 12
46236 Bottrop

Hauptschule Wehlheim
Wehlheimerstraße 80-82
46238 Bottrop

Sekundarschule Rheinhausen
Körnerplatz 2
47226 Duisburg

Gesamtschule Ückendorf
Bochumer Straße 180
45886 Gelsenkirchen

Sekundarschule Hassel
Eppmannsweg 34
45896 Gelsenkirchen

Hauptschule am Dahlbusch
Am Dahlbusch 98
45884 Gelsenkirchen

Realschule Sodingen
Castroper Straße 251
44627 Herne

Hans-Tilkowski-Schule
Neustraße 16
44623 Herne

Mont-Cenis-Gesamtschule
Mont-Cenis-Straße 180
44627 Herne

Schule am Hexbachtal
Borbecker Straße 86-92
45475 Mülheim an der Ruhr

Gesamtschule Osterfeld
Heinestraße 22
46117 Oberhausen

Träger

Art.62 – Kreativzentrum für Bildungsdesign im Vest gUG
Ewaldstraße 62
45699 Herten

AWO Ruhr-Mitte
Herzogstraße 36
44807 Bochum

Bauverein Falkenjugend e.V.
Düppelstraße 51
45897 Gelsenkirchen

Bildungszentrum des Handels e.V.
Wickingplatz 2-4
45657 Recklinghausen

Caritasverband Herne e.V.
Schulstraße 16
44623 Herne

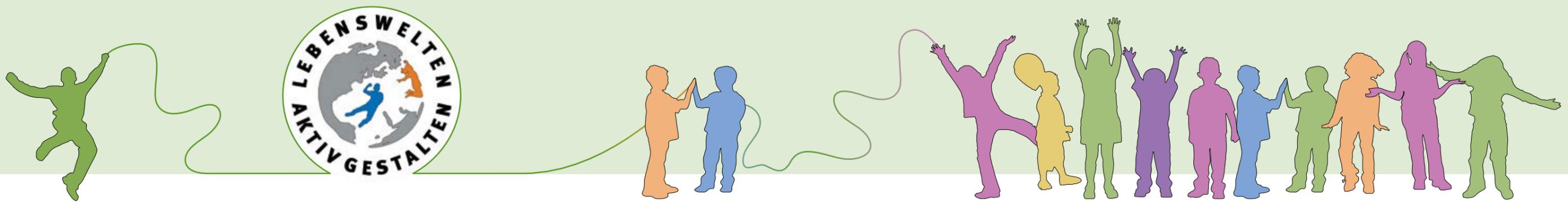
Duisburger Werkkiste gGmbH
Dahlstraße 42 - 44
47169 Duisburg

Ev. Kirchengemeinde Bottrop
An der Martinskirche 1
46236 Bottrop

Förderverein der Joseph-Hennewig-Schule
Holtwicker Straße 27
45721 Haltern am See

Gesellschaft freie Sozialarbeit e.V.
Corneliusstraße 19
44653 Herne

Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation Oberhausen e.V.
Essener Straße 100
46047 Oberhausen



8. Anhang: Akteure Fotonachweis Impressum

Evaluation

Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft
Frau Prof. Dr. Sandra Aßmann
Frau Dr. Katja Serova
Universitätsstraße 151
44780 Bochum

Projekträger

Projekträger:
Bildungszentrum des Handels e.V.
Wickingplatz 2-4
45657 Recklinghausen

www.bzdh.de
info@bzdh.de
www.lebenswelten-aktiv-gestalten.de
info@lebenswelten-aktiv-gestalten.de
Tel.: 02361 4806-0
Fax: 02361 4806-999

Projektleitung:

01.02.2016 bis 31.12.2020: Dorothee Kuckhoff
01.01.2021 bis 31.07.2021: Steffen Hohmann

Projektverantwortliche*r:

Rainer Hanses, Geschäftsleiter
Gabriele Bültmann, Geschäftsführerin

Titel des Abschlussberichtes
„Lebenswelten aktiv gestalten“
Abschlussbericht 2016–2021

Herausgeber:
Bildungszentrum des Handels e.V.
Wickingplatz 2-4
45657 Recklinghausen

Text und Redaktion:
Bildungszentrum des Handels e.V.,
Rainer Hanses
Steffen Hohmann
Gabriele Bültmann

Fotos:
Titel ©istock-sumkinn
Seite 3 ©Joachim Bachmann
Seite 4 ©Sabina Kocot
Seite 5 ©Bärbel Bergerhoff-Wodopia
Seite 6 ©Helmut Seidenbusch
S. 11, 15, ©Joachim Bachmann
7, 24, 27, 47, 49, 50, 55, 63, 67, 69, 83 ©bzdh

Quellennachweis Presse:
Seite 84-85, WAZ
Seite 86, Recklinghäuser Zeitung
Seite 87, www.halloherne, aktuell, online
Seite 88-91, www.lokalkompass.de
Seite 92-93, www.inherne.net

Gestaltung und Layout:
Mediendesign | Brigitte Martin
www.mediedesign-martin.de

Druck:
Schütz, Recklinghausen

Auflage:
250 Exemplare

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

